ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS UBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SAMSTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 48. | WIEN, SAMSTAG DEN 18. JUNI 1904. | XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 393.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 18. JUNI 1904

KRAKAU UND TOTIS.

Mit Flachrennen allein laßt sich das ganze Programm des Krakauer Renn-Vereines nicht füllen. Hindernisrennen für Jockeis haben in Krakau nie Anklang gefunden, und so muß denn der Verein neben Flachrennen auch etliche Rennen zwischen Flaggen für Herrenreiter ausschreiben. Ein solches eröffnete das vorgestrige Programm, das war das Große Krakauer Hürdenrennen. Auf Grund seiner Gesamtform wurde *Portos* zum Favorit gemacht. Er rechtfertigte auch das Vertrauen seines großen Anhanges und errang einen spielenden Sieg gegen *Hastrmann*, der aber nur Zweiter wurde, weil der Reiter von *Heimchen* sich zu sicher fühlte und sich das zweite Geld ohne besonderen Widerstand entreißen ließ. *Gral*, der Gewinner der Großen Krakauer Sommer-Steeple-chase, hatte in dieser Gesellschaft nichts zu suchen. Er hat ja, wie erinnerlich, auch das eben genannte Rennen nur gewinnen konnen, weil *Hastrmann* durch einen Sturz außer Gefecht gesetzt worden war.

Der Wanda-Preis sank zum Zweikampf zwischen *Octavius* und *Camelotte* herab. *Octavius*, den Herr Ignaz Zangen hauptsachlich wegen seines Engagements im Galizischen Zuchtrennen und wegen seiner guten Verwendbarkeit in den galizischen Rennen als einheimisches Pferd von Herrn Meier Löbl gekauft hatte, galt als der sichere Sieger dieses Rennens. Er wurde aber sehr leicht von der *Intrigant*-Tochter *Camelotte* geschlagen. Er ist entschieden nicht mehr das Pferd, das er vor zwolf Monaten gewesen. Er war damals nicht viel, jetzt ist er aber entweder recht schlecht oder *Camelotte* hat den Winter über ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

Herr Ignaz Zangen erhielt für die Niederlage von *Octavius* sofort im Kasino-Preis eine Entschädigung durch den Sieg von *Bátran*, der nach hartem Kampfe *Reporter* schlug, aber lange nicht um die neun Pfunde, welche er von dem Schindlerschen Hengste erhielt. Im Interesse von *Batran*, der ja eher ein Steher als ein Flieger ist, wurde auch noch *Lovrana* gesattelt, die ein sehr scharfes Tempo anschlug, das *Batran* eben zu gute kam, wahrend *Reporter*, der überdies nicht zu der Gattung der Steher zu gehören scheint, in der schnellen Fahrt sein absolut und relativ hohes Gewicht von 58½ *kg* doppelt spürte. *Partanna* kam als maßige Dritte vor *Lovrana* ein, *Kalunia* kam nie in Frage.

Im Direktorium-Preis für Zweijahrige startete das zweite Pferd, das Herr Anton Dreher nach Krakau geschickt hatte, namlich *Tigra*. Die *Gourmand*-Tochter war sofort nach ihrer Ankunft in der alten Krönungsstadt von einem starken Husten befallen worden, der zunachst zur Folge hatte, daß sie ein paar Tage nicht ordentlich angefaßt werden konnte. Dies warf sie natürlich zurück und so erging es ihr nicht besser wie ihrem Stallgenossen *Bosko* im Tarnowski-Memorial, sie mußte sich mit dem zweiten Platze begnügen. Aber *Tigra* wehrte sich tapfer, sie unterlag erst nach hartem Kampfe gegen *Kitty*, die sie sicher geschlagen hatte, wenn sie gesund gewesen ware. Die beiden Niederlagen, welche *Bosko* und *Tigra* heuer haben erleiden müssen, werden hoffentlich Herrn Anton Dreher nicht veranlassen, Krakau kunftighin den Rucken zu kehren. Es ist im Gegenteile zu wunschen, daß er sich im nachsten Jahre zu einer größeren Expedition nach Krakau entschließen moge.

Der Staatspreis war ein gutes Ding für die von *Attok* begleitete *Parthenia*, denn sie hatte es nur mit *Standard* zu tun, die ja keine Ausdauer besitzt. Sie versuchte es trotzdem mit dem Davongehen, aber der Versuch mißlang, *Parthenia* holte *Standard* an der Distanz ein und ging überlegen über sie hinweg. Ein billiger Erfolg. *Attok* war weit geschlagen. Sein Rennvermögen entspricht nicht seiner Abstammung.

Im Verkaufsrennen errang *Rother bon* einen leichten Erfolg gegen *Faineant*, der erst am Tage zuvor in Krakau angekommen war und überhaupt seit dem Pester Sommer-Meeting wenig Arbeit verrichtet hatte. Es konnte also *Rother bon* nicht viel Mühe machen, Herr über *Fainéant* zu werden. Die drei anderen Teilnehmer waren bereits an der Distanz mit ihrem Konnen zu Ende. Bei der Auktion entstand ein ziemlich lebhaftes Bieten — ein sehr seltener Fall in Krakau — auf *Rother bon*, dessen Besitz sich Herr Ladislaus Schindler sichern wollte, und sein Besitzer mußte mehr als 1000 K auf den Ausrufungspreis daraufgeben, um *Rother bon* behalten zu können.

Die Frühjahrs-Steeple-chase wurde von nur drei Pferden bestritten, von denen eines noch dazu nicht mehr wie ein Statist war, und doch war sie sehr interessant. Sie resultierte in einem prachtigen Kampfe zwischen *Mr. Dollar* und *Lidictrip*. Der Erstgenannte siegte, aber nicht unter seinem Besitzer, Militar Obertierarzt Fr. Bartosch, der das Gewicht nicht in den Sattel bringen konnte, sondern unter Herrn Karl Krause, der auf dem Wallach einen selten schönen, meisterhaften Ritt absolvierte, der ihm verdiente stürmische Anerkennung eintrug.

Heute gelangt das zweitagige Meeting des Galizischen Herrenreiter-Klubs zum Abschlusse. Den Anfang des heutigen Programmes macht ein Verkaufsrennen, in welchem *Mydicgri* die Oberhand über *Escamillo* behalten durfte.

Die Lancuter Schloß-Steeple-chase ist *Hastrmann* zuzuschreiben, dem die meiste Gefahr von *Caserta* droht.

Im Staatspreis wird aller Wahrscheinlichkeit nach *Wnucska* den Sieg gegen *Habledny* erringen.

Die Pleszower Steeple-chase ist *Chorazy* zuzusprechen, hinter dem *Mr. Dollar* Zweiter werden

Im Trost-Hürdenrennen sind alle Pferde laufberechtigt, welche wahrend des Meetings des Galizischen Herrenreiter-Klubs in Krakau 1904 in Flachrennen, Hürdenrennen oder Steeple-chases gelaufen sind, jedoch nicht gesiegt haben. Unter diesen Pferden haben wohl *Perkal* und *Hogy volt* die besten Siegeschancen.

Das Abschieds-Flachrennen ist ein gutes Ding fur *Reporter*. *Partanna* durfte als Zweiter einkommen.

Morgen findet das Meeting des Krakauer Renn-Vereines seine Beendigung. Der Anfang wird sehr maßig werden, denn im Trostrennen ist nur mehr *Bez protekcyi* laufberechtigt, der also für den Preis bloß uber die Bahn zu gehen braucht.

Im Preis des Prasidenten scheint *Camelotte* den Vorzug vor *Octavius* zu verdienen.

Den Preis vom Wawel wird *Gerda* gewinnen, die es nur mit *Bátran* zu tun haben durfte.

Im Staatspreis hat *Parthenia* leichtes Spiel mit dem Erwahlten des Zangenschen Stalles.

Das Verlosungsrennen kann *Fainéant* schwer

Das Abschieds-Flachrennen für zweijahrige und altere Pferde, welche für das Meeting des Krakauer Renn-Vereines zu Krakau 1904 in Flachrennen, Hürdenrennen und Steeple-chases genannt wurden, jedoch nicht gesiegt haben, liegt zwischen *Tubiczám* und dem Trager der Zangenschen Farben.

In der Schluß-Steeple-chase scheinen *Heimchen* und *Hogy volt* am besten im Gewichte weggekommen

Tips für heute:
Verkaufsrennen: *Mydicgri—Escamillo.*
Lancuter Schloß-Steeple-chase: *Hastrmann—Caserta.*
Staatspreis: *Wnuczka—Habledny.*
Pleszower Steeple-chase: *Chorazy—Mr Dollar.*
Trost-Hürdenrennen: *Perkal—Hogy volt.*
Abschieds-Flachrennen: *Reporter—Partanna.*

Tips für morgen:
Trostrennen: *Bez protekcyi.*
Preis des Prasidenten: St. Ostaszewski—St. Gf. O. Potocki.
Preis vom Wawel: *Gerda*—Stall Zangen.
Staatspreis: *Parthenia*—Stall Zangen.
Verlosungrennen: *Faineant—Escamillo.*
Abschieds-Flachrennen. *Tubiczám*—Stall Zangen.
Schluß-Steeple-chase: *Heimchen—Hogy volt.*

* * *

Heute wird das diesjahrige, leider nur für einen Tag anberaumte Meeting in Totis abgehalten. Die Nennungen für die sieben Rennen sind sehr befriedigend ausgefallen, in erster Linie haben natürlich die Totiser Stalle sich mit zahlreichen Nennungen eingefunden, doch liefen auch aus Alager Stallen etliche Unterschriften ein, kurz, die Totiser Rennen werden, das kann mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden, gute Felder beim Pfosten vereinigen.

Das Programm wird mit dem Verkaufsrennen eingeleitet, in welchem der Vertreter des Herzogschen Stalles und *Boa* die besten Siegeschancen haben sollten.

Der Teichpreis schaut wie ein gutes Ding für *Bonjourmacher* aus, als dessen gefahrlichste Gegner *Sada Jacco* und *Deli* zu bezeichnen sind.

Im Esterházy-Handicap, das über die Derbydistanz führt, muß man natürlich in erster Linie mit den wirklich erprobten Stehern rechnen. Unter diesen scheint der Handicapper *Kortes* und *Tyrann* am besten beurteilt zu haben.

Das Totiser Handicap ist ein ganz offenes Rennen. Man muß sich mehr auf das Raten verlegen und hat Gluck, wenn der Sieger wirklich in dem Terzett *Tubiczám, Cambridge* und *Pislants* steckt.

Im Remeteséger Preis kommen die Zweijahrigen mit den Dreijahrigen zusammen. Man hat im Versuchsrennen in Wien, an dem eine *Bóbita* teilnahm, gesehen, einen wie schweren Stand die jungen Pferde noch gegen die alteren Pferde haben. So scheint es auch hier angezeigt, eher an den Erfolg eines Dreijahrigen zu glauben und *Rabulist* und *Salute* den Zweijahrigen vorzuziehen.

Im Rennen der Zweijahrigen ragen *Altvater* und *Bitva* hervor. Ihnen zunachst ware *Venezia* zu nennen.

In der Steeple-chase durfte das Ende zwischen *Mirage* und *Rama thur' i* liegen.

Tips für heute:
Verkaufsrennen: Stall Baron Herzog—*Boa*.
Teichpreis: *Bonjourmacher—Sada Jacco*.
Esterhazy-Handicap: *Kortes—Tyrann*.
Totiser Handicap: *Cambridge—Pislants*.
Remeteseger Preis: *Rabulist—Salute*.
Rennen der Zweijahrigen: *Altvater—Bitva*.
Steeple-chase: *Mirage*—Stall Dreher.

KOMMENDE RENNEN.

Der Sommer ist die Zeit der Provinz-Meetings. Ganz nahe an die Derbyreunion in der Freudenau war diesmal die Krakauer Woche gerückt, welche nun auch ihrem Ende entgegengeht, denn sie wird morgen abgeschlossen. Bisher ist sie besser verlaufen, als man befürchtet hatte, und die Unkenrufe von einem Verschwinden des Krakauer Rennplatzes sind wieder verhallt. Morgen werden auch die Totiser Rennen abgehalten, die aller Wahrscheinlichkeit nach sich sehr interessant gestalten werden. Am 26. Juni setzen dann zwei Meetings ein, in Alag und in Krakau. In Alag beginnt die zweite Sommerreunion, bei welcher nur Rennen für Berufsreiter gelaufen werden, die an sportlicher Bedeutung noch die Alager Frühjahrsrennen übertreffen. Das Park-Handicap, das Marathon-Rennen, das Pfeil-Handicap, der Sommer-Preis, der Preis von St. Andra und die Evanthia-Steeple-chase, das sind Rennen, die jedem großeren Rennplatz zur Zierde gereichen konnten. In Krakau werden die sogenannten Lemberger Rennen zur Entscheidung gebracht, d. h. jene Rennen, welche der Nationalverein für Pferdezucht und -Rennen in Galizien gewisser Vorkommnisse im Herbst 1903 wegen von Lemberg nach Krakau verlegt hat. Sie werden sich dort gewissermaßen sportlicher abwickeln, größere Bedeutung kann ihnen nicht zugesprochen werden. Sie tragen doch nur lokalen Charakter. Und am 29. Juni finden nicht nur in Alag und Krakau, sondern auch in Sarajevo Rennen statt, oder richtiger gesagt, es wird dort eine Offiziers-Steeple-chase gelaufen, eingefugt in das Programm der Rennen für bosnische Pferde. Man kann das Verschwinden der großen Rennen in Sarajevo nur immer wieder von neuem bedauern. Ihr Wiedererstehen scheint leider außer dem Bereiche der Möglichkeit zu liegen.

Am 3. Juli nehmen die Karlsbader Rennen ihren Anfang. Das Meeting in der Sprudelstadt wurde wieder auf sieben Renntage ausgedehnt, welche in den Zeitraum von zwei Wochen fallen. Das vorjahrige Zusammendrangen von fünf Renntagen in eine Woche hat sich als nicht zweckdienlich erwiesen. Der erste Tag bringt das Sprudel-Handicap, für welches die Gewichte gestern abends, somit nach Schluß dieses Blattes, verlautbart wurden, und den Preis von Donitz, der wohl nur ein kleines Feld beim Pfosten versammeln durfte, der zweite Tag den Preis von Eger und die Karlsbader Offiziers-Steeple-chase, deren Gewichtspublikation erst am nachsten Freitag erfolgt. Die Rennen des fünften Tages gruppieren sich um den Preis vom Egerlande, fur den noch eine Reugelderklarung ausstandig ist. Es dürften nicht zu viel Pferde stehenbleiben, denn die Überlegenheit *Trocadéros* ist zu offenkundig. Ähnlich liegen die Dinge beim Preis von Karlsbad am Schlußtage, in dem außer *Monte Christo* nur *Cossid*, *Barna bimbó*, *Moha*, *Uncas*, *Babér*, *Bono modo*, *Elpenor* und *Sorrento* am 15. Juli im Rennen verblieben.

Zur Zeit der Karlsbader Rennen halt der Offiziers-Rennverein in Kottingbrunn Rennen ab, und zwar am 6. und am 10. Juli. Man hat schwer unglücklichere Termine finden können. Am 5. Juli wird namlich die Karlsbader Offiziers-Steeple-chase gelaufen, am 10. Juli kollidieren die Kottingbrunner Rennen mit den Trabfahren in Baden. Warum die Offiziersrennen in Kottingbrunn, die ja immer unter schlechtem Besuch zu leiden gehabt haben, derartigen Kraftproben ausgesetzt wurden, ist einfach unerfindlich. Am 9. und 10. Juli veranstaltet der ungarische Herrenreiter-Verein sein Meeting in Siófok und auch das wird noch dem Kottingbrunner Rennen Abbruch tun. Wie gesagt, es konnten schwer schlechtere Termine gewählt werden.

Mit den Karlsbader Rennen kollidieren diesmal auch die Rennen in Tátra-Lomnicz, welche für den 14., 15., 17 und 18. Juli anberaumt wurden. Der Rennplatz in Nordungarn wird kaum darunter leiden, er wurde ohnehin in den letzten Jahren immer nur von einigen Rennstallbesitzern beschickt, welche sich auch heuer einfinden werden. Höchstens ein Mangel an Jockeis konnte sich geltend machen. Neben dem Tátra-Handicap, für welches erst die Nennungen am Montag abzugeben sind, erregt nur der Karpathenpreis größeres Interesse. In demselben sind noch 32 Pferde laufberechtigt, 23 Zweijahrige und neun Dreijahrige. Obwohl die alteren Pferde stark in der Minderheit sind durfte doch der Sieger aus ihrer Mitte hervorgehen. Mit *Bon amie*, wenn sie auf dem Posten ist, mit *Nugommorv* und *Tepp* kann nicht so bald ein Zweijahriger fertig werden.

Eine Woche nach den Karlsbader Rennen nimmt das Meeting in Kottingbrunn seinen Anfang. Da die Rennstalle für die eben erwahnten Provinzrennen kein starkes Material bereitzuhalten scheinen und den weitaus meisten Pferden also genugende Rast gegönnt ist, durfte es wieder, wie schon öfters, zu großen Feldern in Kottingbrunn kommen. Für alle hervorragenden Kottingbrunner Rennen sind noch Reugelderklarungen oder gar Nennungen ausstandig. Man kann daher nicht einmal Streiflichter auf die Engagements im Preis von Schönau, im Preis vom Helenental, im Preis von Kottingbrunn etc. werfen, aber man darf als ziemlich sicher annehmen, daß das heurige Meeting auf der zweiten Bahn des Jockei-Klub für Österreich sich sehr glanzvoll gestalten werde. Und dasselbe Prognostikon muß man dem Sommer-Meeting in Pest stellen, welches die sommerlichen Ereignisse abschließt. Seine Rennen finden ihren Drehpunkt im St. Stephans-Preis, für den schon wiederholt Wetten abgeschlossen worden sind, mit dem sich aber der Wettmarkt bald intensiver beschaftigen wird. Es wird der St. Stephans-Preis der vierjahrigen Pferde mit der Zehn Pfund-Erlaubnis werden. Diese werden vorderhand am meisten begehrt, fünf aus dieser Kategorie der diesjahrigen St. Stephans-Preis-Kandidaten stehen an der Spitze der Notierungen für das große Rennen, welches noch öfters besprochen werden wird. Heute sei nur eine Liste der noch teilnahmsberechtigten Pferde mit den ihnen zukommenden Gewichten gegeben:

Orion 4j.	49	*kg*	Bonapace 4j.	$47^1/_2$	*kg*
Rabulist 3j.	46	»	Macdonald 5j.	61	»
Jenkins 4j.	61	»	Taral 3j.	46	»
Harczos 3j.	46	»	Futótüz 4j.	49	»
Rêve d'or 3j.	46	»	Kapus 4j.	49	»
Blocksberg 3j.	$58^1/_2$	»	Babszi 3j.	$44^1/_2$	»
Europa 3j.	$43^1/_2$	»	Dalader 4j.	49	»
Méltóságos 3j.	45	»	Thorane 3j.	46	»
Maritima 3j.	$44^1/_2$	»	Czipész 4j.	54	»
Gazette 4j.	$47^1/_2$	»	Tolmacs 4j.	49	»
Bob Adams 3j.	$58^1/_2$	»	Con amore 3j.	$58^1/_2$	»
Viribus unitis 3j.	49	»	Fancy 5j.	$47^1/_2$	»





DER GRAND PRIX DE PARIS.

Im Jahre 1833 wurde in Paris die Société d'Encouragement zu dem Zwecke gegründet, den Rennsport in Frankreich in geregelte Bahnen zu leiten und ihm zu einer gewissen Popularität zu verhelfen. Die Gründer dieser Gesellschaft waren der Herzog von Orléans, der Herzog von Nemours, der Fürst von Moskau, die Grafen de Cambis, A. Delamarre und Demidoff, Lord Henry Seymour und die Herren Maxime Caccia, Fasquel, Charles Laffitte, Ernest Leroy, Machado, Demormandie und de Rieussec. Unter der Leitung dieser Herren blühte das Rennwesen in Frankreich bald mächtig empor, dehnte sich immer weiter und weiter aus. Bereits im Jahre 1836 wurde der Prix du Jockey-Club, das französische Derby, ins Leben gerufen und 1863 erfolgte die Gründung des Grand Prix de Paris, namentlich dank der Anstrengungen des Herzogs von Morny, welcher die Stadt Paris veranlaßt hatte, 100.000 Franken zur Dotierung eines großen internationalen Dreijährigenrennens zu widmen.

Seine Schaffung stieß anfangs noch auf Widerspruch, denn es erhoben sich Stimmen der Kleinmütigen, welche auf die Überlegenheit der englischen Zucht hinwiesen und meinten, der reiche Preis werde Jahr für Jahr über den Kanal wandern. Die Furchtsamen behielten 1863 Recht, denn *La Tourques*, welche die Farben des M. A. de Montgomery im französischen Derby und im Prix de Diane zu leichten Siegen getragen hatte, wurde von dem Engländer *The Ranger* des Mr. Laville geschlagen. Aber bereits im nächsten Jahre schöpften die Verteidiger der Internationalität des Grand Prix de Paris wieder Hoffnung, daß ihre Gegner nicht die Oberhand behalten werden, *Blair Athol*, der, geschmückt mit dem frischen Lorbeer eines Sieges im englischen Derby, nach Paris gekommen war, mußte sich vor M. H. Delamarres *Vermout* beugen, und 1865 gewann der mächtige *Gladiateur* den Grand Prix. Die Furcht vor den Engländern war bereits geschwunden und sie lebte auch nicht wieder auf, als 1866 gar drei Engländer, *Ceylon*, *Primate* und *Mazeppa*, vom Richter placiert wurden.

Der Grand Prix de Paris 1867 erhielt eine besondere Weihe durch die Anwesenheit des Kaisers Napoleon III. und des Königs Wilhelm von Preußen. Er resultierte in einem toten Rennen zwischen *Patrician* und *Fervacques*, der dann aus dem Entscheidungslaufe als Sieger hervorging, wobei er seinen nach hartestem Kampfe errungenen Erfolg wohl nur der Reitkunst des großen Fordham zu verdanken hatte. *Fervacques* war übrigens einer der mächtigsten Gewinner des Grand Prix de Paris. Er wurde als älteres Pferd zwischen Flaggen versucht, zeichnete sich aber auf der Steeple-chase-Bahn nicht besonders aus. Fordham steuerte auch zwölf Monate später den Sieger der klassischen Zuchtprüfung in *The Earl*, welcher die Farben des im darauffolgenden Jahre gestorbenen Marquis of Hastings trug. Aufregend gestaltete sich der Endkampf zwischen *Glaneur*, *Drummer* und *Ryshworth* im Jahre 1869. Kitchener ritt *Glaneur* ohne Peitsche und Sporen, der furchtbar nervöse Hengst vertrug nämlich nicht die geringsten starken Hilfen, er war ein Verbrecher ärgster Sorte. 1870 siegte Major Fridolins *Sornette*, 1871 entfiel das Rennen wegen des Krieges.

Unter der dritten Republik entwickelte sich das Rennwesen Frankreichs ungeheuer, der Grand Prix de Paris büßte aber nichts von seiner hohen Bedeutung ein. Es würde zu weit führen, wollte man namentlich die Sieger der letzten dreißig Jahre aufführen und die Art ihres Erfolges erwähnen, hervorgehoben sei nur, daß der Grand Prix de Paris seit 1872 nur fünfmal von englischen Pferden gewonnen wurde, und zwar 1874 von Mr. Marshalls *Trent*, 1878 von Prinz Soltykoffs *Thurio*, 1879 von Mr. C. Brewers *Robert the Devil* unter E. Rossitter, 1882 von Mr. Rymills *Bruce* und 1886 von Mr. R. C. Vyners *Minting*. Seit diesem Jahre wurden alle Versuche der Engländer, den reichen Preis den Franzosen zu entreißen, mehr oder minder leicht abgeschlagen, 1881 und 1885 waren die Amerikaner *Foxhall* des Mr. J. R. Keene und *Paradox* des Mr. Brodick-Cloete erfolgreich und 1876 brachte Herrn Aristides Baltazzis *Kisber* die ungarische Zucht in dem wertvollsten Rennen Frankreichs zu Siegesehren.

Mehrere Rennstallbesitzer Frankreichs hatten und haben den Grand Prix de Paris wiederholt gewonnen, keiner aber so oft wie M. E. Blanc, dessen Farben bis zum Vorjahre *Nubienne*, *Clamart*, *Ruil*, *Andrée*, *Arreau* und *Quo vadis* zum Siege getragen hatten. Auch heuer streckte er wieder die Hand nach dem Riesenpreise aus, er ließ ein Terzett hiefür satteln, und der Beste, *Ajax*, startete als heißer Favorit. Diese Stellung war durch seine vorhergegangenen Leistungen vollkommen gerechtfertigt. Er ging als ungeschlagenes Pferd zum Pfosten. Im Vorjahre war er nur für den Prix de St. Firmin gesattelt worden, den er nach Gefallen gewann. Heuer lief er zuerst im Prix Noailles und schlug nach Kampf *Macdonald II.* Leichter wurde ihm der Sieg im Prix Lupin, und im französischen Derby konnte er wieder nur knapp *Macdonald II.* schlagen. Seine Anhänger fürchteten diesen Hengst aber nicht, denn man hatte einstweilen erkannt, daß *Ajax* zur Klasse jener Pferde gehört, die nie mehr hergeben, als unbedingt notwendig, um den Sieg zu erringen, und die stets gefordert werden müssen. Er war jedenfalls ein weit verläßlicherer Träger der Blancschen Farben wie *Gouvernant* und *Profane*. Der ebengenannte Hengst hat stets eine wechselnde Form gezeigt und seine schwere Niederlage im englischen Derby ließ die Hoffnung, daß er im Falle des unerwarteten Versagens von *Ajax* zur Rettung des Stalles werde einspringen können, als eine sehr geringe erscheinen. *Profane* schließlich wurde nur ins Rennen geschickt, um im Interesse von *Ajax* für ein flottes Tempo Sorge zu tragen. Dieser Aufgabe kam sie auch nach besten Kräften nach.

Aus England war kein Pferd zur Stelle, die französischen Sportsmen aber wollten *Ajax* die Sache doch nicht gar so leicht machen und stellten dem Blancschen Trio zehn Pferde entgegen. Der Aufenthalt am Start dauerte ziemlich lange, hauptsächlich wegen der Unruhe von *Gouvernant*, *Profane* und *Rataplan*. Und als dann M. Figes endlich die Fahne senkte, verlor *Gouvernant* richtig mehrere Längen, während *Lorlot*, *Turenne* und *Profane* das Vordertreffen bildeten. Bereits nach 150 *m* ging *Profane* entschieden an die Spitze und führte in bestem Tempo vor *Turenne*, *Samsam*, *Ajax* und *Macdonald II.* Bei dem Gehölze waren die Kräfte von *Profane* erschöpft und *Turenne* übernahm das Kommando vor *Samsam*, dem aufgerückten *Gouvernant*, *Macdonald II.* und *Ajax*. Die anderen waren hier anscheinend schon in Nöten, mit Ausnahme von *Lorlot*, der in der kurzen Wand herangebraust kam und bald als Dritter hinter *Turenne* und *Gouvernant* vor *Ajax* und *Macdonald II.* galoppierte. In der Geraden wollte nun Ransch mit *Turenne* seinen Gegnern entschlüpfen und legte derart los, daß *Lorlot* sofort zurückwich und auch *Gouvernant* ins Wanken kam, während *Ajax* und *Macdonald II.* sich an die Verfolgung von *Turenne* machten. Nach der Distanz erreichte *Ajax* den Führenden, unter energischem Reiten von Stern passierte *Ajax* schließlich vor den Tribünen *Turenne* und schlug ihn unter frenetischem Beifall der kolossalen Zuschauermenge mit einer halben Länge. Zweieinhalb Längen zurück kam *Macdonald II.* als Dritter ein, eine halbe Länge vor *Gouvernant*. Nachstehend geben wir die Stammtafel von *Ajax*:

AJAX 1901	Flying Fox 7	Orme 11	Ormonde 16	Bend Or 1	Doncaster 5 Rouge Rose
				Lily Agnes	Macaroni 14 Polly Agnes
			Angelica	Galopin 3	Vedette 19 Flying Duchess
				St. Angela	King Tom 3 Adeline
		Vampire	Galopin 3	Vedette 19	Voltigeur 2 Mrs. Rideway
				Flying Duchess	Flying Dutchman 3 Merope
			Ironie	Rosebery 22	Speculum 1 Ladylike
				Sarcasm	Breadalbane 10 Jeu d'Esprit
	Amie 2	Clamart 3	Saumur 5	Dollar 1	Flying Dutchman 3 Payment
				Finlande	Ion 4 Fraudulent
			Princess Catherine	Prince Charlie 12	Blair Athol 10 Eastern Princess
				Catherine	Macaroni 14 Selina
		Alice	Wellingtonia 3	Chattanooga 3	Orlando 13 Ayacanora
				Araucaria	Ambrose 16 Pocahontas
			Asia	Cambuslang 19	Cambuscan 19 Hepatica
				Lady Superior	Caterer 7 Penance

1, 2, 4, 5 Rennfamilien 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

PHONOGRAPH.

MORGEN: Trabfahren in Wien. 3 Uhr.

IN REICHENBERG finden morgen Rennen statt.

HEUTE und morgen: Rennen in Krakau. 3 Uhr.

IN TOTIS werden morgen die diesjährigen Rennen abgehalten.

MIT RÜCKSICHT auf die Totiser Rennen wird der um 8·50 früh von Wien nach Budapest abgehende Schnellzug morgen um 12·18 beim Rennplatz in Totis halten.

MR. JOHN RUSSELL, ein bekannter englischer Sportsman, ist im Alter von 34 Jahren gestorben. Er machte sich besonders als Kenner und Züchter von Jagdhunden einen Namen.

53½ KILO konnte Leutnant Stieff im Mönchsheimer Handicap am Dienstag in Hoppegarten in den Sattel bringen. Es ist dies zweifellos das leichteste Gewicht, welches momentan ein Herrenreiter in Deutschland sowohl als in Österreich-Ungarn reiten kann.

AUBER, der berühmte französische Komponist, war ein leidenschaftlicher Anhänger des Rennsports und ein begeisterter Freund des edlen Vollbluts. Er pflegte öfters zu sagen »Ein Pferd, das nicht im Gestütsbuch eingetragen ist, kommt mir vor wie eine Partitur ohne Melodieen.«

DAS CHAMPIONAT unter den Herrenreitern hat derzeit Herr Karl Krause mit 21 Erfolgen inne. Oberleutnant Baron Hugo Eltz steht an zweiter Stelle mit sechzehn Siegesritten. Herr Karl Krause steuerte erst vorgestern in Krakau wieder zwei Sieger, *Portos* und *Mr. Dollar*.

E. MARTIN, dem bekanntlich in Deutschland die Lizenz entzogen wurde, hat die Absicht, Trainer zu werden. Er hat in Royston in England ein großes Terrain angekauft, auf welchem sich eine zwei Meilen umfassende Trainierbahn befindet, welche gleichzeitig mit einer Hürden- und Steeple-chase-Bahn verbunden ist.

AM MONTAG ist Nennungsschluß für das Tatra-Handicap und das Lomniczer Handicap in Tatra-Lomnicz. Ebenso müssen an diesem Tage die Unterschriften für einige Rennen des zweiten Alager Sommer-Meetings abgegeben werden. Es sind dies für das Eröffnungs-Handicap, das Park-Handicap, die Almaviva-Steeple-chase, das Welter- und das Verkaufs-Handicap, das Pavolin-Hürdenrennen und das Pfeil-Handicap.

DAS MEETING in Totis, der ungarischen Trainingzentrale verspricht trotz seines lokalen Charakters ganz interessant zu werden, da die Nennungen für dasselbe ziemlich zahlreich ausgefallen sind. Im Mittelpunkte des Programmes steht der mit 9200 K dotierte Esterhazy-Preis, der ein ziemlich zahlreiches Feld am Start versammeln dürfte. Wir bringen das vollständige Programm für den Totiser Renntag an anderer Stelle der heutigen Nummer.

HERR R. VON WALLENBERG, der auch bei uns durch seine Ritte in Alag bekannt ist, wird voraussichtlich vor dem Herbst nicht in den Sattel steigen können. Der erfolgreichste deutsche Herrenreiter kam im Perleberger Jagdrennen in Karlshorst mit *Beowulf* zu Fall und erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der sich jetzt aber als komplizierter erwiesen hat, als man erst annahm. Es liegt eine Splitterung des Schlüsselbeins und des Schultergewölbes vor, so daß die Heilung der Verletzung längere Zeit beanspruchen wird.

DER »JUNI-KALENDER 1904« von Victor Silberer erscheint Ende der kommenden Woche. Derselbe enthält die vollständigen Resultate aller heuer bis jetzt in Wien, Pest, Alag, Ödenburg, Preßburg, Kaschau, Czernowitz, Krakau, Totis und Meran gelaufenen Rennen mit genauen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis. Für die Besucher der kommenden Ereignisse ist dieses hübsch ausgestattete Büchlein ein ungemein wichtiger, eigentlich unentbehrlicher Behelf.

EIN NEUES GESTÜT wird in Deutschland gegründet werden. Leutnant F. A. von Gossler, der momentan noch fleißig als Herrenreiter im Sattel tätig ist, scheidet am 1. Oktober des laufenden Jahres aus dem aktiven Militärdienst aus, um die Bewirtschaftung seines umfangreichen Besitzes Zichtau bei Gardelegen in der Altmark zu übernehmen. Dort gedenkt Herr von Gossler ein Vollblutgestüt anzulegen, zu dessen Mutterstutenherde *Standarte* und die am Montag auf der Auktion der Alt-Golmer angekaufte *Goldig* den Grundstock bilden.

MR. MERRY, der hervorragende englische Sportsmann war auch Politiker. Als er wieder einmal gelegentlich einer Parlamentswahl eine Kandidatenrede hielt, warf ihm einer seiner Gegner vor, daß er den Sonntag nicht heilige, und fragte ihn höhnisch »Ließen sie nicht erst am vergangenen Sonntag ein Pferd in Paris laufen?« Mr. Merry antwortete schlagfertig: »Ja wohl, aber zur Ehre von Old England, denn ich gewann das Rennen.« Donnernder Applaus folgte diesen Worten, die Versammlung votierte Mr Merry fast einstimmig ihr Vertrauen.

IN HAMBURG-HORN nimmt morgen das Derby-Meeting seinen Anfang. Gleich der erste Tag bringt mit dem Großen Hansa-Preis eine Attraktionsnummer. Das Rennen gewinnt an Interesse dadurch, daß *Sorrento* unter Taral am Start erscheinen wird. Es dürften nur sechs Pferde gesattelt werden, nämlich: *Nephrit* 5j., 52 *kg* (Boardman), *Tiger* 3j., 52 *kg* (Hill), *Orienta* 3j., 53½ *kg* (Van Dusen), *Nordlandfahrer* 5j., 65 *kg* (Jones), *Fedor* 4j., 62 *kg* (W. Warne) und *Sorrento* 4j., 65 *kg* (Taral). *Sorrento* sowohl wie sein Reiter sind in Hamburg bereits anwesend und es ist wohl sicher anzunehmen, daß der *Martagon*-Sohn des Prinzen Max Egon Taxis mit den Vertretern der deutschen Zucht fertig werden wird.

HAZAFI hat in England eine außerordentliche Leistung vollbracht. Er wurde am Mittwoch in Ascot für den Royal Hunt Cup gesattelt, welcher über die Meile führt und mit 2450 sovs. ausgestattet ist. *Hazafi*, der mit 8 St. 2 Pf. vom Handicapper gar nicht übermäßig mild angefaßt war, vermochte in einem Riesenfelde von 26 Pferden Zweiter hinter dem fünfjährigen *Csardas* zu werden, der um volle fünf Kilo weniger trug als der *Orwell*-Sohn, Dritter wurde *Wild Oats*. Es ist die von *Hazafi* gebrachte Leistung um so bemerkenswerter, als er am Montag früh von einem kleinen Unfall ereilt wurde und infolgedessen kaum ganz auf dem Posten gewesen sein dürfte. Als der Hengst des Herrn Ernst von Blaskovits einen Galopp erhielt, platzte ihm ein Blutgefäß. Nach seinem Erfolge ist aber anzunehmen, daß der Unfall nur ein unbedeutender gewesen sein kann.

DAS BROOKLYN-HANDICAP im Werte von 20.000 Dollars gelangte am 28. Mai auf der Rennbahn zu Gravesend bei New-York zur Entscheidung. Man sah dem Rennen mit außerordentlicher Spannung entgegen, da niemals vorher eine gleiche Anzahl Pferde allererster Klasse am Start zu erwarten waren. Favorit war *Irish Lad*, der nach *Africander*, der sich gleichfalls unter den Starters befand, der beste Dreijährige des Vorjahres war. Ferner gab man erste Anwartschaft auf den reichen Preis dem Höchstgewicht *Mac Chesney*, dem besten Pferde des westlichen Amerika vom Vorjahre, ferner *Hermis*, den viele für das beste Meilenpferd ansehen, und *The Picket*, dem besten Dreijährigen des westlichen Amerika vom Vorjahre und Gewinner des amerikanischen Derbys 1903. Als Sieger kehrte schließlich letzterer nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge gegen *Irish Lad* zur Wage zurück. *The Picket* v. Falsetto—Voltario ging zum Preise von 8 : 1 an den Start; er trug 119 englische Pfund (zirka 54 *kg*) und legte die Distanz des Rennens (2000 *m*) in 2 : 06⁴ zurück. Auf dem Sieger war Helgeson im Sattel.

DER GROSSE WIENER MAIKORSO wird also fortan jedes Jahr stattfinden und desgleichen der Blumenkorso in der Derbywoche. Das Zentralkomitee für den neuen Wiener Maikorso, welches heuer diese beiden Feste veranstaltete, hat in seiner am Donnerstag im St. Annahof abgehaltenen festlichen Schlußsitzung, zu welcher auch der Herr Bürgermeister Dr. Karl Lueger erschienen war, einstimmig beschlossen: 1. Das Komitee verwandelt sich in ein ständiges »Zentralkomitee für die Wiener Korso-Feste«. 2. Es werden fortan jedes Jahr am zweiten Montag im Mai der große Wiener Maikorso und am Montag oder Mittwoch in der Derbywoche der Blumenkorso abgehalten. Es sei auch sofort allgemein zu verlautbaren, daß diese Feste im Jahre 1905 bestimmt stattfinden werden. 3. Wurde schon jetzt beschlossen, für den nächstjährigen Blumenkorso mehr Preise wie heuer für die schönstdekorierten Wagen auszuschreiben und für verschiedene spezielle Gattungen von Wagen gesonderte Spezialpreise zu bestimmen, so z. B. auch spezielle Preise für einspännige, zweispännige und für vierspännige Kutschierwagen. Schließlich wurde dem Präsidenten seitens des Zentralkomitees als Anreger des neuen Wiener Praterkorsos durch den Herrn Bürgermeister eine mit Hunderten von Unterschriften versehene, prachtvoll ausgestattete Dankadresse überreicht und derselbe ersucht und ermächtigt, alle nötigen Vorarbeiten zu übernehmen und auszuführen, welche die Durchführung der beiden nächstjährigen Feste im größten Maßstabe erheischt.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

AM 17. JUNI beging Herr Richard Wolf, Prokurist der Wiener Filiale der Brunnenunternehmung Krondorf, das 25jährige Jubiläum seiner geschäftlichen Tätigkeit bei genannter Firma. Der Jubilar, der durch seinen rastlosen Eifer und seine unermüdliche Tätigkeit bedeutende geschäftliche Erfolge aufzuweisen hat, erwarb sich besonders bei der Einführung des Krondorfer in Wien große Verdienste. Mit Rücksicht auf die Beliebtheit, deren sich Herr Wolf allgemein erfreut, sind demselben anläßlich seines Jubiläums seitens seiner Freunde und Bekannten lebhafte Ovationen zu teil geworden.

Très vite.

Un automobiliste, passant dans un petit village, a renversé un passant. Il est poursuivi en police correctionnelle.

Un paysan, seul témoin oculaire, est appelé à déposer.

»Vous étiez présent au moment où l'accident s'est produit?« lui demande le président.

»Be oui, mon président.«

»A quelle vitesse marchait l'automobile?«

»Dame, mon président, y marchait ben vite.«

»Qu'appelez-vous vite?«

»Be, c'est . . . c'est avec beaucoup de vitesse ou de célérité, quoi!«

»Votre témoignage ayant, en cette circonstance, une grande importance, tâchez de préciser un peu. A quelle vitesse marchait l'automobile?«

»Mais je l'ons dit, y marchions vite.«

»Voyons,« dit le président, »marchait-il aussi vite qu'un train?«

»Que oui, et mieux que ça, mon président, il marchait [illegible]«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Krakau (Galizischer Herrenreiter-Klub) . . . . 18. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 19. Juni
Totis . . . . 19. Juni
Reichenberg . . . . 19. Juni
Alag (II. Sommer-Meeting) . . . . . 26., 28., 29. Juni, 1., 3. Juli
Krakau (Lemberger Nationalverein) . . . . 26., 29. Juni, 3. Juli
Sarajevo . . . . 29. Juni
Karlsbad . . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Pest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Großwardein . . . . 17., 18. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . 3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

München . . . . 19. Juni
Hamburg-Horn . . . . 19., 24., 26., 27. Juni
Regensburg . . . . 24., 26. Juni
Bremen . . . . 2., 3. Juli
Hannover . . . . 3., 4. Juli
Breslau . . . . 10., 11. Juli
Harzburg . . . . 10., 12., 14., 16., 17. Juli
Köln . . . . 17. Juli
Berlin-Hoppegarten . . . . 18. Juli
Hamburg-Groß-Borstel . . . . 24. Juli
Münster . . . . 24., 25. Juli
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Neuß . . . . 31. Juli

ENGLAND.

Windsor . . . . 18. Juni, 22., 23. Juli
Gatwick . . . . 21., 22. Juni
Newcastle . . . . 21., 22., 23. Juni
Folkestone . . . . 23. Juni
Birmingham . . . . 24. Juni
Sandown Park . . . . 24., 25. Juni, 15., 16. Juli
Newmarket . . . . 28., 29., 30. Juni, 1., 12., 13., 14. Juli
Worcester . . . . 30. Juni, 1. Juli
Alexandra Park . . . . 2., 30. Juli
Nottingham . . . . 4., 5. Juli
Pontrefact . . . . 6. Juli
Lingfield . . . . 8., 9. Juli
Haydock Park . . . . 8., 9. Juli
Hamilton Park . . . . 15., 16. Juli
Leicester . . . . 18., 19. Juli
Liverpool . . . . 20., 21. Juli
Goodwood . . . . 26., 27., 28., 29. Juli

FRANKREICH.

Auteuil . . . . 18., 23., 26., 30. Juni, 3., 10. Juli
Paris . . . . 19. Juni
Maisons-Laffitte: 21., 28. Juni, 7., 12., 17., 21., 28., 31. Juli
Colombes . . . . 22., 29. Juni, 6., 13. Juli
Saint-Ouen . . . . 24. Juni, 1., 15., 18., 25. Juli
Saint-Cloud . . . . 25. Juni, 4., 11., 14., 24. Juli
Compiègne . . . . 5., 19. Juli
Enghien . . . . 22. Juli

ITALIEN.

Mailand . . . . 19. Jun

PROGRAMME.

Krakau 1904.

(Galizischer Herrenreiter-Klub.)

Zweiter Tag. Samstag den 18. Juni. 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 1300 K. 1600 *m*.

Partanna 3j.	66½ *kg*	Mydicgri 4j	66½ *kg*
Escamillo 6j.	67 »	Wiatrowka 3j.	61½ »
Policeman 3j.	63 »	Attok 3j.	68 »

II. LANCUTER SCHLOSS-ST.-CH. 1800 K. 4800 *m*.

Grál a.	78 *kg*	Lidictrip 5j.	73 *kg*
Hogy volt 5j.	73 »	Liszka 5j.	68 »
Hastrmann 6j.	73 »	Ratuj a.	64 »
Caserta 4j.	69 »		

III. STAATSPR. Hürdenr. 1500 K. 3200 *m*.

Eszther a.	74 *kg*	Wnuczka 4j.	65 *kg*
Dido 4j.	65 »	Pani Pimperl a.	69 »
Hableany 5j.	69 »	Skandal 5j.	69 »

IV. PLESZOWER ST.-CH. 1700 K. 4000 *m*.

Biszcze a.	75 *kg*	Pityke 5j.	68 *kg*
Mr. Dollar 5j.	75 »	Chorazy a.	77 »
Hüseg 4j.	63 »	Biztos 6j.	68 »
Hableany 5j	65 »		

V. TROST-HU.-R. 1000 K. 2400 *m*.

VI. ABSCHIEDS-FLACHR. 1200 K. 1400 *m*.

Perkal 5j.	72½ *kg*	Attok 3j.	64½ *kg*
Partanna 3j.	64½ »	Reporter 3j.	68 »
Maikönig a.	74 »	Fine fleur 5j.	64½ »
Mydicgri 4j.	64½ »		

Krakau 1904.

(Krakauer Renn-Verein.)

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni. 3 Uhr.

I. TROSTR. 2000 K. 2j. 1000 *m*.

Bez protekcyi . . . . 49 *kg*

II. PREIS D. PRASIDENTEN. 4000 K. 2400 *m*.

Pauszówka 4j.	59 *kg*	Kalunia 6j.	60½ *kg*
Wiadomosc 4j.	63 »	Klekotka 5j.	60½ »
Hejžena Soplice! 3j.	52½ »	Taquin 3j.	52½ »
Camelotte 3j.	51 »	Octavius 3j.	52½ »

III. PREIS V. WAWEL. Hcp. 3400 K. 1600 *m*.

Gerda 3j.	61 *kg*	Mydicgri 4j.	50 *kg*
Reporter 3j.	58½ »	Lovrana 3j.	45 »
Batran 3j.	56½ »		

IV. STAATSPR. 2000 K. 2000 *m*.

Bator 3j.	54 *kg*	Parthenia 3j.	52½ *kg*
Fainéant 3j.	54 »	Batran 3j.	52½ »
Nasze wasze 3j.	44½ »	Standard 3j.	49½ »
Gerda 3j.	55 »		

V. VERLOSUNGS-R. 2000 K. 1600 *m*.

Fainéant 3j.	53 *kg*	Lovrana 3j.	51½ *kg*
Escamillo 5j.	61½ »		

VI. ABSCHIEDS-FLACHR. 2000 K. 1200 *m*.

VII. SCHLUSS-ST.-CH. Hcp. Herrenr. 2300 K. 4000 *m*.

Licho bez szlarki a.	71 *kg*	Yoho 5j.	63½ *kg*
Chorazy a	70 »	Katicza 4j.	61½ »
Hastrmann 6j.	70 »	Lidictrip 5j.	61 »
Gral a.	69 »	Strauss 4j.	60 »
Heimchen 6j.	69 »	Pityke 5j.	60 »
Biztos 6j.	66½ »	Dalia 5j.	60 »
Hogy volt 5j.	65 »		

Totis 1904.

Sonntag den 19. Juni. 4 [illegible]hr.

I. VERKAUFSR. 2300 K. 1200 [illegible]

Game 3j.	49½ *kg*	Gauntlet 3j.	50 *kg*
Százszorszep 3j.	50 »	Curieuse 4j.	54½ »
Nikita 3j.	51½ »	Cambridge 4j.	56½ »
Tepla 4j.	54½ »	Elegendo 3j.	48 »
Moloch 3j.	51½ »	Boa 5j.	56½ »
Dercze 3j.	51½ »	Amarra 3j.	53 »
Augustin 3j.	50 »	Perlasz 6j.	56 »

II. TEICH-PREIS. 3500 K. 1600 *m*.

Kozak 3j.	49½ *kg*	Mindjart 3j.	53 *kg*
Vyllar 3j.	46½ »	Sada Jacco 3j.	55½ »
Lagosta 3j.	48 »	Santoy 3j.	48 »
Bútor 3j.	49½ »	Angolna 3j.	48 »
Bonjourmacher 3j.	49½ »	Deli 3j.	48 »
Kortes 3j.	49½ »	Cambridge 4j.	55½ »
Aldozat 3j.	53 »	Scoronconcolo 3j.	53 »

III. ESTEHÁZY-HCP. 9200 K. 2400 *m*.

Zarina 3j.	61 *kg*	Kortes 3j.	50½ *kg*
Pázmán 5j.	60 »	Tyrann 3j.	50½ »
Menyecske 3j.	51½ »	Vergissmeinnicht 3j.	45½ »
Boa 5j.	54 »	Tinder box 3j.	45½ »
Amras 5j.	52½ »	Kozak 3j.	44½ »
Aldozat 3j.	51½ »	Matador 3j.	[illegible] »
Deli 3j.	51½ »		

IV. TATAER HCP. 3400 K. 1000 *m*.

Columbia 3j.	64 *kg*	Gute Gabe 3j.	52 *kg*
Tubiczam 5j.	61½ »	Augustin 3j.	51½ »
Gombás 3j.	61 »	Cambridge 4j.	49½ »
Julian 4j.	60½ »	Pislants 3j.	48 »
Telcs 3j.	58 »	Small money 3j.	47½ »
Andras 4j.	55 »	Moloch 3j.	42 »
Techtl-Mechtl 3j.	52½ »	Valkenswaard 3j.	41 »
Saratoga 3j.	52½ »		

V. REMETESEGER PR. 3500 K. 1000 *m*.

Rabulist 3j.	60½ *kg*	Glattolin 2j.	[illegible] *kg*
Agnes-Forrás 2j.	47½ »	Tokaj II. 2j.	47½ »
Góber 2j.	47½ »	Bitva 2j.	47½ »
Telcs 3j.	60½ »	Ambrosius 3j.	60½ »
Madi 2j.	47½ »	Tonika 2j.	47½ »
Rizi-Bizi 2j.	49 »	Gute Gabe 3j.	59 »
Makvirag 2j.	47½ »	Blason 2j.	49 »
Altvater 2j.	49 »	Salute 3j.	60½ »

VI. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 *m*.

Flora	52½ *kg*	Venezia	55 *kg*
Agnes-Forras	55 »	Altvater	56½ »
Ebenzweier	52½ »	Glattolin	54 »
Agatha	52½ »	Tokaj II.	55 »
Simay	54 »	Oglander	54 »
Mädi	55 »	Bitva	55 »
Paria	55 »	Norma	52½ »
Rizi-Bizi	54 »	Tonika	52½ »
Taps	54 »	Maranta	55 »

VII. STEEPLE-CHASE. Hcp. 2400 K. 4000 *m*.

Limonade 5j.	77 *kg*	Nyajas 6j.	68 *kg*
Eitel Prokop 5j.	73 »	El Batidor 5j.	66½ »
Testa 4j	70 »	Mirage 4j.	63 »
Lubin 4j.	70 »	Semmeringer 4j.	60 »
Rama thur' 1 4j.	69½ »		

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, September-Meeting 1904.

Neunter Tag. Sonntag den 18. September.

IV. JUBILAUMS-PR. 47.000 K. 2400 *m*.

Es sind stehen geblieben: *Orion* 4j., *Ma* 3j., *Nemes* 4j., *Gondos* 3j., *Futótüz* 4j., *Vadus* 3j., *Zarina* 3j., *Jenkins* 4j., *Blocksberg* 3j., *Hadur* 3j., *Aristides* 5j., *Gazette* 4j., *Bob Adams* 3j., *Viribus unitis* 4j., *Mamor* 3j., *Moha* 3j., *Mariska* 3j., *Tyrann* 3j., *Macdonald* 5j., *Monte Christo* 4j., *Taral* 3j., *Laurin* 4j., *Kapus* 4j., *Elpenor* 4j., *Sorrento* 4j., *Con amore* 3j., *Llubar* 5j.

Karlsbad 1904.

Siebenter Tag. Sonntag den 17. Juli.

III. PR. V. KARLSBAD. 24.000 K. 2400 *m*.

Es sind stehen geblieben: *Cossid* 3j., *Barna bimbó* 3j., *Moha* 3j., *Uncas* 3j., *Baber* 5j., *Monte Christo* 4j., *Bono modo* 4j., *Elpenor* 4j., *Sorrento* 4j.

RESULTATE.

Krakau 1904.

(Krakauer Renn-Verein.)

Zweiter Tag. Donnerstag den 16. Juni

Harte Bahn.

I. GR. KRAKAUER HU.-R. 3400 K. 3200 *m*.

Mr. Pauls 4j. br. W. *Portos* v Ganache—Lea, 62½ *kg* (Geoghegan) . . . . K. Krause 1
Mr Fields 6j. br. W. *Hastrmann*, 68½ *kg* . . . Obl. Bar. Eltz 2
Mr. Lambtons 6j. dbr. St. *Heimchen*, 68½ *kg* . . . Obl. Fr. Raus 3
Mil.-Obertierarzt Fr. Bartosch' a. br. W. *Grál*, 71 *kg* . . . Bes. 0

Tot.: 12 : 10. Platz: 56, 63 : 50. Verhalten mit fünf Langen gewonnen, eine Halslange zurück die Dritte. Wert: 2270, 470, 270 K.

II. WANDA-PR. 2000 K. 2000 *m*.

Kas. Ritt. v. Ostoia-Ostaszewskis 3j. F.-St. *Camelotte* v. Intrigant—Not for sale, 51 *kg* (Privat) Martinkovich 1
Ig. Zangens 3j. br. H. *Octavius*, 52½ *kg* . . . Holmes 2

Tot.: 24 : 10. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen. Wert 1400, 200 K.

III. CASINO-PR. Hcp. 2000 K. 1600 *m*.

Ig. Zangens 3j. F.-H. *Bátran* v. Vesuvian—Népdal, 54 *kg* (Privat) . . . . Holmes 1
Lad. Schindlers 3j. br. H. *Reporter*, 58½ *kg* . . . Martinkovich 2
Obl. A. v. Bogyays 3j. br. St. *Partanna*, 48½ *kg* . . . Milburn 3
Ig. Zangens 3j. br. St. *Lovrana*, 47½ *kg* . Rybensky 4
Gf. Oskar Potockis 6j. br. St. *Kalunia*, 56 *kg* . . . S. Bulford 0

Tot.: 34 : 10. Platz: 87, 60 : 50. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; acht Langen zurück die Dritte. Wert: 1400, 200, 100 K.

IV. DIREKTORIUMS-PR. 4000 K. 2j. 1000 *m*.

Lad. Schindlers br. St. *Kitty* v. Dunure—Klimbim, 54½ *kg* (Privat) . . . . Martinkovich 1
Ant. Drehers F.-St *Tigra*, 52 *kg* . . . . . Cleminson 2
Lad. Schindlers F.-St. *Norriss*, 54½ *kg* . . S. Bulford 3

Tot.: 15 : 10. Nach Kampf mit drei Viertellangen gewonnen; sechs Langen zurück die Dritte. Wert: 3330, 330 K.

V. STAATSPR. 2000 K. 2400 *m*.

Lad Schindlers 3j. br. St. *Parthenia* v. Gaga—Partisane, 55 *kg* (Privat) . . . . Martinkovich 1
Ig. Zangens 3j. F.-St. *Standard*, 49 *kg* . . . Holmes 2
Lad. Schindlers 3j. br. St. *Attok*, 47 *kg**) . Jaschek 3

Tot.: 11 : 10. Herr Schindler erklarte, mit *Parthenia* gewinnen zu wollen, Leicht mit sechs Langen gewonnen; schlechter Dritter. Wert: 1400, 200, 100 K.

VI. VERKAUFSR. 1800 K. 1200 *m*.

I. Zangens 3j. dbr. W. *Rother bon* von Achilles II.—Rosa Bonheur, 3500 K, 54 *kg* (Privat) . . Holmes 1
Obl. J. Aresin-Fattons 3j. br. H. *Fainéant*, 2000 K, 52½ *kg* . . . Cleminson 2
Gf. Osk. Potockis 4j. F.-St. *Pamacs*, 1000 K, 56½ *kg* . . . S. Bulford 3
Lt. L v. Friedenliebs 5j. schw. H. *Escamillo*, 1000 K, 55½ *kg**) . . . . Ruthardt 4
Dess. 5j. br. St. *Menyassony*, 1500 K, 65 *kg* . . Nyarai 0

Tot.: 18 : 10. Platz: 52, 52 : 50. Lt. L. v. Friedenlieb erklarte, mit *Escamillo* gewinnen zu wollen. Leicht mit einer Lange gewonnen; sieben Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 4550 K zurückgekauft. Wert: 1410, 735 K.

VII. FRUHJAHRS-ST.-CH. Hcp. 2300 K. 3600 *m*.

Mil.-Obertierarzt Fr. Bartosch' 5j. dbr. W. *Mr. Dollar* v. Xaintrailles—Perse, 61 *kg* (Privat) . . . . Krause 1
Obl. E. Kollers 5j. F.-W. *Lidictrip*, 61 *kg* . . . Bes. 2
Lt. L. v. Friedenliebs 5j. br. W. *Dalia*, 63½ *kg* Obl. Raus 3

Tot.: 31 : 10. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen; schlechter Dritter. Wert: 1420, 320, 170 K.

BERICHTE.

Krakau 1904.

(Krakauer Rennverein).

Zweiter Tag. Donnerstag den 16. Juni.

In der Zahl der bisherigen Krakauer Tage war der vorgestrige der heißeste. Die Sonne sandte ihre Strahlen mit versengender Glut hernieder und trocknete den Boden bis auf das Außerste aus. Er war fast tonern trocken. Trotzdem gab es ziemlich gute Felder und auch an knappen Entscheidungen fehlte es nicht. Herr Ladislaus Schindler heimste wieder den größten Erfolg ein, denn er gewann das Hauptrennen, den Direktoriums-Preis, mit *Kitty* und den Staatspreis mit *Parthenia*. Einen Doppelerfolg trug auch noch Herr Ignaz Zangen mit *Batran* und *Rother bon* davon. Der Besuch war nicht schlecht.

Im Großen Krakauer Hürdenrennen traten dem Favorit *Portos* drei Pferde entgegen. In der Ordnung *Hastrmann*, *Grál*, *Heimchen*, *Portos* machte sich das Feld auf den Weg. Diese Reihenfolge blieb unverandert über 1400 *m*, worauf *Grál* an die Spitze ging und *Portos* vorrückte. In der kurzen Wand ubernahm *Portos* das Kommando vor *Heimchen*, *Hastrmann* und *Grál* wichen. In der Geraden wurde *Hastrmann* neuerlich vorgebracht und schlug, indes *Portos* uberlegen mit fünf Langen siegte, *Heimchen* mit einer Kopflange fur das zweite Geld.

Der Wanda-Preis sank zum Zweikampf zwischen *Camelotte* und *Octavius* herab. *Octavius* führte bis zur Distanz, dort ging *Camelotte* an ihn heran und schlug ihn sehr leicht mit vier Langen.

Fur den Kasino-Preis wurden fünf Pferde bereit gemacht. *Lovrana* wies in gutem Tempo den Weg und erlangte bald einen großen Vorsprung vor *Kalunia*, hinter der *Bátran* und *Reporter* galoppierten. Noch vor der

Einlaufsecke schloß sich das Feld mehr, in der Geraden war *Lovrana* geschlagen, *Reporter* und *Bátran* nahmen das Rennen auf und engagierten sich zu einem harten Kampf, aus dem *Bátran* mit einer halben Länge als Sieger hervorging. Acht Längen zurück war *Partanna* Dritte.

Für den Direktorium-Preis wurden *Tigra* (Clemmson), *Kitty* (Martinkovich) und *Norriss* (S. Bulford) gesattelt. *Norriss* führte vor *Tigra* und *Kitty* bis zirka 300 *m* vor dem Ziele, wo sie ihren Gegnern Platz machte. Diese lieferten sich von der Distanz an ein heißes Endgefecht, das *Kitty* mit drei Viertellängen zu ihren Gunsten entschied. Sechs Längen zurück war *Norriss* Dritte.

Im Staatspreis erklärte Herr Ladislaus Schindler, mit *Parthenia* siegen zu wollen, die von *Attok* begleitet wurde, sonst lief noch *Standard*. Zuerst war *Parthenia* vorne, bald aber ergriff *Standard* die Führung und sicherte sich einen guten Vorsprung vor *Parthenia* und *Attok*. Diesen Vorteil behielt sie bis zum Einbiegen in die Gewinnseite bei, dann aber machte *Parthenia* Ernst, war im Nu bei *Standard* und fertigte sie leicht mit sechs Längen ab. *Attok* war schlechter Letzter.

Im Verkaufsrennen sprang *Fainéant* als Erster ab vor *Pamacs*, hinter der *Escamillo* und *Rother bon* galoppierten. *Rother bon* schob sich bald vor und war nach dem Einbiegen in die Gewinnseite bereits Zweiter hinter *Fainéant* vor *Escamillo*. Innerhalb der Distanz schritt er zum Angriffe auf *Fainéant* und rang ihn trotz heftiger Gegenwehr sicher mit einer Länge nieder. Sieben Längen zurück kam *Pamacs* als Dritte ein.

An der Frühjahrs-Steeple-chase nahmen drei Pferde teil. Sie legten den Weg bis zum ersten Hindernisse im Schritt zurück, dann führte *Mr. Dollar* im Jagdgalopp vor *Lidictrip* und *Dalia* über den Tribünensprung, links herum und durch die lange Wand in den Hohlweg, wo er plötzlich loslegte. *Dalia* war sofort geschlagen. *Lidictrip* rückte näher und näher. Herr Krause aber forderte *Mr. Dollar* energisch auf und dieser wies den Angriff nach Kampf mit drei Viertellängen ab. *Dalia* war schlechter Dritter.

NOTIZEN.

RENNFARBEN ließ Herr Gustav Kaiser für das Jahr 1904 eintragen, nämlich: gelb und schwarz gestreift, schwarze Kappe.

LA CAMARGO hat am vergangenen Sonntag ihre letzte Niederlage in Longchamps wettgemacht, indem sie den Prix d'Ispahan gewann, wobei sie *Cacus* schlug.

DOPPELERFOLGE trugen am Donnerstag in Krakau Herr Ladislaus Schindler mit *Parthenia* und *Kitty* und Herr Ignaz Zangen mit *Bátran* und *Rother bon* davon.

NUNQUAM DORMIO wird doch in Hamburg-Horn erwartet. Nach der »Sp.-W.« wurden in Horn für *Nunquam dormio*, *Negomglen* und *Carmin* Boxes bestellt.

REUGELD wurde erklärt von Herrn B. von Fay für den zweijährigen *Veloce*-Hengst und von Graf Louis Trauttmansdorff für *Nunquam dormio* in allen Engagements in Österreich-Ungarn.

G. STERN hat sein fünfzigstes Rennen bei 170 Ritten in Frankreich gewonnen. Er steht daher an der Spitze der siegreichen Jockeis vor J. Ransch (29 : 142), Bellhouse (29 : 173), N. Turner (22 : 87) und O'Connor (18 : 114).

SEEJUNGFER gewann am Dienstag unter Leutnant von Bachmayr den Großen Preis von Frankfurt im Werte von 10.000 *M*. Den zweiten Platz besetzte *Stormy Ocean* vor *Frivol*, während *Mandarin*, *Radieux*, *Ostende-Express* und *Intermède* das Feld vervollständigten.

DAS SIERSTORPFF-MEMORIAL am Dienstag in Hoppegarten, das erste bedeutendere Zweijährigenrennen Deutschlands, brachte einen Sieg der *Hans Heiling*-Tochter *Princess Heiling*. Als Zweite passierte *Orla* vor *Frithjof*, *Sceptre*, *Napoli* und *Maya* das Ziel.

DER HORNER STALL in Hamburg hat sich bereits die Dienste Tarals für Sonntag gesichert. Der Jockei des Milneschen Stalles wird am Sonntag außer auf den österreichischen Pferden im Eröffnungs-Rennen *Samum* und im Potrimpos-Rennen *Amélie* reiten.

DIE CONVENTRY STAKES, die Hauptnummer auf dem Programme des ersten Renntages in Ascot am vergangenen Dienstag, sahen Lord Roseberys *Cicero* als Sieger vor *Wedas* und *Pamflete*. Die Goldvase gewann *Bachelors Button* gegen *Hands Down* und *Hampnerkop*.

IM PREIS VON KARLSBAD sind nur noch neun Pferde laufberechtigt, nämlich *Cossid*, *Barna bimbó*, *Moha*, *Uncas*, *Bobér*, *Monte Christo*, *Bono modo*, *Elpenor* und *Sorrento*. Am 15. Juni schieden unter anderem aus: *Csipész*, *Gerda*, *Macdonald*, *Nemes*, *Nunquam dormio* und *Taral*.

IN NEWMARKET findet am 27. und 28. Juni die Auktion der Mutterstuten, Deckhengste und Jährlinge des verstorbenen Sir J. Blundell Maple statt. Es kommen 60 Stuten, 14 Jährlinge und 6 Deckhengste, namlich *Lord Bobs*, *Mackintosh*, *Prince Hampton*, *Forceiht* und *Royal Dragoon* unter den Hammer.

SASKIA wurde von Herrn N. von Luczenbacher von Rittmeister Stephan von Horthy erstanden und Baron Karl Löwenthal kaufte *Hangya* von Dr. Oskar Fischl. Oberleutnant Stephan Sebald erwarb *Nemo* aus dem Stall des Herrn Felix Ritter von Gniewosz. Nach Deutschland wanderten: Herrn L. Egyedis *Pergamon*, Herrn Camillo von Jekeys *Szivárvány* und Herrn M. Löbls *Mandarin* und *Mihaszna*.

BIZTOS kam bei der Morgenarbeit am Mittwoch in Krakau zu Fall und zog sich hiebei leichte Verletzungen zu, die sein Starten in Krakau sehr fraglich erscheinen lassen. Der Hengst wird nun für die Karlsbader Offiziers-Steeple-chase vorbereitet werden, in welcher ihn Oberleutnant Baron Eltz steuern wird. Lauft *Biztos* in diesem Rennen aber nicht, dann wird der ausgezeichnete Herrenreiter wahrscheinlich auf *Villemer* im Sattel sein.

AJAX hat mit seinem Siege im Grand Prix de Paris am vergangenen Sonntag sein fünftes Rennen gewonnen mit dem Gesamtbetrage von 631.625 Franken. Der Hengst, der bisher ungeschlagen ist, besitzt ein Pedigree, welches eine wunderbare Mischung der besten und erfolgreichsten Blutströme Frankreichs und Englands vereinigt. Seit *Perth*, der bekanntlich 1899 das französische Derby sowohl wie den Grand Prix gewann, ist *Ajax* das beste und erfolgreichste Pferd des französischen Turfs.

27 PFERDE sind nach der Reugelderklärung am 15. Juni noch im diesjährigen Jubiläumspreis stehen gelassen worden. Von bekannteren Namen fallen *Ma*, *Nemes*, *Zarina*, *Blocksberg*, *Jenkins*, *Bob Adams*, *Mariska*, *Macdonald*, *Monte Christo*, *Sorrento*, *Con amore*, *Llubar* und der deutsche *Laurin* auf. Unter den gestrichenen Pferden befinden sich *Augur*, *Galahad*, *Hirmondó II.*, *Mixi*, *Nunquam dormio*, *Rêve d'or*, *Uncas* und die beiden Deutschen *Hamilkar* und *Prinz Hamlet*.

IN REICHENBERG finden morgen Rennen statt. Die Nennungen für die fünf Rennen des Tages sind sehr zahlreich eingegangen, es wurden im ganzen 34 Pferde angemeldet und zwar für das Eröffnungsrennen sechs, für das Alt-Paulsdorfer Rennen sieben, für die Offiziers-Steeple-chase sechs, für das Klub-Hürdenrennen acht und für das Reichenberger Hürdenrennen sieben. Sämtliche Rennen, welche mit einer Gesamtsumme von 4000 K und drei Ehrenpreisen dotiert sind, sind Herrenreiten.

ÜBER BON MARCHÉ, der in Begleitung von *Fadinard*, *Sorrento* und *Victor* bereits in Hamburg eingetroffen ist, äußert sich die deutsche Fachpresse: »Die Vertreter der österreichisch-ungarischen Zucht machten auf die anwesenden Fachleute einen guten Eindruck. *Bon marché* ist ein ziemlich kleiner, etwas säbelbeiniger Hengst, der aber eine vollendete Muskulatur zeigt und sich beim Galoppieren als ein fleißiger Arbeiter erweist. Auch *Victor* präsentierte sich in vollendeter Kondition. *Sorrento* ist ein ziemlich großer, leichter Hengst, der ganz nach einem Steher aussieht. *Fadinard* ist ein sehr bunter Fuchs, der keinen besonderen Eindruck macht.«

TRABEN.

TERMINE.

Wien (Sommer-Meeting) . . . . 19., 21., 25., 26. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., 22. August
Gmunden . . . . 31. Juli, 2. August
Linz . . . . 11.—18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . . 16., 19. Oktober

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 19. Juni, 3 Uhr.

I. RENNEN I. KL. FÜR DREIJ. 2000 K. 2600 *m*.

Arabella H.	2600 *m*	Lila Simmons	2640 *m*
Wienerin	2600 »	Czicza	2640 »
Anna H.	2600 »	Patriot	2640 »
Star	2620 »	Aventurier	2660 »
[illegible]	2620 »	Pexi	2680 »
Vertes	2620 »	Cadi	2700 »
Baronin L.	2640 »	Wilburn T.	2700 »
Bandit	2640 »	Benedict	2720 »

II. METROPOLE-PREIS. 6000 K. 1609 *m*.

Tutti	1609 *m*	Baron	1609 *m*
Ama Z.	1609 »	Argonaut	1609 »
Páva H.	1609 »	Dominik	1609 »

III. RENNEN II. KAT. 2000 K. 2600 *m*.

Enns	2600 *m*	Secretar	2625 *m*
Acte	2600 »	Iphigenia	2650 »
Taltos	2600 »	[illegible]	2650 »
Nachtportier	2600 »	Flirt	2650 »
Kim-bilir	2600 »	Fünfhauserin	2650 »
Humbert	2600 »	Alice K.	2650 »
Palmay	2600 »	Gold Boy	2650 »
Evzonos	2600 »	Lady Warwick	2650 »
Zweifel	2625 »	[illegible]	2675 »
[illegible]	2625 »	Colonel Willan	2675 »
Tugendbündlerin	2625 »	Ireneo	2675 »
Wechselbalg	2625 »	Aspasia	2700 »

IV. MAIDEN-RENNEN. 1500 K. 2600 *m*.

Fakir	[illegible] *m*	[illegible]	2600 *m*
Aza	2600 »	Flash	2600 »
Ergo	2600 »	Athos B.	2600 »
Ondine	2600 »	[illegible]	2625 »
Figaro	2600 »	Bankban	2625 »

V. RENNEN I. KAT. 2600 K. 2700 *m*.

Brianzino	2700 *m*	Herr Vetter	2750 *m*
Oetscher	2700 »	Merry Simmons	2750 »
Lisbeth	2700 »	[illegible]	2750 »
Gyozo	2700 »	Limbus	2750 »
Antonia	2725 »	Brummbar	2750 »
Tullnermadl	2725 »	Jubilaumsfohlen	2825 »
Wilhelmi	2725 »	Darling Girl	2850 »
Leopoldine II.	2725 »		

VI. RENNEN III. KAT. 1500 K. 3300 *m*.

Franzi K.	3300 *m*	Eos	3360 *m*
Vizir	3300 »	Pfeilschnell	3390 »
Obersteiger	3300 »	Indemnity	3450 »
[illegible]	3300 »	Marchen H.	3480 »
Aufpasser	3330 »	Gyulio	3540 »
Mindegy	3360 »		

RESULTATE.

Wien, Sommer-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 16. Juni.

I. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1500, 300, 200 K. 2600 *m*.
G. Wöss' R.-St. *Lila Simmons* v. Lee Simmons—Lila Turner, 2630 *m* . . . . . M. Wöss 4 : 13 ($1 : 36^2$) 1
Gests. Szt.-Abraham lbr. H. *Star*, 2630 *m* Mac Dowell 2
J. Morgenstern & S. Ruzickas br. H. *Ideal*, 2660 *m* Tappan 3
Gests. Marienhof br. H. *Swell*, 2630 *m* . . . Schick 0
Anton Bauers dbr. H. *Kurucz*, 2660 *m* . Schrutz 0
Leop. Wankos br. H. *Patriot*, 2660 *m* . . . . Ederer 0
Tot.: 15 : 10. Platz: 32, 178 : 25. Guldenpl.: Tot.: 15 : 10. Platz: 32, 81 : 25.

II. RENNEN II. KAT. 1500, 300, 200 K. 2800 *m*.
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Ireneo* v. Andante—Lady Whitefoot, 2825 *m* . . . . Bes. $4 : 22^6$ ($1 : 32^9$) 1
Johann Schwarzingers 4j. dbr. H. *Liliomfi*, 2800 *m* Schwarzinger 2
L. Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2825 *m* . Ederer 3
Karl Richters 5j. schwbr. H. *Nachtportier*, 2800 *m* Bes. 0
Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2800 *m* Keefe 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. R.-St. *Enns*, 2825 *m* J. Brown 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 5j. br. H *Oetscher*, 2900 *m* Tappan 0
L. Hausers 5j. lbr. St. *Märchen H.*, 2900 *m* H. Brown 0
Tot.: 32 : 10. Platz: 47, 89, 111 : 25. Guldenpl.: Tot.: 35 : 10. Platz: 50, 85, 118 : 25. *Ireneo* erhielt 2400 K Rekordpramie.

III. INTERN. RENNEN. 2000, 400, 200 K. 2600 *m*.
Gests. Wola 9j. br. St. *Dolly Dillon* v. Sidney Dillon—Dolly, 2700 *m* . . . . Bodimer $3 : 50^3$ ($1 : 25^4$) 1
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.*, 2650 *m* H. Dieffenbacher 2
Leopold Hausers 7j. br. H. *Dillon Boy*, 2675 *m* H. Brown 3
W. Schlesinger & Cos. 8j. F.-St. *Lady Constantina*, 2650 *m* J. Brown 0
Ira Ryersons 8j. F.-H. *Prosperity Bill*, 2700 *m* . Bes. 0
Tot.: 44 : 10. Platz: 95, 100 : 25. Guldenpl.: Tot.: 48 : 10. Platz: 80, 88 : 25. *Dolly Dillon* erhielt 1100 K Rekordpramie.

IV. AUSTRIA-PREIS, 4500, 1500, 1000, 600, 400 K. 2800 *m*.
Mr. Dollars 4j F.-St. *Tutti* v. Prince Warwick—Nellie, 2800 *m* . . . . . . R. v. Wachtler 4 : 11 ($1 : 29^6$) 1
Gests. Körmend 3j. R.-H. *Benedict*, 2800 *m* . Ryerson 2
Al. Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 2800 *m* M. Wöss 3
Gests. Wienerwald 4j. dbr. S. *Antonia*, 2800 *m* A. Winkler 4
Leop. Hausers 4j. schwbr. H. *Borrowman*, 2800 *m* H. Brown 5
Gests. Wola 4j. dbr. St. *Ama Z.*, 2800 *m* . . Bodimer 0
Tot.: 32 : 10. Platz: 35, 55 : 25. Guldenpl.: Tot.: 30 : 10. Platz: 36, 59 : 25 *Tutti* erhielt 1500 K Rekord-[illegible]

V. MAIDENR. 1000, 300, 200 K. 3j. 2600 *m*.
Rud. Schrameks dbr. H. *Vertes* v. Happy Promise—Frau Wirthin, 2640 *m* . . . . Zöhrer $4 : 17^4$ ($1 : 37^5$) 1
Gests. Wola schwbr H. *Athos*, 2600 *m* . . Bodimer 2
W. Schlesinger & Cos. R.-H. *Bankban*, 2620 *m* H. Brown 3
Cav. G. Rossis br. H. *Sürgös N.*, 2600 *m* . Biondelli 0
Gust. Wöss' Falb-St. *Ondine*, 2600 *m* . . . . M. Wöss 0
Franz Blahaks br. H. *Michel Warwick*, 2600 *m* Keefe 0
Leop. Hausers br. H. *Aristoteles H.*, 2600 *m* . Kalista 0
Cav. G. Rossis schwbr. H. *Ergo*, 2600 *m* Bes. disqu.
Gests. Kaplanhof br. H. *Figaro*, 2600 *m* A. Winkler disqu.
Tot.: 20 : 10. Platz: 27, 30, 30 : 25. Guldenpl.: Tot.: 21 : 10. Platz 27, 31, 30 : 25. *Vértes* erhielt 1050 K Rekordpramie. *Figaro* als Zweiter und *Ergo* als Vierter wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VI. RENNEN I. KAT. 2000, 400, 200 K. 2800 *m*.
Cav. G. Rossis 4j. br. St. *Ines* v Andante—Glorian, 2850 *m* Bes. $4 : 19^2$ ($1 : 30^9$) 1
Gustav Wöss' 6j. br. W. *Jubilaumsfohlen*, 2950 *m* M. Wöss 2
M. Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.*, 2850 *m* Keefe 3
Gests. Körmend 4j. F.-H. *Gold Boy*, 2800 *m* Ryerson 0
Leopold Wankos 4j. F.-H. *Zweifel*, 2800 *m* . . Ederer 0
L. Hausers 5j. dbr. St. *Tullnermadl*, 2850 *m* Kallista 0
Gests. Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy*, 2825 *m* A. Winkler disqu.
Tot. 32 : 10. Platz: 36, 40, 51 : 25. Guldenpl.: Tot: 39 : 10. Platz: 39, 37, 56 : 25. *Ines* erhielt 1300 K Rekordpramie. *Daisy* wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VII. RENNEN III. KAT. 1000, 300, 200 K. 2700 *m*.
Leopold Hausers 5j. br. St. *Mailänderin* v. Dr. Sphinx od. McVera—Roberta, 2760 *m* H. Brown 4 : 23 ($1 : 35^8$) 1
J. Morgenstern & S. Ruzickas 4j F.-H. *Mindegy*, 2760 *m* Tappan 2
Cav. Giuseppe Rossis 6j. lbr. H. *Vizir*, 2700 *m* . Bes. 3
Wilhelm Kohlerts 4j. dbr. H *Fainos*, 2700 *m* Ryerson 0
Theodor Harbergers 6j. br H. *Sunol*, 2700 *m* Bodimer 0
K. Bartensteins 4j. R.-H. *Waldgeist* (fr. *Erlkonig*), 2700 *m* Ederer 0
Cav. G. Rossis 4j. br. H *Allentown*, 2700 *m* Biondelli 0
Franz Krechts 4j. dbr St. *Franzi K.*, 2720 *m* Potzi 0
Gests. Kaplanhof 4j. br. St. *Eos*, 2760 *m* A. Winkler 0
Rud. M. Ditmars 4j. br. St *Winzerin*, 2850 *m* M. Wöss 0
K. Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2700 *m* Bes. disqu.
G. Pillats 4j. dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2740 *m* Neidl disqu.
Tot.: 39 : 10. Platz: 41, 41, 47 : 25. Guldenpl: Tot.: 37 : 10. Platz: 41, 46, 61 : 25. *Mailänderin* erhielt 600 K Rekordpramie. *Mac Vera Girl* wurde wegen Galoppierens durchs Ziel, *Obersteiger* wegen Galoppierens disqualifiziert.

VIII. FIAKERFAHREN. 400, 300, 200, 100, 50 K. 3300 *m*.
Fr. Obersbergers 10j. R.-W. *Girardi* v Prince Warwick—Norlaine und 10j. lbr. St. *Miss Endy* v. Endymion—Grand Girl, 3375 *m* . . . . 5 : 43 ($1 : 41^9$) 1
Anton Kuplingers 8j. br. St. *Badnerin* und a. F.-St. *The Witch*, 3400 *m* 2
Josef Fetes 7j. Sch.-H. *Jack* und a. br. St. *Florence Jones*, 3275 *m* 3
K. Kuplingers a. br. St. *Carol* und a. br. St. *Edith V.*, 3470 *m* 4
E. Stachelbergers a. lbr. St. *Almida* und a dbr. St. *Belle Eddy*, 3370 *m* 5
Franz Wazas a. br. St. *Mattie Young* und 7j. br. St. [illegible] *A.*, 3530 *m* 0
Tot.: 21 : 10. Platz: 37, 39 : 25. Guldenpl: Tot.: 20 : 10. Platz: 37, 217 : 25.

BERICHTE.

Wien, Sommer-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 16. Juni.

Alle Faktoren, welche einen gelungenen Renntag ermöglichen, waren am Donnerstag gegeben; ein vielversprechendes Programm bewirkte einen für den Wochentag guten Besuch, ein prachtiges Wetter und eine vorzügliche Bahn zeitigten große Felder und einen trefflichen Sport. Das Hauptinteresse des Tages wurde dem Austria-Preis entgegengebracht, in welchem *Ama Z.* als hoher Favorit zum Starte ging. Die Wolaerin enttauschte ihre Anhanger jedoch sehr, indem sie durch wiederholte Galoppaden ihre Chancen völlig begrub und schließlich unplaciert endete, wahrend *Tutti* in $1 : 29^6$ einen anscheinend leichten Sieg feierte. Ein kleiner Unfall ereignete sich im Maiden-Rennen, indem *Sürgos N.* wahrend des Startens sich seines Fahrers entledigte. Der Hengst durchmaß zwei Bahnrunden, wurde dann eingefangen und nahm noch an dem Rennen teil, da sowohl Fahrer Biondelli als auch *Sürgös N.* glucklicherweise ohne Schaden davongekommen waren. Der Verlauf der einzelnen Rennen war nachstehender:

Im Rennen I. Klasse für Dreijahrige war vom Starte weg *Lila Simmons* an der Spitze vor *Star*, *Swell*, *Ideal* und *Kurucz*, und als die Tribunen passiert wurden, war *Ideal* Dritter hinter *Lila Simmons* und *Star* und vor *Swell* und *Patriot*. Hinter den Baumen schob sich *Ideal* an *Star* vorbei auf den zweiten Platz und in der Reihenfolge *Lila Simmons*, *Ideal*, *Star*, *Patriot* ging das Feld durch die lange Wand und durch die Gerade bis zu den Stallen, wo *Ideal* nachließ und *Star* den zweiten Platz besetzte hinter *Lila Simmons*. Nun anderte sich nichts mehr, sondern *Lila Simmons* trabte als überlegene Siegerin nach Hause vor *Star*, *Ideal* und *Patriot*.

Im Rennen II Kategorie kam *Nachtportier* am besten ab vor *Liliomfi*, *Acte*, *Enns*, *Pfeilschnell* und *Ireneo*, und so ging es auch durch die Gerade bis zu den Stallen, wo *Ireneo* an *Pfeilschnell* sich vorbeischob. Das Feld schloß sich nun dicht zusammen, ohne daß eines der Pferde seinen Platz verbessern konnte, erst hinter den Baumen begann *Ireneo* loszulegen und war bald Vierter hinter *Nachtportier*, *Liliomfi* und *Acte* und vor *Enns* und *Pfeilschnell*. Beim Lagerhause machte sich *Ireneo* ernstlich an die Arbeit und ließ *Acte* und *Liliomfi* hinter sich, *Pfeilschnell* schloß sich an und *Nachtportier* führte nun vor *Ireneo*, *Liliomfi* und *Pfeilschnell*. Bei der Rotunde sprang dann *Nachtportier* ein, *Ireneo* zog an die Spitze vor *Liliomfi* und *Pfeilschnell*, in welcher Ordnung auch der Zielrichter passiert wurde.

Das Internationale Rennen sah anfangs *Páva H.* vorne vor *Lady Constantina*, *Dillon Boy*, *Prosperity Bill* und *Dolly Dillon*. In der Geraden konnte *Lady Constantina* an *Páva H.* und *Dolly Dillon* an *Prosperity Bill* vorbei, bei den Stallen ließ *Dolly Dillon* auch *Dillon Boy* hinter sich und war nun Dritte hinter *Lady Constantina* und *Páva H.* Bei der Rotunde kam *Páva H.* aus dem Takte, wodurch *Dolly Dillon* und *Dillon Boy* ihre Platze verbessern konnten und mit *Lady Constantina* als Fuhrerin vor *Dolly Dillon*, *Dillon Boy*, *Páva H.* und *Prosperity Bill* wurde die Schlußrunde angetreten. Bei den Pavillons übernahm nun *Dolly Dillon* das Kommando, *Páva H.* ging ebenfalls großartig vor und war beim Lagerhause schon Zweite hinter *Dolly Dillon* und vor *Dillon Boy*, *Lady Constantina* und *Páva H.* drangen im Einlaufe auf *Dolly Dillon* ein, diese wies aber den Angriff ab und gewann sicher gegen *Páva H.*, *Dillon Boy* und *Lady Constantina*.

Der Austria-Preis vereinigte *Borrowman* (H. Brown), *Tutti* (R. von Wachtler), *Merry Simmons* (M. Wöss), *Antonia* (A. Winkler), *Benedict* (Ryerson) und *Ama Z.* (Bodimer) am Start. Auf das gegebene Zeichen setzte sich *Merry Simmons* an die Spitze des Feldes vor *Tutti*, *Benedict*, *Borrowman* und *Ama Z.*, doch schon beim Lagerhause ging *Tutti* auf den ersten Platz vor, *Benedict* schloß sich an, auch *Ama Z.* verbesserte ihren Platz und war vor den Tribunen Dritte hinter *Tutti* und *Benedict* und vor *Merry Simmons*, *Borrowman* und *Antonia*. Nun schoben sich die ersten drei Pferde dicht zusammen, bei den Stallen machte jedoch *Ama Z.* einen Fehler und fiel ans Ende des Feldes zurück, *Borrowman* ging vor und mit *Tutti* als Fuhrerin vor *Benedict*, *Borrowman*, *Merry Simmons*, *Antonia* und *Ama Z.* wurde die letzte Tour angetreten. Vorne anderte sich nun nichts mehr, nur *Antonia* konnte bei der Rotunde *Borrowman* hinter sich lassen, wahrend *Ama Z* durch Fehler an einem Erfolge verhindert war. *Tutti* ging schließlich als Siegerin durchs Ziel, *Benedict*, der im Einlaufe aus dem Schwunge kam, wurde Zweiter vor *Merry Simmons*, *Antonia*, *Borrowman* und *Ama Z.*

Im Maiden-Rennen kam *Ondine* am schnellsten auf die Beine vor *Sürgos N.*, *Figaro*, *Ergo* und *Athos*, und als es durch die Gerade ging, war *Ondine* Erste vor *Ergo*, *Figaro*, *Athos* und *Vertes*. Hinter den Baumen fiel *Ondine* zurück, *Vértes* schob sich an *Athos* vorbei, in der langen Wand wurde aber *Vértes* hoch und *Ergo* führte nun vor *Figaro*, *Athos*, *Ondine* und *Vertes*. In der Schlußrunde konnte bei den Stallen *Ergo* nicht mehr mit, *Figaro* übernahm die Führung, rückwarts rückte *Vertes* schon vor und ging bei der Rotunde bis an die Spitze vor. *Vértes* führte nun sein Rennen sicher zu Ende, *Figaro* kam als Zweiter ein vor *Athos*, *Ergo* und *Bankban*, da aber *Figaro* und *Ergo* disqualifiziert wurden, erhielten *Athos* den zweiten und *Bankban* den dritten Platz zugewiesen.

Im Rennen I. Kategorie kam *Zweifel* am besten ab vor *Gold Boy*, *Daisy*, *Tullnermadl* und *Ines*, und in dieser Ordnung ging es bis hinter die Baume, wo *Ines* an der galoppierenden *Tullnermadl* sich vorbei schob. Bei den Stallen konnte *Daisy* an *Gold Boy*, beim Einbiegen in die Gerade auch an *Zweifel* vorbei, *Ines* und *Leopoldine II.* sowie *Jubilaumsfohlen* folgten *Daisy*, *Zweifel* und *Gold Boy*. Vor dem Guldenplatz begann *Ines* loszulegen und rückte bald bis zur Führenden auf, beim Lagerhause mußte *Daisy* auch weichen, *Ines* ging auf den ersten Platz vor, *Leopoldine II.*, *Zweifel* und *Jubilaumsfohlen* folgten als die nachsten. Beim Einbiegen in die Zielseite fiel *Zweifel* zurück, *Jubilaumsfohlen* schoß vor und konnte noch Zweiter werden hinter *Ines* und vor *Leopoldine II.*

Im Rennen III. Kategorie ging das Feld im Rudel ab, doch bald löste sich *Waldgeist* los und führte nun vor *Sunol*, *Allentown*, *Mac Vera Girl* und *Mailänderin*. In der langen Wand kam *Vizir* schon auf bis hinter *Allentown*, bei der Rotunde konnte auch *Mailänderin* vor und trabte in der Geraden als Dritte hinter *Waldgeist* und *Sunol* und vor *Vizir* und *Mindegy*. Hinter den Baumen schob sich *Mailänderin* an *Sunol* vorbei, bei den Stallen mußte auch *Waldgeist* weichen und *Mailänderin* führte nun vor *Waldgeist*, *Vizir*, *Mindegy* und *Sunol*. Beim Lagerhause wurde *Vizir* hoch, *Mindegy* ging vor, im Einlaufe machte auch *Waldgeist* einen Fehler und fiel zurück, so daß schließlich *Mailänderin* Siegerin war vor *Mindegy*, *Vizir* und *Waldgeist*.

Im Fiakerfahren konnten in der zweiten Runde *Girardi—Miss Endy* den ersten Platz besetzen, den sie sicher hielten. Hinter diesen zunachst kamen *Badnerin—The Witch*, *Jack—Florence Jones*, *Carol—Edith V.* und *Almida—Belle Eddy* ein.

DAS WIENER SOMMER-MEETING.

Aus der Fulle der Ereignisse der ersten drei Tage des Wiener Sommer-Meetings ragen der Kaiser-Preis und der Austria-Preis hervor, in welchen man sich von den immensen Fortschritten der heimischen Zucht überzeugen konnte, wahrend man im Sommer-Preise Gelegenheit hatte, die Fahigkeiten des internationalen Materiales aufs neue zu bewundern. Alle drei Rennen nahmen einen überaus spannenden Verlauf und brachten ganz hervorragende Leistungen, die im großen den vortrefflichen Sport der letzten Tage wiederspiegeln.

Der Kaiser-Preis sah im Vorjahre ein Dutzend Pferde am Starte, von welchen *Brummbar* in $1 : 30^6$ als Sieger hervorging und damit eine ziemlich große Uberraschung brachte. Heuer bewarben sich nur acht Pferde um den wertvollen Preis, der zwischen die Wolaer und *Tutti* gelegt wurde. *Argonaut* gewann auch denselben sehr sicher gegen *Tutti*, wobei der ausgezeichnete *Caid*-Sohn die phanomenale Zeit von $1 : 26^5$ trabte und dadurch den im Vorjahre von *Darling Girl* geschaffenen Rekord für vierjahrige Inlander um fast eine halbe Sekunde verbesserte. *Argonaut* scheint jetzt auf der Hohe der Kondition zu stehen, ohne daß jedoch damit gesagt sein sollte, er sei an der Grenze seines Könnens angelangt. Im Gegenteil, er kann und wird heuer sicherlich noch manche Großtat vollbringen, zu welcher ihn nicht nur seine Schnelligkeit und Ausdauer, sondern auch seine Treue in besonderem Maße befahigen. *Tutti* hielt sich ebenfalls sehr gut, dem Ansturme *Argonauts* war sie jedoch nicht gewachsen, doch wird die *Prince-Warwick*-Tochter auch heuer stets die gefahrlichste Gegnerin des Wolaer Paares bleiben; auch sie ist ein treues Pferd, welches stets willig geht und im Endkampfe das Beste gibt. Ganz hervorragend lief auch *Dominik*, er hatte schon nach der ersten Runde seine Zulage von 100 *m* eingebracht, hiebei war aber soviel aus ihm herausgenommen worden, daß er zum Schlusse noch den dritten Platz an *Borrowman* abtreten mußte. Man darf jedoch gespannt sein, wie *Dominik* sich morgen im Metropole-Preis halten wird, in welchem ihm seine Anfangsgeschwindigkeit über die Meile sehr zu statten kommen dürfte. *Borrowman* wurde Dritter, er dürfte zu seiner bisher besten Zeit aufgelaufen sein, *Ines* und *Antonia* hielten sich ebenfalls recht gut, besser als um 1 . 30 herum scheinen aber beide Stuten derzeit nicht traben zu können. Gar nicht zur Geltung kommen konnten *Leopoldine II.* und *Ama Z.*, insbesonders letztere scheint jetzt launenhaft und springt gerne. Im übrigen kann man mit dem diesjahrigen Kaiser-Preis sehr zufrieden sein, denn er wurde von samtlichen Teilnehmern unter 1 : 30 getrabt, womit die Gute besonders des Jahrganges 1900 ins beste Licht gerückt wurde.

Im Austria-Preis hatten die Inländer ein zweites hochdotiertes Rennen für sich und auch dieses wurde heuer in weit besserer Zeit gelaufen als im Vorjahre oder noch früher. Vor zwölf Monaten siegte *Geistinger* in $1:31^2$ leicht in einem Achterfelde, welches aus drei Dreijährigen und fünf Vierjährigen bestand. Heuer kamen nur sechs Pferde heraus und darunter nur ein Vertreter der jüngsten Altersklasse, nämlich *Benedikt*. Auch diesmal wurde *Tutti* als die gefährlichste Gegnerin von *Ama Z.*, die als Favorit startete, angesehen; sie hatte jedoch nicht zu kämpfen, denn *Ama Z.* machte wiederholt so grobe Fehler, daß sie schließlich als Letzte den Richter passierte, während *Tutti* endlich in $1:29^6$ einen anscheinend leichten Sieg errang. *Tutti* lief auch diesmal wieder aufs zuverlässigste, wobei ihr die Hilfe *Benedicts* sehr zu statten kam, der den ganzen Weg über neben ihr in zweiter Position lag und dadurch den Gegnern *Tuttis* das Vorgehen sehr erschwerte. Im Einlaufe schien sogar, als wollte *Benedict* an die Spitze gehen, vielleicht hätte er es auch getan, wenn ihn nicht unmittelbar vor dem Ziel ein Galoppsprung zurückgeworfen hätte, wodurch er schließlich nur Zweiter zu werden vermochte. Jedenfalls ist *Benedict* ein Pferd von hervorragenden Fähigkeiten und einer der besten der bisher auf der Bahn erschienenen Dreijährigen. Den dritten Platz besetzte *Merry Simmons*, der auch im Vorjahre im Austria-Preis das dritte Geld nach Hause trug und vorgestern wieder ganz vortrefflich lief. Auch *Antonia* hatte wiederholt schöne Momente im Rennen, sie macht jedoch in letzter Zeit mehr Fehler, als man sonst von ihr zu sehen bekam. *Borrowman* schließlich wurde Fünfter vor *Ama Z.*, er lag lange Zeit schlecht im Rennen und als er freiere Bahn fand, verlor er durch Galoppieren die sich ihm bietende Chance.

Der Sommer-Preis endlich zeigte, mit welchem Scharfblicke die heimischen Traberfreunde bei Ankauf amerikanischen Materiales vorgehen. In *Belle Kuser*, der Gewinnerin dieses bedeutenden Rennens, ist eine Stute von seltenem Können ins Land gekommen, die noch zahlreiche Erfolge auf der Bahn verzeichnen und später unserer Zucht in ersprießlichster Weise dienen wird. Sie erinnert durch die Schönheit der Aktion an ihren großen Vater *Colonel Kuser*, sie ist außerordentlich schnell und scheint auch über Stehvermögen in hohem Maße zu verfügen. Dasselbe gilt von *Dolly Dillon* wie von *Dillon Boy*, welche Pferde von Klasse sind und die ferneren Kämpfe des internationalen Materials in günstigster Weise beeinflussen werden. Unerwähnt darf nicht *Freund Fritz* bleiben, der sich im Vorjahre durch die Masse seiner hervorragenden Leistungen die ungeteilten Sympathien der Traberfreunde errang. Er gewann das erste Stechen in wunderbarem Stile, brach aber im zweiten schwer nieder und wurde dadurch eines sicheren Erfolges verlustig, ein Unfall, der umso bedauernswerter ist, als dadurch einer der trefflichsten Kämpen nun den ohnehin spärlich besetzten internationalen Rennen fern bleiben muß. *Axmere*, welcher Zweiter wurde, wird sich hoffentlich bald durch einen schönen Sieg bemerkbar machen.

Das Programm des morgigen Renntages weist in dem Metropole-Preis eine Neuheit auf, welche nicht verfehlen wird, alle Traberfreunde hinter der Rotunde zu versammeln. Seit langen Jahren wieder wird man Gelegenheit haben, das inländische Materiale über die Meile gehen zu sehen und die Namen von *Argonaut*, *Ama Z.*, *Páva H.*, *Baron*, *Dominik* und *Tutti*, welche startberechtigt sind, lassen einen spannenden Verlauf des Rennens erhoffen.

Ein Rennen I. Klasse für Dreijährige leitet den Tag ein. In demselben werden voraussichtlich *Aventurier* und *Benedict* in einen scharfen Kampf verwickelt werden, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Auch *Lora*, *Arabella H.* und *Pexi* konnten vorne zu finden sein.

Im Metropole-Preis wird man vor eine schwere Wahl gestellt, da zur Beurteilung des Könnens der startenden Pferde über die Meile eine zuverlässige Handhabe fehlt. Man wird jedoch nicht weit fehlgreifen, wenn man in dem Terzette *Argonaut*, *Páva H* und *Dominik* den wahrscheinlichen Sieger vermutet. Geht *Ama Z.* ruhig, muß auch sie eine hervorragende Rolle spielen.

Im Rennen II. Kategorie eröffnet sich der Kombination ein weites Feld, indem *Enns*, *Daisy*, *Kim-bilir*, *Wechselbalg* und *Iphigenia* mit fast gleichen Chancen zum Starte gehen. Es ist daher reine Gefühlssache, wenn man sich für *Enns* vor *Daisy* entscheidet. Eine Überraschung von Seite *Actes* oder *Nachtportiers* ist nicht ausgeschlossen.

Im Maidenrennen konnte *Bankban* seinen ersten Erfolg verzeichnen, doch werden ihm *Athos* und *Fatinitza B.* einen eventuellen Sieg nicht leicht machen. *Fakir* und *Aza* sind unter Umständen auch nicht aus dem Rennen.

Im Rennen I. Kategorie scheint das Ende zwischen *Antonia*, *Jubiläumsfohlen* und *Darling Girl* zu liegen, welchen sich *Merry Simmons*, *Limbus* und *Leopoldine II.* anschließen dürften. Der Ausgang ist vollkommen ungewiß, vielleicht haben wir Glück, wenn wir *Darling Girl* den Vorzug geben vor *Jubiläumsfohlen* und *Antonia*.

Das Rennen III. Kategorie, welches über 3300 *m* führt, sieht nach Papierform wie ein gutes Ding für *Soci* und *Aufpasser* aus. Stehen sie die Distanz nicht durch, so könnten *Vitir*, *Pfeilschnell* und *Indemnity* vorne zu erwarten sein, von welchen auch am ehesten eine Überraschung zu gewärtigen ist.

Tips für morgen:

Rennen I. Klasse für Dreij.: Stall Morgenstern—*Benedict*.
Metropole-Preis: Gestüt Wola—*Páva H.*
Rennen II. Kategorie: *Enns*—*Daisy*.
Maiden-Rennen: *Bankban*—*Athos*.
Rennen I. Kategorie: *Darling Girl*—Stall Wöss.
Rennen III. Kategorie. Stall Hauser—*Soci*.

NOTIZEN.

ZWEI NACHKOMMEN *Andantes* waren am Donnerstag siegreich, nämlich *Ireneo* und *Ines*.

DER METROPOLE-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem Programm des morgigen Renntages.

EINEN DOPPELERFOLG konnte am Donnerstag in Wien Cav. G. Rossi verzeichnen, indem er mit *Ireneo* das Rennen II. Kategorie und mit *Ines* das Rennen I. Kategorie gewann.

DER AUSTRIA-PREIS wurde heuer zum dritten Male von einem *Prince Warwick*-Sprossen gewonnen, nämlich 1897 von *Princesse Nefta*, im Vorjahre von *Geistinger* und heuer von *Tutti*.

STARTNUMMER ZEHN war vorgestern bei den Wiener Rennen vom Glücke begünstigt, da drei Pferde, welche diese Nummer trugen, als Sieger einkamen, nämlich *Ireneo*, *Dolly Dillon* und *Ines*.

DIE REKORDS verbesserten vorgestern in Wien *Dolly Dillon* von 1:27 auf 1:26, *Tutti* von 1:31 auf 1:30, *Ines* von 1:32 auf 1:31, *Ireneo* von 1:36 auf 1:33, *Mailänderin* von 1:37 auf 1:36 und *Vertes* von 1:41 auf 1:38.

AN REKORDPRÄMIEN hatte der Wiener Trabrenn-Verein am dritten Tage des Sommer-Meetings 7950 K zu bezahlen, und zwar erhielten *Ireneo* 2400 K, *Tutti* 1500 K, *Ines* 1300 K, *Dolly Dillon* 1100 K, *Vertes* 1050 K und *Mailänderin* 600 K.

MAGGIE MILLS gewann am 9. Juni zu Mailand den Internationalen Premio Firenze, ein Handicap über 1800 *m*, wobei sie in den ersten beiden Stechen in $1:28^6$ und $1:28^8$ siegte. *Away*, *Carrie Shields* und *Mary Rachel* besetzten in dieser Reihenfolge die Plätze hinter *Maggie Mills*.

EIN NEUER MEILENREKORD für England wurde am 9. d. M. zu Aintree, Greenwich-Park, von dem dem Mr. Louis Winans gehörigen Amerikaner *Charley B.* geschaffen, indem er die 1609 *m* bei fliegendem Starte in 2:17, das ist $1:25^1$ über den Kilometer, trabte. Der frühere Meilenrekord war 2:17, von *Lady R.* erzielt.

IN PARMA wurden am verflossenen Samstag und Sonntag Trabrennen abgehalten. Der internationale Premio Parma am ersten Tage fiel an *Arlecchino* vor *Abnet* und *Carrie Shields*, am zweiten Tage glich aber *Abnet* diese Scharte durch einen Sieg im Premio Modena aus, während *Carrie Shields* Zweite wurde hinter *Abnet* und vor *Ida* und *Venere*.

EINE LUSTIGE EPISODE, die viel Heiterkeit erregte, spielte sich kürzlich bei den Traberauktionen in Cleveland ab. Ein lahmer Käufer bot auf einen Traber und erhielt den Zuschlag. Als er den Betrag für das erstandene Pferd erlegen sollte, setzte er sich ganz ruhig nieder und zog die Kassenscheine aus einer Öffnung seines Stelzfußes hervor.

DIE ZWEIJÄHRIGEN Deutschlands debütierten am 3. und 7. d. M. zu Berlin-Westend. Am erstbezeichneten Tage kamen die Hengste auf die Bahn, von welchen sich *Juwel* als der Beste erwies, indem er seine 1200 *m* in einem 1:59-Trab zurücklegte. Am folgenden Renntage erprobten sich die Stuten. Siegerin war *Ballade I.*, die ein 1:48-Tempo trabte. Der Unterschied zwischen diesen beiden Leistungen ist ein ganz gewaltiger, und es scheinen daher die Stuten ihren männlichen Altersgenossen weit überlegen zu sein.

BEDEUTENDERE RENNEN kamen in den letzten Wochen in Moskau zur Entscheidung. Am 24. Mai gewann *Krobotschka* das Orlow-Stutenrennen in $1:39^8$, zwei Tage später siegte *Solotnik* im Orlow-Hengstrennen in 1.36^6, wobei zu bemerken ist, daß beide Rennen im Werte von 6500 Rubeln den Vierjährigen reserviert sind und über $1^1/_2$ Werst führen. Das wertvollste Rennen der letzten Tage war das Orlow-Rennen am 28. Mai (8000 Rubel, drei Werst), das *Ratnik* in $1:35^6$ als Sieger im Ziele sah. Eine gute Zeit erzielte *Udaischa* am 31. Mai im Ssonzow-Rennen, indem sie über $1^1/_2$ Werst eine Kilometerzeit von $1:29^7$ brachte, noch schöner jedoch ist die Leistung von *Saitschar* im Tulmow-Memorial (3000 Rubel, drei Werst) am 3. d. M., welches er in $1:29^2$ gegen *Ssudar* und *Lieschi* gewann.

LANDES-PFERDEZUCHT.

MIDAS, der famose Hengst des Herrn Andor von Pechy, ist vom Ackerbauministerium bereits übernommen worden. Der Hengst wird in allernächster Zeit am Orte seiner nunmehrigen Tätigkeit, in Radautz, eintreffen. Weiters hat das Ackerbauministerium zwei neue Vollbluthengste angekauft, nämlich vom Grafen D. Wenckheim den 1891 geborenen *Gar* v. Balvany—Garuda und vom Baron Gustav Springer den 1900 geborenen *Pedicure* v. Guerrier—Per pedes. *Gar* wird in Galizien decken, *Pedicure* wurde für Niederösterreich bestimmt. In Radautz wird eine Musterung stattfinden. Es begeben sich die Mitglieder des Subkomitees des Zentralpferdezuchtbeirates mit dem Sektionschef Freiherrn von Schlosser und dem Major Streka nächste Woche nach Radautz zur Besichtigung des dortigen Zuchtmaterials. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Einteilung der aufgestellten vierjährigen Hengste in die einzelnen Depots in Vorschlag gebracht.

IN ST. PÖLTEN fand am vergangenen Sonntag den 12. Juni die diesjährige von der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien veranstaltete Pferdeschau des V. niederösterreichischen Pferdezuchtdistriktes statt. Die Beschickung derselben war sowohl in quantitativer wie in qualitativer Beziehung eine sehr gute. Das zur Schau gebrachte Material bewies wieder einen erfreulichen Fortschritt in den züchterischen Bestrebungen dieses Distriktes. Nachdem vormittags das Preisgericht, bestehend aus den Herren Vizepräsidenten Franz von Pirko, Eugen Grimmer von Adelsbach und Rittmeister Koch als Vertreter des k. k. Staatshengstendepotkommandos in Stadl die zur Schau gebrachten Pferde geprüft hatte, erfolgte um 2 Uhr nachmittags in Gegenwart des Bezirkshauptmannes Ritter von Wauick und Vertretern der Gemeinde St. Pölten die feierliche Preisverteilung. Der Vizepräsident der VI. Sektion Landesausschuß Franz von Pirko richtete eine Ansprache an die bäuerlichen Züchter, in der er ihnen die Anerkennung für die erzielten Resultate aussprach und sie aufforderte, auf diesem Wege fortzuschreiten. Es gelangten Staats-, Landes- und Privatpreise im Werte von 2000 K zur Verteilung.

RUDERN.

TERMINE.

[illegible]

NENNUNGEN.

Wien 1904.

Wiener Strom-Regatta.

Mittwoch den 29. Juni (Peter und Paul).

I. DONAU-MEISTERSCHAFT.

1. Karl Levitzky, National-Ruderverein, Pest.
2. Lórant v. Parniczky, »Pannonia«, Pest.
3. Otto Pitschmann, »Wiking«, Linz.

II. KLINKER-VIERER.

1. »Donauhort«, Wien: Robert Hauser, Raimund Walter, Otto Buchmuller, Emil Wachuda, Rudolf Keiler (Steuer).
2. »Austria«, Wien: Arnold Roller Pseud.), Bernhard Amster, Josef Dostal, Anton Exner,(Rudolf Kalinka (Steuer).
3. »Union«, Wien: Josef Dundler, Othmar Münz, Theodor Berthold, Josef Cepek, Franz Krammer (Steuer).
4. »Ister«, Linz: Karl Wieshammer, Leopold Schreiber, Theodor Gemeiner, Dr. Josef Traxlmayr, Richard Stauber (Steuer).
5. »Normannen«, Wien: Franz Beran, Dr. Gustav Mikusch, Fritz Nauss, Dr. Otto Gagstatter, Franz Nowak (Steuer).

III. KLINKER-EINSER.

1. Anton Maly, »Normannen«, Wien.
2. Otto Kurth, »Donauhort«, Wien.
3. Franz Brunhumer, »Wiking«, Linz.

IV. STROM-ACHTER.

»Pannonia«, Pest: Ferencz Schletter, Dr. Henrik Szkálnitzky, Aurel Eisner, Laszló Farkas, Ödön Grafl, Janos v. Szlani, Dr. Istvan Záborszky, Leonidas Manno, Kalman v. Vaskó (Steuer).

RESULTATE.

Wien 1904.

Große Regatta im abgebauten Donaubett.

Sonntag den 12. Juni.

I. JUNIOR-VIERER.

»Ister«, Linz: Karl Wieshammer, Leopold Schreiber, Theodor Gemeiner, Dr. Josef Traxlmayr, Richard Stauber (Steuer) . . . . (7 : 16 1/5) 1
»Donauhort«, Wien: Robert Hauser, Raimund Walter, Otto Buchmuller, Emil Wachuda, Rudolf Keiler (Steuer) . . . . (7 : 23 4/5) 2
Passauer Ruder-Verein: Charles Birkenkopf, Ernst Gartner, Max Eibel, Ewald Leuze, Rudolf Artner (Steuer) . . . . (7 : 27 3/5) 3
Brünner Ruder-Verein: Raimund Zemann, Eduard Antosch, Eugen Wibiral II., Eugen Wibiral I., Ferdinand Wunderlich (Steuer) 4
»Ellida«, Wien: Richard Zimmer, Franz Nowak, Leo Hager, Franz Fuchs, Wilhelm Braun (Steuer) . . . 5
»Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gfreiner, Hans Rixner, Rud. Maringer, Dr. Edward Schiller (Steuer) 6
Mit anderthalb klaren Langen gewonnen; eine Länge zurück der Dritte.

II. VIERER ohne Steuermann.

»Bruna«, Brünn: Richard Wintersteiner, Gottfried von Thanböck, Adolf Naumann, Adolf Kopriwa (7 : 00 4/5) 1
»Pirat«, Wien: Josef Jaczko, Dr. Wilh. Richter, Adolf Stefan (Pseud.), Robert Moser . . . . . (7 : 12 1/5) 2
Mit drei klaren Laugen gesiegt.

III. NEULINGS-VIERER.

»Union«, Wien: Karl Körber, Josef Dundler, Theodor Berthold, Josef Cepek, Franz Krammer (Steuer) (7 : 29) 1
»Donauhort«, Wien: Johann Leschka, Robert Ottitzky, Ferdinand Reder, Hermann Reder, Rudolf Keiler (Steuer) . . . . (7 : 32) 2
»Austria«, Wien: Arnold Roller (Pseud.), Bernhard Amster, Josef Dostal, Anton Exner, Rudolf Kalinka (Steuer) . . . . (7 : 40) 3
Mit einer Länge gewonnen; schlechter Dritter.

IV. JUNIOR-DOPPELZWEIER.

National-Ruder-Verein, Pest: Karl Levitzky, Ernst Killer . . . . (7 : 20 4/5) 1
»Pannonia«, Pest: Laszló v. Farkas, Dezsö Jordán (7 : 41 2/5) 2
»Lia«, Wien: August Uhl, Heinr. Ottopal . . aufgegeben
»Donauhort«, Wien: Leopold Ottitzky, Otto Kurth aufgegeben
Mit großem Vorsprung gesiegt.

V. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH Einser.

Miltiades Mannó, »Pannonia«, Pest . . . . (7 : 35 2/5) 1
Otto Pitschmann, »Wiking«, Linz . . . . . (7 38) 2
Mit einer klaren Lange gewonnen.

VI. VIERER II. KLASSE.

»Ister«, Linz: Adolf Kvetensky, Fritz Rigele, Dr. Karl Rigele, Georg Obermüller, Richard Stauber (Steuer) (7 : 28 2/5) 1
»Sirály«, Pest: Paul Oppler, Dr. Olivier Jacoby, Hugo v. Patak, Emil Ivanyi, Emil Oppler (Steuer) (7 : 39 1/5) 2
Mit vier klaren Langen gesiegt.

VII. EINSER II. KLASSE.

Lórant v. Parniczky, »Pannonia«, Pest . . (7 : 53 4/5) 1
Franz Brunhumer, »Wiking«, Linz . . . (8 : 00) 2
Franz Brauneis, »Normannen«, Wien 3
Mit zwei Langen gewonnen.

VIII. JUNIOR-ACHTER.

»Pannonia«, Pest: Kalman Jamniczky, Dr. Gyula Kertser, Sandor Kugler, Janos Forray, Arpad v. Kisfaludy, Pál v. Paraszthy, Janos v. Szlávy, Bela Herczegh, Lajos v. Raics (Steuer) . . . . (6 : 41 3/5) 1
»Donauhort«, Wien: Johann Leschka, Karl Marius, Ferdinand Reder, Leopold Ottitzky, Otto Buchmüller, Raimund Walter, Robert Hauser, Emil Wachuda, Rudolf Keiler (Steuer) . . . . aufgegeben

IX. VIERER I. KLASSE.

»Normannen«, Wien: Paul Altmann, Rudolf Pollinger, Franz Skerlan, Rudolf Krammer, Franz Nowak (Steuer) (8 : 22 3/5) 1
»Bruna«, Brünn: Richard Wintersteiner, Gottfried von Thanböck, Adolf Naumann, Adolf Kopriwa, Emil Hübl (Steuer) . . . . (8 : 28 3/5) 2
»Pannonia«, Pest: Ödön Grafl, Dr. Ferencz Kirchknopf, Imre Vampetich, Ferencz Gillemot, Kalman v. Vaskó (Steuer) . . . . distanziert
Bei 900 *m* Kollision »Pannonia«—»Bruna«; »Pannonia« wird distanziert und ein neuerliches Rennen über 1000 *m* angesetzt. »Normannen« siegen dann mit dreiviertel klaren Langen.

X. DOPPELZWEIER.

»Pannonia«, Pest: Lórant v. Parniczky, Miltiades Mannó (7 : 38 2/5) 1
»Donauhort«, Wien: Leopold Ottitzky, Otto Kurth gekentert

XI. TROST-VIERER.

Passauer Ruder-Verein: Charles Birkenkopf, Ernst Gartner, Max Eibel, Ewald Leuze, Rudolf Artner (Steuer) . . . . (7 : 23 3/5) 1
»Sirály«, Pest: Paul Oppler, Dr. Olivier Jacoby, Hugo v. Patak, Emil Ivanyi, Emil Oppler (Steuer) (7 : 33 2/5) 2
Brünner Ruder-Verein: Raimund Zemann, Eduard Antosch, Eugen Wibiral II., Eugen Wibiral I., Ferdinand Wunderlich (Steuer) . . . . . (7 : 35 4/5) 3
»Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gfreiner, Hans Rixner, Rudolf Maringer, Dr. Edward Schiller (Steuer) 4
»Austria«, Wien: Arnold Roller (Pseud.), Bernhard Amster, Josef Dostal, Anton Exner, Rudolf Kalinka (Steuer) 5
»Ellida«, Wien: Richard Zimmer, Franz Nowak, Leo Hager, Franz Fuchs, Wilhelm Braun (Steuer) aufgegeben
Mit drei klaren Langen gewonnen; je anderthalb Langen zwischen dem Zweiten, Dritten und Vierten.

XII. JUNIOR-EINSER.

Karl Levitzky, National-Ruder-Verein, Pest (7 : 52 1/5) 1
Franz Brunhumer, »Wiking«, Linz . . . . (7 : 59 2/5) 2
Hans Konheiser, »Lia«, Wien . . . . . . (7 : 59 3/5) 3
Zsolt Nogrády (Pseud.), »Sirály«, Pest 4
Anton Maly, »Normannen«, Wien 5
Mit zwei klaren Langen gewonnen; dichtauf der Dritte.

XIII. SENIOR-ACHTER.

»Pannonia«, Pest: Karoly Vampetich, Miltiades Mannó, Imre Vampetich, Bela Herczegh, Ödön Grafl, Dr. Ferencz Kirchknopf, G. Faubel, Ferencz Gillemot, Kalman von Vaskó (Steuer) . . . . (6 : 41 1/5) 1
»Pirat«, Wien: Rudolf Gerin, Dr. Wilhelm Richter, Rudolf Gabriel, Josef Nowy, Josef Jaczko, Friedrich Demmer, Adolf Stefan (Pseud.), Robert Moser, Gustav Roeder (Steuer) . . . . (6 : 46 4/5) 2
Mit einer halben klaren Lange gesiegt.

Berlin 1904.

Regatta auf dem Langen See.

Erster Tag. Sonntag den 12. Juni.

I. ZWEITER VIERER.

R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (7 : 42) 1
»Sport-Borussia«, Berlin . . . . (7 : 42 2/5) 2
Königsberger Ruder-Klub . . . . . . (7 : 50 3/5) 3
Vorrennen ausgefallen.

II. JUNIOR-VIERER. Nach zwei Vorrennen.

Union-Ruder-Klub, Berlin . . . . . . (7 : 40 2/5) 1
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 48) 2
»Sport-Borussia«, Berlin . . . . . . (7 : 50 4/5) †
Berliner Ruder-Verein . . . . (7 : 50 4/5) †

III. ZWEITER EINSER. Nach zwei Vorrennen.

Eugen Reinhard, Berliner R.-Kl. »Spreehort« . . 1
Max Neumann, Friedrichshagener Ruder-Verein 3 2/5 Sek. spater 2
Ed. Kittler jun., Ruder-Verein Thorn 20 4/5 Sek. spater 3

IV. ZWEITER JUNIOR-VIERER. Nach zwei Vorrennen.

»Arminia«, Berlin . . . . (7 : 22) 1
»Hellas«, Berlin . . . . (7 : 36) 2
R.-G. »Germania«, Berlin . . . . . . (7 : 37 2/5) 3
Berliner Ruder-Verein . . . . . . (7 : 40) 4
R.-G. »Viktoria«, Berlin . . . . . . (7 : 51) 5

V. KAISER-VIERER.

»Hellas«, Berlin . . . . (7 : 19) 1
»Viktoria«, Berlin . . . . (7 : 22 1/5) 2
Spindlersfelder Ruder-Verein . . . . (7 : 32 2/5) 3
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 33) 4
»Allemania«, Hamburg . . . . (7 : 34) 5
Erster Kieler Ruder-Klub . . . . . . (7 : 44) 6

VI. ZWEITER ACHTER.

»Vineta«, Potsdam . . . . (6 : 58 2/5) 1
»Union Ruder-Klub«, Berlin . . . . . (7 : 02 3/5) †
Berliner Ruder-Verein . . . . (7 : 02 3/5) †
Berliner Ruder-Klub »Hellas« . . . . . (7 : 15 2/5) 4
Berliner Ruder-Klub »Sport-Borussia« . . (7 : 20 4/5) 5
Berliner Ruder-Verein »Hansa« . . . . . (7 : 23 2/5) 6
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 26) 7

VII. AKADEMISCHER VIERER.

Akad. Ruder- u. Ballspiel-Verein, Hannover (7 : 54) 1
»Arminia«, Berlin . . . . (7 : 56) 2
Akademischer Ruder-Klub . . . . . . (7 : 57) 3
Akademischer Ruder-Verein . . . . . (8 : 12) 4
Akademischer Ruder-Verein, Munster . . (8 : 16) 5
Akademischer Turn-Verein, Berlin . . . (8 : 21 2/5) 6
Ruderriege des Akad. Turn-Vereins . . . (8 : 26) 7
Akad. Turn-Verein »Kurmark«, Berlin 0

VIII. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann.

R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (7 : 49) 1
R.-V. »Sport-Germania«, Stettin . . . . (7 : 54 4/5) 2

IX. VERBANDS-ACHTER.

R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (6 : 25) 1
Berliner R.-Kl. »Hellas« . . . . (6 : 25 1/5) 2
Berliner Ruder-Klub . . . . (6 : 34 2/5) 3
»Allemannia«, Hamburg . . . . (6 : 40) 4
»Hansa«, Berlin . . . . (6 : 41 3/5) 5

Zweiter Tag. Montag den 13. Juni.

X. VIERER OHNE STEUERMANN.

R.-G. »Viktoria«, Berlin . . . . (7 : 10) 1
Berliner R.-Kl. »Hellas« . . . . (7 : 13 2/5) 2
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 27) 3
R.-Kl. »Allemannia«, Hamburg . . . . . (7 : 35) 4
Berliner R.-V. »Hansa« . . . . (7 : 46 4/5) 5

XI. DEUTSCHER VIERER.

Spindlersfelder Ruder-Klub . . . . (7 : 27 2/5) 1
Königsberger Ruder-Klub . . . . . (7 : 30 2/5) 2
R.-Kl. »Vineta«, Potsdam . . . . . . (7 : 43 4/5) 3
Berliner R.-V. »Allemannia« . . . . . . (7 : 52 3/5) 4

XII. JUNIOR-EINSER.

Walter Drawz, »Vineta«, Potsdam . . . . (8 : 28) 1
Ed. Kittler jun., Ruder-Verein Thorn . . (8 : 31 2/5) 2
Fritz Schür, »Sport-Borussia« . . . . . . (8 : 41 2/5) 3
Georg Frank, R.-Kl. »Allemannia«, Hamburg (8 : 46 1/5) 4

XIII. ZWEITER VIERER OHNE STEUERM.

Berliner R.-Kl. »Sport-Borussia« . . . . (7 : 21) 1
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 30 4/5) 2
Berliner Ruder-Verein . . . . aufgegeben

XIV. VIKTORIA-ZWEIER OHNE STEUERM.

R.-G. »Viktoria«, Berlin . . . . (7 : 59)
Spindlersfelder Ruder-Verein . nicht d. Ziel geg.
Berliner Ruder-Klub . . . . aufgegeben

XV. JUNIOR-ACHTER.

»Arminia«, Berlin . . . . (6 : 51) 1
Berliner Ruder-Verein . . . . (6 : 52 2/5) 2
Union-Ruder-Klub, Berlin . . . . . . (6 : 52 4/5) 3
R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (7 : 01 2/5) 4
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 02 4/5) 5
Berliner R.-Kl. »Hellas« . . . . (7 : 05 2/5) 6
Berliner Ruder-Gesellschaft . . . . . . (7 : 17) 7
R.-Kl. »Hansa«, Berlin . . . . (7 : 24) 8
»Sport-Borussia«, Berlin 0

XVI. GROSSER EINSER.

Erstmaliges Rennen.

»Wiking«, Berlin . . . . (8 : 09 3/5) †
»Vineta«, Potsdam . . . . (8 : 09 3/5) †
»Sport-Germania«, Stettin . . . . . . (8 : 14) 3
Berliner Ruder-Gesellschaft . . . . . (8 : 30 4/5) 4

Entscheidung.

Karl Ernst, R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (8 : 27) 1
Viktor Bager, R.-Kl. »Vineta«, Potsdam . . aufgegeben

XVII. VIERER. Großer Preis von Berlin.

R.-G. »Viktoria«, Berlin . . . . (7 : 22 3/5) 1
Berliner R.-Kl. »Hellas« . . . . (7 : 23) 2
R.-G. »Wiking«, Berlin . . . . (7 : 33) †
I. Kieler Ruder-Klub . . . . (7 : 33) †
Berliner Ruder-Klub . . . . (7 : 38 3/5) 5
R.-V. »Deutschland« . . . . (7 : 41 3/5) 6

VOM ÖSTERREICHISCHEN RUDER-VERBAND.

Der Ausschuß des Österreichischen Ruder-Verbandes hielt am 11. Juni d. J., dem Vorabende der Großen Wiener Regatta, eine Ausschußsitzung im Bootshause des Wiener Ruder-Klub »Donau« mit der nachstehenden Tagesordnung ab: 1. Besprechung des vom Deutschen Ruder-Verbande eingelaufenen Schreibens; 2. Beschlußfassung über Einberufung eines außerordentlichen Rudertages; 3. Verschiedenes.

Anwesend waren die Herren: Präsident Victor Silberer, Vizepräsident Karafiat, Czermak (»Nautilus«, Klagenfurt), Freyberger, von Henriquez, Leibenfrost, Dr. von Reiffenstuhl, Schwab, Josef Zasche; entschuldigt Sitzenfrey (Hruschau).

Das Protokoll der letzten Ausschußsitzung wird verlesen und, nachdem keinerlei Einwendungen gegen die Fassung erhoben werden, verifiziert.

Der Präsident Victor Silberer begründet die Einberufung der Ausschußsitzung durch das seitens des Deutschen Ruder-Verbandes eingelangte Schreiben in Angelegenheit der tschechischen Vereine von Böhmen.

Dr. von Reiffenstuhl meint, daß sich der Deutsche Ruder-Verband mit der Frage, die nur uns Österreicher naher interessiere, eigentlich nicht zu befassen gehabt hatte, bringt ein Schreiben des Aussiger Ruder-Vereines zur Verlesung, in welchem betont wird, daß, trotzdem alle Vereine Österreichs seinerzeit im Wochenkalender angeführt erscheinen, der Sachsische Regatta-Verein als [illegible] daran beteiliger doch keine Veranlassung genommen habe, sich mit der Angelegenheit zu beschaftigen, und beantragt daher Übergang zur Tagesordnung.

Leibenfrost bekampft diese Anschauung. Der Deutsche Ruder-Verband habe bestimmt das Recht, sich mit der Angelegenheit zu befassen, weil durch den Beschluß, Tschechen in unseren Verband nicht aufzunehmen, eine Reihe von Vereinen von den deutschen Regattaplatzen ausgeschlossen werde. Es gebe denn doch nicht an, aus bloßer Abneigung unsere Interessen zu schadigen, umsoweniger, als die Tschechen jetzt ja keine unerfüllbaren Forderungen stellen.

Karafiat stellt fest, daß die tschechischen Vereine ihre Beschwerde beim Deutschen Ruder-Verband durch den Prager deutschen Ruder-Klub »Regatta« vorbringen ließen.

Dr. von Reiffenstuhl bemerkt, daß der Ruder-Klub »Regatta« in den Verband eintreten möge.

Der Präsident Victor Silberer wendet sich gegen die Ausführungen des Dr. von Reiffenstuhl und bemerkt vor allem, daß der Deutsche Ruder-Verband sich schon deshalb mit der Angelegenheit befassen mußte, weil sich Vereine beklagt hatten, in den Österreichischen Ruder-Verband nicht aufgenommen worden zu sein. Der Deutsche Ruder-Verband war nun gezwungen, uns zu sagen, daß wir, wenn wir nicht alle Vereine, die sonst die sportliche Qualifikation besitzen, aufnehmen, keinen Verband darstellen, der alle österreichischen Vereine umfaßt. Es sei also nur delikat vom Deutschen Ruder-Verband, wenn er vorsichtigerweise schon jetzt die Beschwerden der tschechischen Vereine zur Kenntnis nimmt, im übrigen aber der Befürchtung Ausdruck gibt, daß es kaum möglich sein dürfte, unter solchen Umständen den Gegenseitigkeitsvertrag aufrecht zu erhalten. Es gehe nicht an, das Grundgesetz zu durchbrechen, und dies ist der hauptsächlichste Punkt, gegen welchen der Deutsche Ruder-Verband Einsprache erhebe.

Zasche bedauert, daß die Nationalitätenfrage in den Sport getragen werde, und will dies, weil es nur Schaden bringen kann, vermieden wissen.

Dr. von Reiffenstuhl erwidert, daß die Tschechen sich in jeder Beziehung als unverträglich erwiesen haben. Wenn sie jetzt also von den seinerzeit gestellten Bedingungen abgegangen sind, müsse dies einen Grund haben. Uns sollen die deutschen Vereine höher stehen als die tschechischen und deshalb sei er für Übergang zur Tagesordnung. Am letzten Rudertage sei ohnehin ein diesbezüglicher Dringlichkeitsantrag gestellt worden, der keine Mehrheit fand, es sei daher die Einberufung eines außerordentlichen Rudertages zwecklos.

Hierauf verliest Schriftführer Freyberger einen Brief Sitzenfreys, der sich auch gegen Einberufung eines außerordentlichen Rudertages ausspricht.

Der Präsident Victor Silberer läßt nun, nachdem Schluß der Debatte von Henriquez beantragt und mit Mehrheit angenommen worden war, über den Antrag abstimmen, ob ein außerordentlicher Rudertag einberufen werden soll. Dieser Antrag wird mit sechs gegen drei Stimmen angenommen. Als Zeitpunkt wird die zweite Hälfte des September bestimmt, als Ort Wien, und zwar [illegible]

Ferner wird über Antrag Leibenfrosts einstimmig beschlossen, die Tagesordnung folgendermaßen festzusetzen:

1. Die Umänderung des § 14 des Grundgesetzes.
2. Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungs- und Geschäftssprache.
3. Eventualantrag: Es sei dem Ruder-Klub »Regatta« in Prag zu gestatten, auf allen internationalen Regatten starten zu dürfen.
4. Anträge der Verbandsvereine.

Der Präsident schlägt vor, bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Revision der Grundgesetze und Wettfahrtbestimmungen vorzunehmen, und beantragt, es sei dies durch die Herren Leibenfrost und Freyberger vorzubereiten. Leibenfrost dankt unter Hinweis auf die geringe Zeit, welche er dieser Sache widmen könne, für die Wahl und schlägt Dr. von Reiffenstuhl vor. Diese beiden Herren werden hierauf beauftragt, die Revision der Satzungen vorzubereiten. Es wird zu diesem Zwecke beschlossen, an alle Verbandsvereine ein Rundschreiben mit dem Ersuchen zu richten, möglichst bald etwa anzustrebende Änderungen beim Ausschusse zu beantragen. (Angenommen.)

Leibenfrost beantragt, daß dem Deutschen Ruder-Verbande offiziell die Beschlüsse der heutigen Ausschußsitzung mitgeteilt werden sollen. (Angenommen.)

Unter »Verschiedenes« wird ein Ansuchen des Ruder-Vereines »Wiking« in Linz um Beitragsleistung zum Bootstransporte beim Besuch auswärtiger Regatten in Verhandlung gezogen.

Karafiat ist mit Rücksicht auf den Umstand, daß seinerzeit, als die »Bruna« eine gute Mannschaft nach Frankfurt entsandte und ebenfalls um Beitragsleistung zu den Kosten beim Verbande ersuchte, prinzipiell beschlossen wurde, der Verband könne mit seinen geringen Mitteln eine solche nicht leisten, ebenfalls für Ablehnung des vom Ruder-Verein »Wiking« gestellten Ansuchens. Dieser Standpunkt wird allgemein geteilt und betont, daß der Österreichische Ruder-Verband die Pflicht habe, dafür zu sorgen, daß die eigenen Regatten gut besucht werden.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.



DIE GROSSE WIENER REGATTA.

Als die Wiener Ruderer und ihre Freunde am Regattatage frühmorgens spähenden Auges nach dem Wetter ausschauten, bot sich ihnen ein trostloser Anblick dar. Die Dächer der Häuser und die Straßen troffen förmlich von segensreichem Naß und unaufhörlich sandte der Himmel weitere ausgiebige Wassermassen zur Erde herab, die Hoffnungen auf einen schönen Regattatag ersäufend. Das Wetterglück, das der Wiener Ruderschaft bei der Galaauffahrt im Donaukanale und dem Distanzrudern so hold gelächelt hatte, schien gewichen zu sein und gerade da zu fehlen, wo es so nötig gewesen wäre, beim Derby auf der alten Donau. Allein der Himmel hatte noch nicht sein letztes Wort gesprochen. Um die Mittagsstunde herum klärte sich zur Freude aller der Himmel auf, die Sonne brach hindurch, und in den ersten Nachmittagsstunden fand bei fast wolkenlosem Himmel eine wahre Massenwanderung zu Wagen, zu Fuß, auf dem stolpernden Omnibus und der leicht dahingleitenden »Elektrischen« nach dem Regattaplatze statt.

Die dicht besetzte Tribüne, auf welcher die stark vertretene Damenwelt in geschmackvollen, hellsommerlichen Toiletten den »Derbyeindruck« erhöhte, der Aktionärraum mit seinem lebhaften Getriebe, seinem stets in Bewegung befindlichen Publikum, unter das Ruderer im Rennanzuge und viele Mitglieder der hiesigen und auswärtigen Vereine in schmucker Galadreß eine farbenreiche Abwechslung brachten, sowie der daneben befindliche, sehr gut besuchte billige Platz, anderseits die lebhafte Bewegung, die sich der Menge bei den Endkämpfen bemächtigte und die sich in lauten Ermunterungs- oder Beifallszurufen äußerte, das alles vereinigte sich zu einer Wirkung, so hübsch und so eindringlich, daß sich alle Besucher der Regatta derselben noch lange mit Behagen [illegible]

Die Organisation des aquatischen Festes war ausgezeichnet. Alle Ehrenämter lagen in längst bewährten Händen, und so wickelten sich die Rennen glatt und zu der auf dem Programm festgesetzten Stunde ohne die geringste Verspätung ab. Bis auf eine Kollision im Silberer-Preis, die zu einem Proteste führte, und die Kenterung eines Doppelzweiers knapp vor dem Ziele verliefen die Rennen ohne jeden störenden Zwischenfall.

Dem so günstigen äußeren Eindruck der Veranstaltung stand der gebotene Sport in keiner Weise nach und wenn das Publikum diesmal den stärksten und freudigsten Siegesjubel vielleicht vermissen ließ, so hatte dies seinen Grund darin, daß die auswärtigen Vereine, an der Spitze derselben gewohntermaßen die Pester »Pannonia«, sich den Löwenanteil der Preise holten. Die Siege der beiden Wiener Vereine »Normannen« und »Union« wurden naturgemäß am lebhaftesten akklamiert.

Die wirkliche Beteiligung der Ruderer an der heurigen Regatta übertraf die kühnsten Erwartungen; 42 Boote stellten sich dem Starter, eine Zahl, die bisher nur einmal überschritten wurde, nämlich im Jahre 1887, wo 47 Boote an den Kämpfen teilnahmen. In den letztvergangenen drei Jahren waren dagegen — ein merkwürdiger Zufall — stets nur je 37 Boote in den Wettstreit eingetreten, so daß die heurige Zahl von 42 Fahrzeugen einen nicht unbeträchtlichen und höchst erfreulichen Aufschwung be-[illegible]

Ein Blick auf die nachstehende Liste dürfte gewiß nicht uninteressant sein. Dieselbe enthält die Zahl der Boote, die im betreffenden Jahre an der Regatta teilgenommen haben, sowie die Namen der ausländischen Konkurrenten:

1881 (1 Tag) 17 Boote »Germania« (Frankfurt a. M.).
1882 (1 ») 15 » Münchener R.-Kl.
1883 (1 ») 21 » [illegible]
1884 (1 ») 24 » keine Ausländer.
1885 (2 Tage) 36 » »Germania«, »Albis« (Dresden), »Neptun« (Pest), Pass. R.-V.
1886 (2 ») 40 » »Germania«, »Neptun«, Pass. R.-V.
1887 (2 ») 47 » »Germania«, »Neptun«.
1888 (2 ») 39 » »Neptun«, Nat.-R.-V. (Pest).
1889 (2 ») 37 » »Neptun«, Nat.-R.-V.
1890 (2 ») 34 » »Neptun«, Nat.-R.-V.
1891 (2 ») 29 » »Neptun«, »Donauhort« (Ingolst.).
1892 (1 Tag) 26 » »Neptun«, »Donau« (Ulm).
1893 (1 ») 23 » »Neptun«, Nat.-R.-V., »Donau«.
1894 (1 ») 23 » »Neptun«, Nat.-R.-V., Pass. R.-V.
1895 (1 ») 16 » »Neptun«, Nat.-R.-V., Pass. R.-V.
1896 (1 ») 19 » keine Ausländer.
1897 (1 ») 18 » keine Ausländer.
1898 (1 ») 26 » »Donau« (Ulm), Dresdener R.-V.
1899 (1 ») 31 » Nat.-R.-V., »Neptun«.
1900 (1 ») 23 » Nat.-R.-V., Dresdener R.-V., Raaber R.-V.
1901 (1 ») 37 » Münchener R.-G., R.-V. Ratibor, »Neptun«, Nat.-R.-V., »Duna«, »Pannonia«, Raaber R.-V.
1902 (1 ») 37 » Münchener R.-G., Mainzer R.-V., Ulmer R.-Kl. »Donau«, »Pannonia« und Nat.-R.-V. (Pest).
1903 (1 ») 37 » Ulmer R.-Kl. »Donau«, »Pannonia« und »Neptun« (Pest), Münchener R.-G.
1904 (1 ») 42 » Passsauer R.-V., »Pannonia«, »Siraly« und Nat.-R.-V. (Pest).

Die Ulmer »Donau«, die Münchener Ruder-Gesellschaft und der Pester »Neptun«, welche die vorjährige Wiener Regatta besuchten, sind heuer ausgeblieben. An ihre Stelle traten der Passauer Ruder-Verein und der Pester »Sirály«, welch letzterer sein Debüt in Wien feierte, sowie der Pester National-Ruderverein, so daß auch heuer vier auswärtige Vereine zu verzeichnen sind.

Fünfzehn Klubs haben in diesem Jahre die große Regatta beschickt, darunter befanden sich drei ungarische, ein deutscher, vier österreichische Provinz- und sieben Wiener Vereine. Da nur dreizehn Rennen auf dem Programme standen und da die Superiorität der »Pannonen« für gewisse Rennen im vorhinein feststand, so mußten natürlich mehrere Vereine leer ausgehen. Die regste Teilnahme bewies die Pester »Pannonia«, welche sieben Rennen bestritt; dann kommen der Wiener »Donauhort« und der Linzer »Wiking« mit je fünf Starts und ihnen folgen die Wiener »Normannen« und der Pester »Sirály« mit je drei, der Linzer »Ister«, der Pester National-Ruderverein, der Brünner Ruder-Verein und die »Bruna«, der Passauer Ruder-Verein, ferner die Wiener Klubs »Pirat«, »Lia«, »Ellida« und »Austria« mit je zwei bestrittenen Rennen. Nur einmal ging die Wiener »Union« an den Start und feierte dabei einen sehr sympathisch aufgenommenen Sieg.

Nach Kategorien [illegible] Boote geordnet starteten:

10 Einser	mit	10	Mann
6 Zweier	»	12	»
2 Non-cox-Vierer	»	8	»
20 Vierer	»	100	»
4 Achter	»	36	»
42 Boote	mit	166	Mann

Was die errungenen Siege anlangt, so stand die heurige große Regatta, gerade so wie diejenige des Vor-[illegible] hen der Auswärtigen im allgemeinen und der »Pannonia« im besonderen. Den Rekord erzielte wieder die »Pannonia« mit fünf Siegen. Sehr schöne Doppelerfolge erzielten bei je zwei Starts der Linzer »Ister« und der Pester National-Ruderverein, und je einen Sieg konnten die Brünner »Bruna«, der Passauer Ruder-Verein und die Wiener Klubs »Normannen« und »Union« erfechten. Die anderen acht Vereine mußten sich mit dem Bewußtsein begnügen, der guten Sache nach besten Kräften gedient zu haben. Ein Bild der Teilnahme der Klubs und der von ihnen erzielten Erfolge gibt die nachstehende Tabelle:

	[illegible]	[illegible]
»Pannonia«, Pest	[illegible]	[illegible]
»Ister«, Linz	[illegible]	[illegible]
National-Ruderverein, Pest	[illegible]	[illegible]
»Union«, Wien	[illegible]	[illegible]
»Bruna«, Brünn	[illegible]	[illegible]
Passauer Ruder-Verein	[illegible]	[illegible]
»Normannen«, Wien	[illegible]	[illegible]
»Donauhort«, Wien	[illegible]	—
»Wiking«, Linz	[illegible]	—
»Siraly«, Pest	[illegible]	—
»Pirat«, Wien	[illegible]	—
»Ellida«, Wien	[illegible]	—
Brünner Ruder-Verein	[illegible]	—
»Lia«, Wien	[illegible]	—
»Austria«, Wien	[illegible]	—
	42	13

Die einzelnen Rennen nahmen den nachstehend geschilderten Verlauf:

Der Junior-Vierer um den Preis des Jocker-Klub wurde von sieben Mannschaften bestritten, und zwar vom Passauer Ruder-Verein, von »Ellida«, »Wiking«, »Ister«, »Donauhort« und dem Brünner Ruder-Verein. Anfangs führen die Passauer vor der »Ellida«, dann geht der »Donauhort« an die Spitze. Nach drei Minuten langer Fahrt hat der Passauer Verein wieder die Führung erlangt, der »Ister« ist auf den zweiten Platz vorgerückt, während der »Donauhort« hier erst an dritter Stelle folgt. Das Feld ist stark auseinandergezogen. Der Passauer Verein fällt ab, und beim Eiskanal entspinnt sich ein scharfer Kampf zwischen dem »Ister«, der jetzt 36 Schläge zieht, und dem »Donauhort« mit 38er-Schlag. Der »Ister« siegt schließlich mit klaren anderthalb Längen gegen den »Donauhort«, eine weitere Länge zurück folgt der Passauer Verein vor »Bruna«, »Ellida« und »Wiking«. Die von »Ister« erzielte Zeit ist die beste, welche jemals in dem Rennen erreicht wurde.

Nachstehend folgt die Siegerliste des Rennens:

Sieger im Junior Vierer-Rennen.

[illegible] 00 [illegible]

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1882	Lia	Pirat, Donauhort, Donaubund	11 : 03
1883	Pirat	Donauhort, Donaubund, Lia	10 : 30
1884	Donauhort	Turn.-Ruderkl., Donaubund, Ostmark, Austria	?
1885	Ostmark	Donauhort, Lia, Brünner Ruderverein	?
1886	Lia	Turn.-Ruderkl., Donauhort, Pirat, Donaubund	7 : 49
1887	Pirat	Donauhort, Turner-Ruderkl., Bruna, Albis, Ulk, Donaubund	8 : 56
1888	Turner-Ruderklub	Bruna, Donauhort, Donaubund, Union	7 : 41
1889	Donauhort	Lia, Union, Segel- und Ruderklub	?
1890	Donauhort	Union, Pirat	7 : 59
1891	Donauhort	Bruna, Union	7 : 36
1892	Neptun	Slavia, Donau (Wien), Donauhort	7 : 18
1893	National-Ruderverein Pest	Union, Donau	8 : 10
1894	Donauhort	Neptun, Lia, Passauer Ruderver., Bruna, Ister	7 : 45
1895	Neptun	Union, Donau	7 : 45
1896	Donauhort	—	g. ü. d. B.
1897	Union	Pirat	8 : 14⁴/₅
1898	Union	Lia, Donauhort, Normannen	7 : 24
1899	Donauhort	Bruna, Union, Ister	7 : 45
1900	National-Ruderverein Pest	Brünner Ruderverein, Normannen, Pirat, Lundenburger Ruderverein	7 : 18
1901	Wiking, Linz	Neptun, Union, Bruna, Duna, Pannonia, Donauhort	7 : 42¹/₅
1902	Pannonia, Pest	Ister, Donauhort, Bruna, Normannen	7 : 42
1903	Donau, Ulm	Donauhort, Pannonia, Pirat, Lia, R.- u. Eisl.-Verein Aussig, Bruna	7 : 44²/₅
1904	Ister, Linz	Donauhort, Passauer Ruderverein, Brünner Ruderverein, Ellida, Wiking	7 : 16⁴/₅

Dem Non-cox-Vierer um den Österreichisch-ungarischen Wanderpreis blieben die Verteidiger, die »Pannonen«, diesmal fern, da sie sich wohl für den Vierer I. Klasse um den Silberer-Preis frisch halten wollten. Es hieß allerdings, daß sie beabsichtigten, obwohl sie ohne Non-cox-Vierer nach Wien gekommen waren, in einem

Vierer mit Steuersitz zu starten, allein als die Boote zum Start gesandt wurden, war die »Pannonia«-Mannschaft nicht aufzutreiben, und als sie sich einstellte, war es bereits zu spät. So wurde das schöne Rennen zu einem Zweikampf zwischen den »Piraten« und der »Bruna«. Der »Pirat« übernimmt vom Start weg die Führung und hat sie auch noch nach zwei Minuten mit einer Länge inne. Die »Bruna« steuert im Bogen. Jetzt versteuert sich aber der »Pirat«, die »Bruna« geht vor und führt bei 1000 *m* bereits mit einer Länge. Nach einem Endspurt, in dem sie auf 42 Schläge hinaufgeht, geht die »Bruna« mit drei klaren Längen als Siegerin durchs Ziel. Die Zeit von 7 : 00⁴/₅ ist gleichfalls hervorragend gut. Nachstehend die Siegerliste des Rennens:

Sieger im Österr.-ungar. Wanderpreis.

Für Vierer ohne Steuermann. (Distanz 2000 Meter.)

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1882	Donauhort	Lia	10 : 00
1883	Lia	Donauhort	10 : 24
1884	Pirat	Donauhort, Lia	?
1885	Lia	Donauhort, Pirat	?
1886	Lia	Ostmark, Donauhort	10 : 06
1887	Germania	Lia, Berliner R.-V., Ostmark	9 : 47
1888*)	Lia	Pirat	6 : 59
1889	Lia	Pirat, Neptun	7 : 03¹/₅
1890	Lia	Pirat, Neptun, Regatta, Donauhort	7 : 47
1891	Neptun	Donauhort	6 : 52
1892	Neptun	Lia	7 : 05
1893	Neptun	Donauhort, Pirat	8 : 03
1894	Neptun	Pirat	7 : 18
1895	Pirat	Bruna, Neptun	7 : 02
1896	Donauhort	Pirat	8 : 01
1897	Bruna	Donauhort	7 : 44⁴/₅
1898	Bruna	Lia, Donauhort	6 : 59
1899	Bruna	—	8 : 33
1900	Bruna	—	7 : 45
1901	Bruna	National-Ruderverein	7 : 30³/₅
1902	National-Ruderverein	Donauhort	7 : 24¹/₂
1903	Pannonia	--	8 : 50
1904	Bruna	Pirat	7 : 00⁴/₅

Im Neulings-Vierer stellten sich von den fünf genannten Mannschaften nur drei dem Starter, nämlich der »Donauhort«, die »Union« und die »Austria«; der »Sirály« und die »Bruna« blieben dem Rennen fern. Die »Union« setzt sich an die Spitze vor der »Austria« und dem »Donauhort«, der versteuert wird. Bei 1000 *m* ist sie zwei Bootslängen vorne, doch sieht hier »Austria« einen Moment etwas gefährlich aus. Die »Union«, sehr gut gesteuert, rudert aber flott weiter und geht mit 42er Schlag als Sieger dem Ziele zu, eine Länge vor dem »Donauhort«, der ziemlich spritzt; die »Austria« mäßige Dritte.

Im Junior-Doppelzweier um den Direktoriums-Preis nahmen »Lia«, »Donauhort«, »Pannonia« und National-Ruderverein den Kampf auf. Nach einem falschen Start kommen die Wiener Boote am besten ab, dann führt der National-Ruderverein, wird aber bei 800 *m* von der »Pannonia« abgelöst, die bei 1000 *m* noch an der Spitze ist, kurz darauf aber wieder vom National-Ruderverein überholt wird; der »Donauhort« ist hier eine Länge zurück Dritter. Bei 1300 *m* gibt die »Lia« und bald darauf auch der »Donauhort« auf. Die »Pannonia« fährt bei 1400 *m* an eine Boje und fällt aus dem Rennen. Der National-Ruderverein siegt dadurch mit großem Vorsprung über die »Pannonia«.

Die Meisterschaft von Österreich, der »clou« des Regattatages, der in manchen Kreisen als förmlicher Wettstreit Cisleithaniens gegen Ungarn ausgegeben wurde, sah beide Konkurrenten am Start. Beide ziehen ganz gleich ab, Pitschmann kurz und unruhig, Mannó ruhig und sicher rudernd. Bei 1000 *m* hat er bereits die innere Bahn gewonnen, führt mit vier bis fünf Längen und vergrößert seinen Vorsprung noch. Er sieht hier wie der sichere Sieger aus. Pitschmann ist genötigt, die innere Bahn zu verlassen. Beim Eiskanal spurtet Pitschmann, bei 1800 *m* setzt er zu einem Endspurt ein; er zieht 36 Schläge, kann aber gegen Mannó, der das Rennen im 29er-Schlag zu Ende fährt, nicht mehr aufkommen und bleibt mit einer klaren Länge geschlagen. Nachstehend folgt die Siegerliste dieses Rennens:

Sieger im Kampfe um die Meisterschaft von [illegible]

(Distanz 2000 Meter.)

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1882	Hintermann	L. Frey	11 : 19
1883	Hintermann	L. Frey, Michalkowits, Meixner	11 : 21¹/₂
1884	L. Frey	Zeiner, Hintermann	?
1885	Hintermann	F. Leux, L. Frey	?
1886	F. Leux	Meixner, L. Frey, Ziegler	12 : 20
1887	Louis Hoffmann	F. Leux	?
1888*)	Louis Hoffmann	Mettler, v. Csipó, Meyer	8 : 05¹/₂
1889	Karl Schwab	L. Pécsy, G. Mayer, A. Mettler jun., H. Obermayer, R. Übermasser	7 : 53³/₅
1890	Karl Schwab	Risegari, Pécsy, Traunmüller, Übermasser	8 : 56
1891	Karl Schwab	Czerny, Mettler, Pécsy, Pobisch, Kurz, Risegari	7 : 45
1892	Anton Rummel	K. Schwab, St. Harlik, Hoffmann, Mayer, Czerny	7 : 32
1893	Fritz Miller	E. Porta	8 : 37
1894	Karl Schwab	—	g. ü. d. B.
1895	Karl Palliardi	J. Wimmer	8 : 16
1896	Karl Kurz	K. Palliardi, E. Pobisch	9 : 32²/₅
1897	Karl Kurz	H. Kailer, W. Preiss	?
1898	Wilhelm Höllerl	Fritz Miller, M. Sliding, P. Cerny, F. Schwächer	?
1899	Ernest von Pankovics	W. Höllerl, H. Kailer	8 : 10
1900	Béla Szándtner	Géza Richter, W. Höllerl	8 : 04
1901	Ernest von Pankovics	Géza Richter	8 : 58²/₅
1902	Miltiades Mannó	A. Weber-Mönchhof, E. Ricker, G. Wetzel	8 : 13
1903	Miltiades Mannó	Hermann Steinhäuser, Moni Kleemann	8 : 44²/₅
1904	Miltiades Mannó	Otto Pitschmann	7 : 35²/₅

Der Vierer II. Klasse um den Preis der Stadt Wien wurde durch das Fernbleiben der »Austria« zu einem Zweikampf zwischen dem »Ister« und dem »Siraly«. Der »Ister« geht sofort an die Spitze und weist die wiederholten, heftigen Angriffe seines Gegners energisch ab. Bei 1000 *m* führt er bereits mit einer klaren Länge, vergrößert dabei seinen Vorsprung sichtlich und sieht hier bereits wie der sichere Sieger aus. Der »Ister« zieht im ferneren Verlaufe des Kampfes gleichmäßig 32 Schläge, der »Siraly« 32 bis 34. Der »Ister« hat, als er schließlich als Sieger durchs Ziel geht, seinen Vorsprung auf vier klare Bootslängen vergrößert.

Im Einser II. Klasse gingen drei Konkurrenten, Brunhumer vom »Wiking«, Franz Brauneis von den »Normannen« und Parniczky von der »Pannonia«, an den Start. Brunhumer erringt mit Schnellschlag die Führung [illegible] machtig aufkommenden Parniczky abgeben, der schlecht vom Start weggekommen ist. Bei 1000 *m* führt bereits der Pester in überlegener Manier mit 2¹/₂ Längen vor Brunhumer, dem weitere vier Längen zurück Brauneis folgt, der hier aufzukommen scheint. Brunhumer versteuert sich bald darauf, fährt beinahe an einen Pfosten an und nimmt dann die äußere Bahn, ohne dadurch den zweiten Platz an Brauneis, der wieder zurückgefallen ist, zu verlieren. Brunhumer kommt gegen den Pester sogar noch auf, beide ziehen im Endkampf 30 Schläge, welche bei Párniczky von mehreren Schnellschlägen unterbrochen sind; letzterer gewinnt schließlich mit zwei Längen, ohne sich besonders anzustrengen.

Im Junior-Achter um den Fürst Fürstenberg-Preis konkurrierten der »Donauhort«, dem man große Chancen zusprach, und die »Pannonia«. Nach einem falschen Start erlangt der »Donauhort« die Führung, kann sie aber, auch hier im Bogen steuernd, gegen die angreifende »Pannonia« nicht verteidigen, welch letztere bei 700 *m* mit einer halben Länge führt. Beide arbeiten sehr unruhig. Bei 1000 *m* hat sich der Vorsprung auf 1³/₄ Längen erhöht und scheint sich auch weiterhin sichtlich zu vergrößern, trotzdem der »Donauhort« wiederholt Spurts unternimmt. Kurz vor dem Eiskanal gibt der »Donauhort« dann auf.

Der Vierer I. Klasse um den Silberer-Preis sah alle drei genannten Vereine, die »Pannonia«, die »Bruna« und die »Normannen«, als Konkurrenten. Die letzteren kommen vorzüglich vom Start weg und führen eine halbe Minute später mit einer knappen halben Länge, nach drei Viertelminuten mit einer ganzen Länge vor der »Pannonia«, der dichtauf die »Bruna« folgt. Bei 500 *m* haben die »Normannen« die innere Bahn, während sich das übrige Bild nicht verändert hat. Bei ungefähr 800 *m* beginnt die »Pannonia«, welche ganz außen liegt, gegen die »Bruna« zu drängen, macht dann einen Spurt und kreuzt den Weg der »Bruna«. Die »Bruna«, welche das ganze Manöver verfolgt hat, weiß, was in einem solchen Falle zu tun ist; ihr Steuermann läßt seine Leute zu einem Endspurt übergehen und ehe noch die »Pannonen« erwidern können, berührt der Bug des Brünner Bootes bei zirka 950 *m* das ungarische Fahrzeug, Wintersteiner faßt das Steuer der »Pannonen« — die Kollision ist konstatiert. Die »Normannen« führen hier mit 1¹/₂ Längen. Die »Bruna« erhebt sofort Protest beim Schiedsrichter, dessen Stand sich zirka 50 *m* von der Stelle des Zusammenstoßes befindet, und auch die »Pannonen« setzen das Rennen nicht fort, das von den »Normannen« in 7 : 23 zu Ende gerudert wird. Der Schiedsrichter entscheidet, daß die »Pannonia« wegen Behinderung der »Bruna« zu distanzieren sei und daß zwischen letzterer und den »Normannen« ein neues Rennen über 1000 *m* angesetzt werde. Dasselbe fand dann auch als letzte Konkurrenz des Tages statt. Die »Normannen« reißen diesmal gleichfalls die Führung an sich, die sie auch noch bei der Distanz mit mehr als zwei Längen innehaben. Die »Bruna« hält es jetzt für an der Zeit, ihren berühmten, einzig dastehenden schnellen Endspurt einzusetzen, der sie den »Normannen« wohl um eine Viertellänge näher bringt, den letzteren aber den sicheren Sieg, der mit 1³/₄ Längen errungen wird, nicht mehr entreißen kann. — »Pannonia« protestierte gegen den Schiedsrichterspruch; der Protest wird an den Ruderverband geleitet.

Der Doppelzweier I. Klasse war nichts anderes als eine Spazierfahrt für den Doppelskull der »Pannonia«, mit Párniczky und Mannó besetzt, die ihre Gegner im »Donauhort«-Zweier, Ottitzky und Kurth, das ganze Rennen über sicher hielten. Bei 1000 *m* führten die »Pannonen« mit 2¹/₂ Längen und vergrößerten ihren Vorsprung unaufhörlich und ohne jede Anstrengung. Ungefähr 50 *m* vor dem Ziele passierte dem Schlagmann des »Donauhort« das Malheur, einen Krebsen zu fangen, wodurch das Boot kenterte. Die beiden Insassen zogen sich aber auf sportliche Weise aus der Affäre, indem sie das Boot rasch wieder bestiegen und durchs Ziel fuhren. So entgingen sie dem Fluche der Lächerlichkeit.

Der Trost-Vierer sah gleich dem Junior-Vierer das stärkste Feld am Start: sechs Boote, indem die »Ellida«, der Brünner Ruder-Verein, der Passauer Ruder-Verein, der »Wiking«, der »Siraly« und die »Austria« in den Kampf eintraten. Die beiden Boote des »Ister« und die »Union« waren durch die Siege in den vorhergegangenen Rennen von der Teilnahme ausgeschlossen. Es ist ein zumal in seinem oberen Verlaufe hochinteressantes Rennen. »Wiking« führt anfangs, wird aber nach 1¹/₂ Minuten Fahrzeit vom Passauer Verein abgelöst, dem kurze Zeit darauf wieder der »Siraly« vorgeht. Bei 950 *m* führt letzterer noch mit Bugspitze, wird aber hier von den Passauern abermals überspurtet, die bei 1000 *m* die Spitze erlangen. Die Brünner sind hier Dritte, der »Wiking« Vierter, dann, bereits geschlagen »Ellida« und »Austria« Bei 1400 *m* beträgt der Vorsprung der Passauer vor den Brünnern und dem »Siraly«, die nebeneinander liegen, bereits eine Länge. Der »Wiking« hält noch immer den vierten Platz, während die »Ellida« total versteuert bei ihrem Klubhause den Kampf aufgibt. Der Passauer Verein läßt sich den Sieg nicht mehr entreißen und passiert mit zwei klaren Längen die Ziellinie, während der »Sirály« nach heißem Kampfe den Brünner Verein auf den dritten Platz verweist. Der »Wiking« folgt als Vierter.

Der Junior-Einser war heuer stark beschickt, denn fünf Skuller, Brunhumer vom »Wiking«, Zsolt Nogradi (Pseudonym) vom »Siraly«, Maly von den »Normannen«, Konheiser von der »Lia« und Levitzky vom Pester National-Ruderverein gingen ins Rennen. Brunhumer verschuldet einen falschen Start, da er zu früh abgeht. Beim zweiten Start ergreift Nogrady die Führung, die ihm aber bereits nach 100 *m* von Levitzky entrissen wird; in der Reihenfolge Konheiser, Brunhumer und Maly rudern die übrigen. Bei 1000 *m* ist Levitzky mit einer klaren Länge an der Spitze und steuert überlegen dem Ziele zu, Nogrady ist Zweiter, dicht auf folgen Konheiser und Brunhumer, während Maly hier bereits geschlagen ist. Beim Eiskanal spurtet Brunhumer, kommt an Nogrady und Konheiser vorbei und rückt stark an Levitzky heran. Letzterer siegt aber überlegen im 26er-Schlag mit zwei klaren Längen, während sich hinter ihm ein heißer Kampf zwischen Konheiser und Brunhumer um den zweiten Platz entspinnt, denn letzterer nur sehr knapp zu seinen Gunsten entscheidet, indem sich der Bug Konheisers am Ziel in einer Linie mit dem Wellenbrecher Brunhumers befindet. Nachstehend die Siegerliste des Rennens:

Sieger im Junior-Einser-Rennen.

(Distanz 2000 Meter.)

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1884	Turner-Ruderklub: M. Ziegler	V. Weiss, R. Weisser	?
1885	Brünner Ruderklub „Bruna“: R. Karafiat	A. Gebauer, V. Weiss, J. Nowy, G. Huber, L. Henckel, G. Haslauer	?
1886	Lia: L. Hoffmann	H. Obermayer, Holeczek, F. Krischke, V. Mader, L. Lukas	10 : 14
1887	Pirat: J. Nowy	—	g. ü. d. B.
1888	Donauhort: J. Obermayer	Traunmüller, Störrlein	8 : 21
1889	Linzer Ruderkl. Ister: J. Traunmüller	Mully, Szentgyörgyi, Lukas	8 : 03³/₅
1890	Pirat: K. Kurz	Szentgyörgyi, Mayr, Talpa, Grünsfeld	9 : 39
1891	Donauhort: F. Cazoni	Sliding, Roessler, Sizzo-Noris	?
1892	Lia: E. F. Porta	Pschikal, Toucha	8 : 14
1893	Union: F. Brauneis	Buck, Unterlechner, Hämmerle	—
1894	PassauerRuderverein: J. Wimmer	—	g. ü. d. B.
1895	National-Ruderverein, Pest: Béla Böde	Adolf Prokesch	8 : 25
1896	Wiener Ruderklub „Union“: Wilh. Preiss	Karl Schwarzinger, Konrad Höfer	8 : 58¹/₅
1897	Wiener R. V. „Donauhort“: W. Höllerl	G. Morawe, L. Kočička, K. Ehret	9 : 06
1898	Nautico Sport-Klub „Quarnero“, Fiume: O. Graf	K. Fuchs, L. Kočička, K. Ehret, F. Kleemann, F. Schwächer	8 : 25
1899	Ellida: F. Hager	Sänger, Kočička, Bernard, Dr. Wessely, Resnicek	9 : 00
1900	Normannen: R. Krammer	W. Festa, R. Sänger	8 : 30
1901	Lia: E. Nagl	Josef Brauneis	9 : 07
1902	Pannonia: L. Párnitzky	K. Dvoraczek, M. Kleemann	8 : 56¹/₂
1903	Wiking O. Pitschmann	Dr. G. von Oláh	8 : 33³/₅
1904	National-Ruderverein, Pest: H. Levitzky	F. Brunhumer, H. Konheiser, Zsolt Nogrády, A. Maly	7 : 52¹/₅

Der Große Achter um den Graf Harrach-Preis war eine sichere Beute für die »Pannonia«, der nur die »Piraten« in sportlich hoch anzuschlagender Weise mit einer in der Eile zusammengestellten, fast gänzlich untrainierten Mannschaft entgegentraten. So hatte sich z. B. Josef Nowy, der Wiener Senior, der ursprünglich das Steuer führen sollte, an den Vierer gesetzt. Die »Piraten« weisen über 800 *m* den Weg, dann erst geht die »Pannonia« vor und führt bei 1200 *m* bereits mit zwei Längen. Die »Piraten« setzen aber ihren Gegnern fortwährend zu und gehen schließlich auf 40 Schläge hinauf, während die »Pannonia« ihren 30er-Schlag nicht überschreitet. Der »Pirat« kann schließlich bis auf eine halbe klare Länge zum siegreichen »Pannonia«-Achter, dessen Mannschaft sich allerdings nicht anstrengt, auflaufen. Im folgenden die Siegerliste des Rennens:

Sieger im Achter-Rennen.

[illegible]

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1884	Lia	Donauhort, Pirat	?
1885	Lia	Donauhort	?
1886	Lia	Ostmark, Pirat	9 : 51
1887	Lia	Ostmark	9 : 42
1888*)	Lia	—	g. ü. d. B.
1889	Pirat	Lia	6 : 49¹/₅
1890	Pirat	Donauhort, Lia	7 : 15
1891	Donauhort	Austria	6 : 5[illegible]
1892	Neptun	Donauhort	6 : 40
1893	Neptun	Union	7 : 28
1894	Pirat	Neptun	6 : 55
1895	Pirat	—	g. ü. d. B.
1896	Pirat	—	g. ü. d. B.
1897	Donauhort	Pirat	7 : 08
1898	Donauhort	Lia	6 : 19
1899	Bruna	Normannen, Donauhort	6 : 57³/₅
1900	Donauhort	—	7 : 28
1901	National-Ruderverein	Pannonia, Bruna, Normannen	7 : 05
1902	Pannonia	National-Ruderverein, Normannen	6 : 52
1903	Pannonia	Normannen	7 : 14²/₅
1904	Pannonia	Pirat	6 : 41¹/₅

[illegible]

So wirklich schön auch die Wiener Regatta in den letzten Jahren äußerlich verlaufen ist und so sehr sie dem öffentlichen Bilde nach einen beträchtlichen, höchst erfreulichen Aufschwung der Rudersache im allgemeinen bei uns bedeutet, so ist leider andererseits nicht zu leugnen, daß es mit der Rolle, welche die Wiener Rudervereine bei der hiesigen großen Regatta spielen, unausgesetzt

*) Bis 1888 betrug die Distanz 3500 Meter.

talab gegangen ist! Während also die Regatta selbst die schönsten Fortschritte macht und von Jahr zu Jahr sich lebhafter gestaltet und populärer wird, ist die Bedeutung der Wiener Rudererschaft für die eigene Regatta auf einem Tiefstande angelangt, bei dem überhaupt nur mehr wenig Spielraum zu einem weiteren Sinken übrig bleibt. Von dreizehn Rennen vermochten die gesamten Wiener Vereine nur mehr zwei zu erringen; eine schier trostlose Sachlage, die wohl die maßgebenden Fachkreise endlich zu einer großen, energischen Anstrengung aufrütteln sollte.

Freilich wurde eine solche schon diesmal gemacht, und zwar von Seite unseres ältesten und größten Vereines, des »Donauhort«, leider vergebens. Mit großen Opfern hatten tatkräftige Männer in diesem Vereine den Versuch unternommen, die altehrwürdige, so oft von den ehrenvollsten Siegen gekrönte Flagge des »Donauhort« wieder hoch zu heben. Man hatte ausgezeichnete, tüchtige junge Kräfte gefunden, frische Mannschaften aus gediegenstem Material zusammengestellt, eine ganze Reihe junger Leute, die das Beste erwarten ließen, man hatte vorzügliche neue Boote angekauft und man hatte schließlich einen gut empfohlenen deutschen Ruderlehrer aus Berlin kommen lassen, der die auserlesenen Leute trainieren und ihnen den höheren technischen Schliff beibringen sollte. Wochenlang hörte man auch nur das Beste und gar viele Wiener Freunde des Rudersports hegten demzufolge die stolze Hoffnung, daß der »Donauhort« heuer den bei uns schon sieggewohnten und schier unüberwindlichen »Pannonen« endlich einmal ein Paroli bieten werde; man hoffte, daß der »Donauhort« in einer ganzen Reihe von Rennen dem Angriff der Ungarn diesmal standhalten und wenn nicht alle von ihm verteidigten Trophäen, so doch einige derselben siegreich werde verteidigen können.

Es war leider nur eine Täuschung, eine große und schwere Täuschung! Schon als der »Donauhort« ins Regattawasser übersiedelte und dort seine Übungen aufnahm, wurden die ersten Stimmen laut, die zuerst mit aller Vorsicht und in aller Stille, dann aber immer lauter und unzweideutiger ihre Bedenken äußerten, ob der »Donauhort« trotz all seinen prächtigen Leuten und den schönen vorzüglichen Booten mit der Arbeit, die man zu sehen bekam, den Ungarn werde etwas anhaben können. Die jungen Beobachter sahen mit Staunen, die alten erfahrenen Fachleute mit Kopfschütteln einen Stil und eine Methode, die von so manchem ernsten und sachkundigen Beurteiler als soviel wie kein Stil und keine Methode bezeichnet wurden.

Wir wollen uns heute weder selber in eine Kritik der Trainingsweise des betreffenden deutschen Ruderlehrers einlassen, noch auch die darüber vernommenen Stimmen berufener Fachleute wiedergeben. Gewiß ist, daß am Samstag, am Vortage der Regatta, kein Mensch mehr an einen Erfolg des »Donauhort« glaubte, außer dieser selbst. Und wie sehr dieses allgemeine Urteil berechtigt war, wird wohl am schlagendsten durch das tatsächliche Ergebnis der Regatta bewiesen: der »Donauhort« vermochte trotz all den großen Opfern, die er gebracht, nicht in einem einzigen Rennen seiner Flagge einen Sieg zu erringen. Der Rudermeister des »Donauhort« vermochte mit dem besten Material in so vielen Kämpfen nichts auszurichten. Die einzigen beiden Siege aber, welche Wiener Vereine zu erkämpfen vermochten, wurden merkwürdigerweise von zwei kleineren Vereinen errungen und von zwei Mannschaften erfochten, deren eine von dem Wiener Pobisch und die andere von dem Wiener Josef Brauneis [illegible] —

Ein entschiedenes Wort des Tadels verdient es, daß der Juniorachter des »Donauhort« sein Rennen nicht einmal bis zu Ende fuhr, sondern daß der Steuermann ein paar hundert Meter vor dem Ziele und den Tribünen plötzlich eine scharfe Wendung aus der geraden Bahn machte und, anstatt diese bis zum Ende auszufahren, quer auf das andere Ufer zusteuerte, um dann erst längs diesem der Ziellinie zuzufahren. Sportlich ist das nicht und sehr männlich auch nicht, es zeigt vielmehr in gar krasser Weise, wie unangenehm enttäuscht und wie deprimiert man bei dem durchaus nicht erwarteten Resultate einer starken Niederlage war. Den unangenehmen Eindruck, den dieses Vorgehen in der Sportwelt machte, hätte der Herr Steuermann des Achters seiner Mannschaft aber wohl ersparen sollen. Diese hatte ja ihr Möglichstes getan, sie traf keine Schuld an der Niederlage. Wie immer stark auch die Hoffnungen auf den Sieg geknickt worden sein mochten, so weit soll man wenigstens moralisch nicht zusammenbrechen, daß man das Rennen derart schroff und ruhmlos beendet, wie es von dem Herrn Steuermann Keiler geschehen ist, der damit nur den anwesenden Tausenden bewiesen hat, daß ihm — von der rein technischen Seite seiner Aufgabe ganz abgesehen — in wichtigen Dingen noch sehr viel zu lernen bleibt.

Einen sehr wohltuenden Gegensatz zu dem gerügten Verschwinden des »Donauhort«-Achters bildet die Zähigkeit, mit welcher der »Piraten«-Achter im Harrach-Preis einen ebenfalls schon ganz aussichtslosen Kampf mit dem Aufgebote der letzten Kraft bis ins Ziel hinein fortführte, wodurch das Resultat des Rennens zwar nicht mehr geändert, dem Publikum aber anstatt einer interesselosen Prozession ein anregendes, interessantes Bild geboten wurde. Sowohl dem Steuermanne als auch der wackeren, aufopferungsvollen Mannschaft des »Piraten«-Achters gebührt daher die höchste sportliche Anerkennung. Diese Leute haben gezeigt, daß man geschlagen sein kann, ohne deswegen auch gleich Kopf und Herz zu verlieren . . . .

Ein ganz besonderes Wort der persönlichen Anerkennung verdient dabei Herr Novy von den »Piraten«, dem Alter nach schon lange ein Ruderveteran, der aber gleichwohl, als während des Trainings nur wenige Tage vor der Regatta Not an Mann war, rasch entschlossen einsprang, sich auf seine alten Tage — als hoher Vierziger! — noch einmal ins Ruderboot setzte und daselbst am Riemen gar nicht die schlechteste Arbeit vollbrachte! Das ist ein echter Sportsman, noch aus der guten alten Wiener Schule, einer jener außerordentlich zähen Ruderer, die gar nicht alt werden-können, leider aber immer seltener werden und in der jungen Generation nahezu keinen Nachwuchs [illegible]

Nicht nur die Schicksale der Menschen, auch jene von Vereinen zeigen oft raschen Wechsel: jäher Niedergang aus sonnigster Höhe, schnellstes Emporkommen aus dem Dunkel der bescheidensten Verhältnisse. Letzteres, ein überraschendes Indiehöhekommen, war dem Wiener Ruder-Klub »Union« beschieden. »Welche Wendung durch Gottes Fügung!« konnten hocherfreut seine Lenker am Abende der Regatta nach dem schönen Erfolge des Klubs im Neulings-Vierer-Rennen ausrufen. Diesen Winter tatsächlich im Absterben begriffen, bei einem bis auf sieben Mitglieder zusammengeschmolzenen Stande in den trostlosesten Verhältnissen vor der Auflösung stehend, hat es die Tatkraft zweier energischer Männer, der Herren Schierl und Krammer, infolge der wackeren Unterstützung, die sie bei dem Reste der Vereinsbemannung fanden, vermocht, nicht nur den alten Klub mit seiner ehrenvollen Geschichte und ehrwürdigen Flagge am Leben zu erhalten, sondern auch ihn ganz neu zu organisieren, ihm frisches Blut in Form zahlreicher, tüchtiger und leistungsfähiger neuer Mitglieder zuzuführen und jetzt schließlich einen schönen Sieg über den »Donauhort« zu erringen. Es ist nur natürlich, daß dieser großartige Wandel in dem kürzlich sozusagen erst wieder neugeborenen Vereine die freudigste Stimmung und die stolzesten Hoffnungen erweckt. Stimmung, Zuversicht und daraus resultierende Tatkraft sind jedoch nicht ohne bedeutenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse in einem Klub. Es sollte uns daher auch gar nicht wundern, wenn die »Union« in dem Elan, der jetzt über sie gekommen ist und der durch den Sieg auf der Wiener Regatta einen mächtigen neuen Impuls bekommen hat, auf den Regatten der nächsten Jahre eine hervorragende Rolle spielen und wenn vielleicht schließlich gerade dieser Verein, der sich durch soviel Ungemach durchgearbeitet hat, berufen sein sollte, wieder einmal die Trophäen der Wiener Regatta siegreich gegen die Ungarn zu verteidigen.

Ein besonderes Wort des Lobes verdient die »Lia« für ihr wirklich nicht bloß sehr kameradschaftliches, sondern hochnobles Benehmen gegenüber der »Union«. Diese hatte für die Regatta neue Ruder bestellt und kam in die größte Verlegenheit, als sie nicht rechtzeitig eintrafen. In dieser schlimmen Situation erwies sich die »Lia« als wahrhaft uneigennützige Kollegin und Freundin; sie lieh der »Union« eine ganz neue, vorzügliche Garnitur englischer Riemen und mit diesen wurde auch — der Sieg erfochten. Bravo »Lia«! *V. S.*

Nach der Regatta fand ein Festbankett mit Konzert und die Preisverteilung im »Hotel Continental« statt. Leider war diesmal die Rudererschaft nicht in so starker Anzahl erschienen wie in früheren Jahren, da mehrere auswärtige Vereine, so der Passauer Ruder-Verein, die beiden Brünner Klubs und der Pester National-Ruderverein, sofort nach der Regatta an die Heimreise geschritten waren und ferner einige der unterlegenen Wiener Klubs sich in wenig sportlicher Weise fast vollständig absentiert hatten. Der Präsident des Regatta-Vereins Victor Silberer nahm noch vor dem Souper die Preisverteilung vor, da auch die Pester und die Linzer noch die Nachtzüge zur Rückkehr benutzen wollten. Nicht ohne einen Tropfen Wermut in seine die Übergabe der Preise begleitenden Worte zu legen, bemerkte der Präsident, daß abermals die auswärtigen Vereine den Löwenanteil der Preise davongetragen hätten, und fügte mit Ironie hinzu, daß speziell bei der »Pannonia« die Preisübergabe, wenn einmal begonnen, kaum mehr ein Ende nehme. Gegenüber dem Vertreter des Linzer »Ister« bemerkte der Präsident scherzhaft, daß in früheren Jahren sich die beiden Linzer Vereine »Ister« und »Wiking« stets redlich in zwei Preise geteilt hätten, daß der »Ister« aber heuer von dieser Gepflogenheit Umgang genommen habe, indem er sich beide Preise holte, während der »Wiking« leer ausging. Die Übergabe des Preises an die »Normannen« wurde stürmisch akklamiert und die Zurufe ertönten in gleich lebhafter Weise, als der Präsident dem Wiener Ruder-Klub »Union« als einem Verein, dessen Mitgliederstand vor einem halben Jahre auf sieben Leute herabgesunken war und der dennoch in so kurzer Zeit eine Mannschaft zum Siege führen konnte, das höchste Lob spendete. Aber nicht bloß Worte des Lobes, auch Worte der Tadels flossen aus dem Munde des Präsidenten, der es den unterlegenen Vereinen, an ihrer Spitze dem »Donauhort« und der »Lia«, deren Präsidenten Josef Pohl, beziehungsweise Dr. Leopold Ritter von Dittel mit einigen »alten Herren« fast allein erschienen waren, zum Vorwurf machte, daß sie aus der Erfolglosigkeit ihrer sportlichen Bemühungen die Konsequenz gezogen hätten, der gesellschaftlichen Veranstaltung fast gänzlich fernzubleiben, wo doch gerade der »Donauhort« durch Teilnahme an fünf Rennen seinen hohen sportlichen Sinn bewiesen habe. Wenn das so fortgehe, sagte der Präsident, daß die Wiener Vereine bei ihrer Regatta immer weniger Preise gewinnen, wenn sie aber nicht gewinnen, dann nicht zum Bankett erscheinen, so fürchte er, werde er noch eines Tages mit den auswärtigen Siegern ganz allein beim Bankett sitzen. . . Der Präsident stellte im Gegensatz die »Piraten« als Beispiel hin, welche auch keinen Sieg errungen, aber deswegen doch in großer Anzahl beim Bankette erschienen waren. Diesen Worten folgte stürmische Zustimmung. Dr. Oppler vom Pester Ruder-Verein »Sirály« ergriff hierauf das Wort und spielte in wohlgesetzten Worten darauf an, daß Ungarn diesmal abermals im umgekehrten Verhältnis zur Quote sich der Preise bemächtigt habe und in dieser Beziehung vollkommen befriedigt sein könne, daß es aber Grund habe, die cisleithanischen Sportskollegen um eine Persönlichkeit zu beneiden, in welcher der österreichische Rudersport geradezu verkörpert sei, um ihren Präsidenten, der einst als junger Ruderer auch in Pest gestartet. Seine Rede gipfelte in einem dreimaligen »Hipp Hipp Hurrah!« auf Victor Silberer, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es sprachen dann noch der Obmannstellvertreter der »Normannen«, Josef Malik, welcher der Unterlegenen gedachte, ferner Franz Krammer von der »Union« auf die Einigkeit der Ruderer unter sich und Georg Freyberger, einem Versäumnis nachkommend, auf die Damen.

DIE BERLINER REGATTA.

[illegible]

Berlin, den 14. Juni 1904.

Der Berliner Regatta-Verein hielt am vergangenen Sonntag und Montag seine diesjährige Regatta auf der klassischen Strecke des Langen Sees bei Grünau ab. Eine wahre Völkerwanderung hatte sich aus der Millionenstadt ausgelöst, um per Rad, per Wagen, per Automobil oder mit den zahlreich abgelassenen Sonderzügen nach den mit saftigem Grün bestandenen Ufern der Rennstrecke zu eilen und mit mehr oder minder kritischem Blick den aquatischen Wettkämpfen zuzuschauen. Auch die vom Berliner Regatta-Verein am Ziele errichteten, gedeckten Tribünen, die infolge des hohen Eintrittspreises nur den besser Situierten zugänglich sind, waren von einem eleganten Publikum dicht besetzt, das seiner Anteilnahme an dem Verlauf der Rennen oft beredtesten Ausdruck verlieh. In Anbetracht der zu erwartenden Fülle waren die Herren von der Presse, ja sogar Vertreter der Fachpresse, recht schlecht weggekommen. Ersuchen um Plätze, die eine Woche vor der Regatta eingegangen waren, wurden nicht mehr berücksichtigt und man konnte sehen, daß man anderswo ein günstiges Plätzchen erwischte. Die Krone setzte der Regatta aber wieder der Besuch des deutschen Kaisers auf, der in Admiralsuniform zusammen mit der Kaiserin und einigen Herren des Gefolges auf seiner Dampfjacht »Alexandra« dem Rennen um den Kaiserpreis beiwohnte und die glücklichen Sieger zu sich auf das Kaiserschiff entbot, sie bei Übergabe des Preises mit anerkennenden Worten zu weiterem Streben aufmunternd.

Die Leistungen der einzelnen Ruder-Vereine, beziehungsweise Mannschaften, hoben sich recht scharf von einander ab. Soll auch nicht gerade von einem Tiefstand der heutigen Ruderei gesprochen werden, so ließ sich für den Fachmann doch mühelos erkennen, daß namentlich die zweiten und gemischten Mannschaften einer gründlichen und einheitlichen Durchbildung noch recht entbehrten. Auch die Junioren hatten sich nur zum verschwindend kleinen Teil eine gute Technik zu eigen machen können. Unzweifelhaft trägt an dieser Unvollkommenheit der Mannschaften der außerordentlich, ja ich stehe nicht an zu sagen, zu frühe Termin der Berliner Regatta die Schuld; die meisten Mannschaften können bis zu diesem Tage eben noch nicht fertig sein. Ehe ich ein endgültiges Urteil über den Stand der heutigen Ruderei fälle, will ich daher erst die Hamburger Regatta abwarten, die stets Mitte Juli stattfindet und auf der bisher wohl immer die gereiftesten Mannschaften aufeinander trafen und die weitaus besten Leistungen erzielt wurden. Die ersten Mannschaften befanden sich teilweise auch jetzt schon in ganz annehmbarer Form; ihre schon längere Ruderlaufbahn, die emsigen Übungen den Winter über im Bassin und nicht zuletzt die intensive Aufnahme der Ruderübungen, als kaum das Eis von dem Rücken der Spree verschwunden war, ließen sie etwas vorbereiteter in das Rennen gehen. Namentlich die Ruder-Gesellschaft »Viktoria«-Berlin, dieselbe, die Deutschland im Vorjahre so ehrenvoll in Henley vertreten hat, erzielte eine Bravourleistung; im steuermannlosen Zweier und Vierer sowie im Vierer mit Steuer — Großer Preis von Berlin — konnte sie schöne, wenn auch, was die Vierer anlangt, sehr schwer erkämpfte Siege landen. Ihr gleichwertig ist die Mannschaft des »Hellas«-Berlin. An Kraft zwar bedeutend überlegen, eignet ihr aber nicht der vollendete Stil und die ausgeglichene Technik der leichteren »Viktoria«-Mannschaft. Bei etwas windigem Wetter wird der »Hellas« infolge seiner Schwere und immensen Kraft der bessere sein, wie der Ausgang des Kaiservierers am Sonntag ja auch gelehrt hat; bei ganz ruhigem Wasser ist die »Viktoria« zur Zeit aber noch mindestens ebenso schnell. Wenn der »Hellas« noch die ihm anhaftenden Unebenheiten im weiteren Verlaufe des Trainings ablegt, wird er in diesem Jahre jede Mannschaft niederrudern können. Die demnächst in Frankfurt am Main stattfindende Regatta, zu der beide Mannschaften gemeldet sind, wird ihnen ein neuer Prüfstein für ihr beiderseitiges Können sein. Die anderen ersten Vierermannschaften sind den beiden genannten in keiner Weise gewachsen und bildeten eigentlich nur die Staffage; namentlich der Verteidiger des Kaiserpreises, der »Berliner Ruder-Klub« versagte diesmal ganz, und zwar kam er in allen Rennen niemals ernstlich in Betracht. Im Ersten Achter standen wieder »Wiking«-Berlin und »Hellas« an der Spitze, die mit kaum nennenswerter Differenz weit vor den anderen Booten den Zielpfosten passierten. Auch die drei Konkurrenten im ersten Einser waren sich gleichwertig; die beiden zuerst eingekommenen Bager von der »Vineta«-Potsdam und Ernst vom Berliner »Wiking« liefen sogar totes Rennen; erst bei der Wiederholung des Rennens machte sich das längere Training des Wikingers geltend.

Das Wetter des ersten Regattatages war prachtvoll; ein leiser, den Booten entgegen wehender Windzug, der gerade beim Kaiser-Vierer die größte Windstärke zeigte, fächelte die übergroße Hitze hinweg, ohne jedoch den Ruderern zu schaffen zu machen oder die gezeitigten Resultate deswegen nicht völlig einwandfrei werden zu [illegible]

Im einzelnen war der Verlauf der Rennen folgender:

Im Zweiten Vierer nimmt der »Sport-Borussia« die Spitze und führt bis unter die Tribünen; hier setzt der »Wiking« zu heftigem Spurt ein und reißt das Rennen an sich. Die für das Rennen auf Samstag angesetzten Vorrennen waren ausgefallen.

Für den Junior-Vierer hatten sich am Samstag in zwei Vorrennen sechs Boote qualifiziert. Von diesen siegt der Union-Ruder-Klub leicht über seine Gegner.

Im Zweiten Einser gehen die sechs zum Hauptrennen zugelassenen Boote flott vom Start. Nach etwa 800 *m* kollidiert der gut trainierte und als Favorit geltende Hamburger Zimmer und muß ausgeschlossen werden. Ein neuer Start wird auf der Strecke angeordnet. Der R.-Kl. »Sprechort« übernimmt die Führung und bleibt, wenn auch hart bedrängt, Erster.

Auch für den Zweiten Junior-Vierer waren infolge der starken Besetzung Vorrennen erforder-

lich gewesen. Das Hauptre[illegible] gewinnt die »Arminia« [illegible]

Dieses Rennen hatte dem erschienenen Publikum wenig Interesse abgezwungen, aller Augen richteten sich vielmehr nach links, wo in langsam majestätischer Fahrt die herrliche, schneeweiß gestrichene Kaiserjacht »Alexandra« in Sicht kam, hoch oben auf dem Verdeck die Majestäten mit stattlichem Gefolge. Begrüßt von dem nicht endenwollenden Jubel der vieltausendköpfigen Menge, legte die Jacht am Kaiserpavillon an; der Kaiser war in sichtbar bester Laune und nahm einige Herren des Komitees, an der Spitze Herrn Kommerzienrat Büxenstein, an Bord. Hierauf legte die Jacht ab und begab sich nach dem Start, wo die Konkurrenten des Kaiser-Vierers bereits ihrer harrten.

Leider verlief der Kaiser-Vierer nicht so glatt, wie es gerade hiebei zu wünschen gewesen wäre. Der »Hellas« sichert sich mit gewaltigem Spurt die Führung und liegt, gefolgt von der »Viktoria«, bereits bei 800 *m* 1½ Längen vor dem Feld, als der »Wiking« mit dem hannoverischen Verein kollidiert. Das Rennen wird abgebrochen, der »Wiking« ausgeschlossen und ein neuer Start auf der Strecke angeordnet. Zweimal gehen auf das Kommando alle Boote mit voller Pace los, und beidemal bleibt die »Viktoria« liegen mit der Behauptung, das Kommando des Starters nicht gehört zu haben. Auf dringliches Verlangen vom »Hellas« und dem Berliner Ruder-Klub werden nun alle Boote zum Start zurückdirigiert, um das Rennen nochmals, und zwar über die ganze Strecke zu beginnen. Der »Hellas« und die »Viktoria«, Bord an Bord liegend, machen sich bald von den anderen Booten frei. Bei 1000 *m* macht der »Hellas« einen energischen Vorstoß und gewinnt das Rennen sicher mit 1½ Längen. Die überwiegende Kraft hatte bei dem leisen Gegenwind den Ausschlag gegeben.

Der Zweite Achter war ein schönes, geschlossenes Rennen zwischen den ersten drei Booten, das nach hartem Kampf von der »Vineta« gewonnen wird.

Im Akademischen Vierer vermag der hannoverische Verein, sehr hart bedrängt von der »Arminia«-Berlin, den Preis zum zweitenmal zu gewinnen.

Im Doppel-Zweier ist der »Wiking« seinen Gegnern überlegen und gewinnt, schon zusammenarbeitend, sicher.

Im Verbands-Achter fechten der »Wiking« und der »Hellas« einen beispiellos erbitterten Bord-an-Bord-Kampf über die ganze Strecke aus, den der »Wiking« nur mit ⅕ Sekunde zu seinem Vorteil wenden kann. Die Erschöpfung in beiden Booten ist groß. Die anderen Klubs vermochten diesem mörderischen Tempo nicht zu folgen und enden weit hinter den Siegern.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag der Regatta war vom Wetter fast noch mehr begünstigt als der erste. Die Mittag noch herrschende Gewitterschwüle wich noch vor den um 4 Uhr 15 Minuten beginnenden Rennen einer kühleren Temperatur, und auf vollständig spiegelklarer Wasserflut wurden die Kämpfe in fast durchgängig schärfster und spannendster Weise ausgefochten. Auch der Besuch war ein verhältnismäßig stärker, wenn naturgemäß die Kopfziffer des Sonntags lange nicht erreicht wurde. Leider gab es in den Konkurrenzen, die steuermannlos gefahren wurden, mehrere Kollisionen, so daß einzelne Rennen nochmals gefahren werden mußten.

Im Vierer ohne Steuermann kommt der »Hellas« am schlechtesten vom Start und belegt anfänglich den letzten Platz, eine unangenehme Situation im steuermannlosen Boot. Das leichte Rudern und die gute Technik der »Viktoria« kommen bei dem vollständig glatten Wasser noch viel mehr zur Geltung als gestern und unangefochten geht sie, unterstützt durch gute Steuerung, in die Führung. Bis 1800 *m* hat sie bereits klar Wasser zwischen sich und dem »Hellas«, der sich seinerseits von den anderen Booten gänzlich freigemacht hat. Der »Hellas« setzt zu einem letzten und gewaltigen Vorstoß ein, ist kurz vor dem Ziel nur noch mit ein paar Fuß im Nachteil, hört dann aber zu früh mit dem Rudern auf in dem Glauben, schon am Ziel zu sein. Hiedurch erklärt sich die verhältnismäßig große Zeitdifferenz von über 3 Sekunden. Alle anderen Boote langten, vollständig geschlagen, weit hinter den beiden Führenden an.

Im Deutschen Vierer vermag der Spindlersfelder Verein mit Mühe den ersten Platz zu behaupten und damit den Preis endgültig zu gewinnen. Der Königsberger Verein ist dichtauf, der Schlag ist aber noch nicht ausgiebig genug.

Nachdem im Junior-Einser infolge von Kollisionen der Potsdamer Ruder-Klub und der Berliner Ruder-Verein ausgeschlossen sind, vermag die »Vineta«-Potsdam knapp zu gewinnen. Der Ruder-Verein Thorn kommt durch guten Endspurt sehr auf.

Der Zweite Vierer ohne Steuermann wird nach zwei falschen Starts, in deren Verlauf der »Hellas« und später der »Wiking« ausgeschlossen worden sind, zum Schluß der Regatta ausgefahren. Der »Sport-Borussia« siegt dann nach Gefallen über den Berliner Ruder-Klub. Der Berliner Ruder-Verein gab bald das aussichtslose Rennen auf.

Im Viktoria-Zweier ohne Steuermann siegt die »Viktoria«, mit den vorjährigen Siegern von Henley im Boot, nach Belieben. Der Spindlersfelder Verein, obgleich guter Zweiter, geht nicht durchs Ziel. Der Berliner Ruder-Klub liegt bald im Hintertreffen und gibt dann auf.

Im Junior-Achter starten alle gemeldeten neun Boote, ein prächtiger Anblick! Im Verlauf des Rennens bildeten sich zwei Treffen von je drei Booten. In dieser Formation gehen sie auch durch das Ziel, jedes Treffen für sich im schärfsten Kampfe begriffen.

Im Großen Einser bleibt Wiegels am Start zurück und vermag trotz redlichen Mühens, benachteiligt auch durch ein zu altes Boot, den Unterschied nicht weit zu machen. Bager übernimmt die Führung und ist bei 1800 *m* mit 1¼ Längen im Vorteil. Hier setzt Ernst zu einem wunderbaren Endspurt ein und vermag mit Bager noch gerade totes Rennen zu laufen. Pietsch kommt nie in Betracht. Bei Wiederholung des Rennens nach Schluß der Regatta macht sich das längere Training von Ernst zu dessen Vorteil geltend. Bager, der erst fünf Wochen im Training ist, gibt auf. Man darf auf die folgenden Rennen der diesjährigen Rudersaison im Einser gespannt sein. Wenn Bager erst richtig trainiert ist und Wiegels seinen neuen Einser erhalten hat, dürfte der Ausgang vielleicht doch noch ein anderer werden.

[illegible] geht die »Viktoria« gleich am Start vor und hat bei 1000 *m* fast zwei Längen herausgerudert. Jetzt kommt aber auch der »Hellas« in Schwung und holt allmählich auf. Unter den Tribünen liegt der »Hellas« nur noch eine Länge dahinter. Durch einen mächtigen Endspurt kommt er zwar dicht an die »Viktoria« heran, muß sich aber doch mit ⅖ Sekunden geschlagen bekennen. Der »Wiking« und der Kieler Verein schnitten in diesem Rennen noch etwas besser ab; in totem Rennen endeten sie 10 Sekunden hinter dem »Hellas«.

Hiemit war die Regatta beendet. In unmittelbarem Anschluß daran fand vom Kaiserpavillon aus die Verteilung der geschmackvollen und kostbaren Preise statt, die von Herrn Kommerzienrat Büxenstein mit schwungvollen Worten begleitet wurde. —*w.*

NOTIZEN.

ALS ERFREULICHES ZEICHEN, daß auch in den Kreisen unserer Hochschulen der Sinn für rudersportliche Betätigung Wurzel faßt, läßt sich konstatieren, daß in der Junior-Achtermannschaft des »Donauhort« bei der Wiener Regatta vier Mitglieder des Akademischen Sportvereines saßen, nämlich Wachuda, Buchmüller, Marius und Hauser.

DIE PASSAUER REGATTA findet morgen, Sonntag, statt. Der Vierer der »Normannen« gilt als sicherer Starter im Kaiser-Preis, und zwar wird am Zweier statt Rudolf Pollinger Franz Hayder sitzen. Franz Hayder gilt zwar in Wiener Ruderer kreisen als der »ewige Junior«, allein in Passau ist ihm günstige Gelegenheit geboten, seine Juniorenschaft endlich abzulegen.

NIKOLAUS GRAF DESFOURS-WALDERODE, der bekanntlich seit vorigem Jahre dem Ausschusse des Wiener Regatta-Vereines angehört, hat diesem einen ganz kolossalen Silberpokal als zukünftigen Wanderpreis für das Rennen der Neulings-Vierer gewidmet. Der prachtvolle Preis wird sicher nicht verfehlen, auf die jungen Ruderkräfte eine sehr große Anziehungskraft auszuüben und einen ganz besonderen Ansporn für die Vereine bilden, jedes Jahr mit möglichst gediegenem, frischem Nachwuchs auf dem Plane zu erscheinen.

DIE NENNUNGEN ZUR STROM-REGATTA befinden sich an der gewohnten Stelle dieses Blattes. Allgemein überrascht hat es, daß die »Pannonia« für die Strom-Meisterschaft nicht Miltiades Mannó, sondern Lóránt von Parniczky genannt hat, zumal Mannós Start am Abend nach der Wiener Regatta noch feststand. Es ist nun auch sehr leicht möglich, daß Mannó, der gegenwärtig bekanntlich sein Einjährigenjahr bei den Husaren abdient, nicht den erforderlichen Urlaub zur Teilnahme an der Strom-Regatta erhalten konnte, ander[illegible] aber in den eingeweihten Kreisen [illegible] Ansicht, daß Parniczky heuer ebensogut sei wie Mannó. Jedenfalls treten in ihm und in Levitzky vom National-Ruderverein dem Linzer Otto Pitschmann zwei erstklassige Skuller entgegen.

DIE MELDUNGEN zur Frankfurter Regatta sind erfreulich ausgefallen. Zu 22 Rennen haben 38 Vereine 188 Boote mit 864 Ruderern gemeldet. Mit Ausnahme des Saalhof-Vierers ohne Steuermann sind alle Rennen zu stande gekommen und gut besetzt. Namentlich zu den erstklassigen Rennen wurde hervorragend gut gemeldet. Elf Kaiser-Vierer, zwölf Verbands-Vierer und zehn Zweier ohne Steuermann sind noch auf keiner Regatta vereinigt gewesen, und neunzehn Junior-Vierer, sechzehn Sachsenhausen-Vierer sowie fünfzehn Ermunterungs-Vierer bedeuten ebenfalls einen Melderekord. Wie schon aus unseren Berliner und Frankfurter Korrespondenzen in letzter Nummer zu ersehen war, haben die Berliner Klubs »Hellas« und »Viktoria« zu dem Ersten Vierer und dem Zweier-Rennen gemeldet, und nachdem diese beiden Vereine auf der Berliner Regatta sich allen übrigen überlegen gezeigt haben, darf man gespannt sein, wie sie gegen gute süddeutsche und ausländische Mannschaften abschneiden werden. Alle hervorragenderen süddeutschen Vereine sind vertreten. Zum ersten Male kommen die Passauer nach Frankfurt, die am Sonntag den Metropole-Vierer der Wiener Regatta gewonnen haben. Hervorragend meldeten die Mannheimer, die in allen ersten Rennen vertreten sind. Die Ausländer, welche erwartet werden, haben auf ihren heimischen Regatten sich durchwegs als beste Mannschaften erwiesen, so daß auch ihre Leistung Aufschluß über das Kräfteverhältnis geben wird.

WIENER RUDERER werden voraussichtlich nur auf einer der beiden morgen stattfindenden Regatten, [illegible] denen von Wien aus Nennungen abgegeben wurden, [illegible] sächlich starten. Die Teilnahme des »Donauhort« an [illegible] Pester Regatta ist nach dem Versagen seiner Mannschaften in Wien ad acta gelegt worden und wenn sich der Vierer nicht noch in letzter Stunde anders entschließt, wird morgen die Pester Regatta zum ersten Male seit 1899 ohne Wiener stattfinden; sie bliebe damit auch ausschließlich auf die Ruderer Pests beschränkt. Hoffentlich wird es im nächsten Jahre wieder besser, heuer lagen und liegen die Verhältnisse für die Wiener Klubs eben recht ungünstig. Nach Passau gehen aus Wien die »Normannen«, und zwar mit ihrer Seniorenmannschaft. Ihre Junior-Vierer-Mannschaft ist in die Brüche gegangen, da Fritz Nauss infolge eines bösartigen Fliegenstiches, der wiederholte chirurgische Eingriffe nötig machte, das Training aufgeben mußte. Franz Brauneis wird, wenn auch ohne Chancen, am zweiten Einser teilnehmen. Um den Wanderpreis des deutschen Kaisers kämpfen außer den »Normannen« noch der Ulmer, der Regensburger Ruder-Klub und der Linzer »Ister«; der Start der »Bruna« gilt als unwahrscheinlich. Im übrigen wird die Regatta in der herrlich gelegenen alten Bischofsstadt, die bei den Wiener und den österreichischen Ruderern überhaupt sehr beliebt ist, einen sehr anregenden Verlauf nehmen. Die beiden Linzer Vereine rücken mit einer starken Streitmacht an, und der Meisterschaftseinser wird sogar ein sportliches Ereignis ersten Ranges für unsere Ruderer schaft werden, denn er führt Pitschmann und Steinhauser zusammen, die beide, der erstere heuer, Steinhauser im vorigen Jahre, von Mannó geschlagen wurden. Sollte Steinhauser siegen, so wären wohl alle Folgerungen, die man an das Verhalten Mannós nach dem heurigen Wiener Meisterschaftsrudern geknüpft hat, hinfällig und es erwiesen, daß Pitschmanns Niederlage nicht bloß auf einem renntaktischen Fehler, dem verspäteten Endspurt, beruht; gewinnt Pitschmann, dann weiß man, da Mannó in Steinhauser einen ernsten Konkurrenten hatte, daß Mannó heuer tatsächlich sein Äußerstes gegen Pitschmann aufgeboten hat, daß seine Erschöpfung nach dem großen Rennen nicht nur das Zeichen einer guten Klasse des Linzer Gegners war.

SCHWIMMEN.

DER I. WIENER AMATEUR-SCHW.-KL. veranstaltete Freitag den 10. d. M. seine zweite Donautour vom Klubhause des »Donauhort« in Nußdorf bis zu k. u. k. Militär-Schwimmanstalt im Prater. Es beteiligten sich an derselben die Herren Franz Müller, Fücke, von Westerwell, Hans Angeli, Josef Bauer und Hugo Huttegger. Die Temperatur war kühl, 12½°, das Wetter trüb und unfreundlich. Die 7½ *km* lange Stromstrecke wurde in **41** Minuten zurückgelegt. Die Landung erfolgte glatt, trotzdem ein Schlepper an dem andern bei der k. u. k. Militär-Schwimmanstalt verankert war und die Schwimmer kaum ein Plätzchen fanden, um ans Ufer schwimmen zu können.



RADFAHREN.

RESULTATE.

Wien 1904.

Meeting auf der Margaretner Rennbahn.

Sonntag den 12. Juni.

ERÖFFNUNGSFAHREN (Heatfahren in drei Laufen zu 1000, 1609, 1500 *m*). In zwei Vorlaufen qualifizieren sich Solar, Kontruss, Scherner, Puhrer, Kauba und Russ.

Erster Lauf, 1000 *m*.

Puhrer 1
Scherner 2
Solar 3

Zweiter Lauf, 1609 *m*.

Puhrer 1
Kontruss 2
Scherner 3

Dritter Lauf, 1500 *m*.

Kauba . . . . [illegible]
Puhrer . . . . [illegible]
Solar . . . . [illegible]

Placierung.

Konrad Puhrer (Wiener R.-Kl. »Leoniden«) 1
Max Kauba 2
Josef Scherner 3

NEULINGSFAHREN. 1000 *m*.

Erster Vorlauf.

A. Wutte . . . . (1:39$^{2}/_{5}$) 1
L. Stechauner 2

Unplaciert: F. Schmoller, V. Otte, H. Moser.

Zweiter Vorlauf.

F. Guth . . . . (1:45$^{2}/_{5}$) 1
M. Blau 2

Unplaciert: A. Peschek, K. Schindler, L. Horvath.

Dritter Lauf.

A. Hösina . . . . (1:42) 1
K. Kraus 2

Unplaciert: R. Krasser, R. Massarik.

Entscheidungslauf.

A. Hösina (R.-Kl. »Hungelbrunn«) . . . . (1:33) 1
A. Wutte (R.-Kl. »Alt-Wien«) 2
R. Kraus (R.-Kl. »Greger«) 3

Unplaciert: L. Stechauner, F. Guth, A. Blau. Mit $1^{1}/_{2}$ Langen gewonnen, dicht auf der Dritte.

MARGARETENER PREIS. 1000 *m*. Offen für die Unplacierten des Eröffnungsfahrens.

R. Kontruss (Wiedner Radler) . . . . . . (1:28) 1
F. Solar (R.-Kl. »Greger«) 2
Rudolf Rotter 3

Unplaciert: F. Kerstner, J. Hess, A. Maier, Otto Russ. Knapp gewonnen.

MOTORZWEIRADFAHREN über 5000 *m*.

Erster Lauf.

F. Dolezal (Dietrich-Motor) . . . . . . (5:38$^{2}/_{5}$) 1
S. Eckerl (Puch) 2
Arnold (F. N.) 3

Zweiter Lauf.

Franz Czerniel (Puch) . . . . (5:12) [illegible]
J. Czerny (F. N.) . . . . [illegible]

Entscheidungslauf.

S. Eckerl (Puch) . . . . (5:11$^{3}/_{5}$) 1
Arnold (F. N.) 2
F. Dolezal (Dietrich) 3

Unplaciert. Franz Czerniel. Eckerl überholt in der letzten Runde Arnold und gewinnt dann überlegen.

MOTORZWEIRADFAHREN über 25 *km*. Auf Verlangen der Konkurrenten, die ein Rennen mit [illegible] Fahrern auf der nicht im besten Zustande befindlichen Bahn für gefährlich erklären, wird dieses Fahren in zwei Laufen zu je 25 *km* und je drei Teilnehmern gegen Zeit abgehalten.

Erste Abteilung.

Adolf Rausch (Puch) . . . . (25:16$^{2}/_{5}$) 1
Arnold (F. N.) 2
E. Siebenschein (F. N.) . . . . aufgegeben

Zweite Abteilung.

S. Eckerl (Puch) . . . . (25:14$^{2}/_{5}$) 1
Franz Czerniel (Puch) . . . . (25:44) 2
R. Czerny 3

Placierung.

Sigmund Eckerl (Puch) . . . . (25:14$^{2}/_{5}$) 1
Adolf Rausch (Puch) . . . . (25:16$^{2}/_{5}$) 2
Franz Czerniel (Puch) . . . . (25:44) 3

NOTIZEN.

DER NEUE RADFAHRWEG Felixdorf—Steinabrückl wurde am vergangenen Sonntag vom Österreichischen Touring-Klub in feierlicher Weise eröffnet und der Benützung übergeben.

IN LUDWIGSHAFEN endete am letzten Sonntag der Dreikampf Huber—Arend—Otto Meyer mit folgendem Resultate: Huber mit fünf Punkten Erster, Otto Meyer mit sechs Punkten Zweiter, Arend mit sieben Punkten Dritter.

TOMMY HALL und Bruni werden demnachst eine Tour durch Deutschland antreten, wahrend der sie in Leipzig, Dresden, Berlin, Hannover, Koln, Magdeburg und anderen Stadten zu starten gedenken, aber nicht immer gegeneinander.

ELLEGAARD schlug in Kopenhagen am 9. Juni zweimal den deutschen Meisterfahrer Rütt in regelrechter, einwandfreier Weise. Das Paar setzte sich dann friedlich zusammen auf ein Tandem und gewann das Tandemrennen in überlegener Manier.

IN DRESDEN wurde am vergangenen Sonntag ein Dauerfahren in drei Laufen über 20 *km*, 30 *km* und 50 *km* ausgetragen. Die Punktwertung ergab Robl mit fünf Punkten als Sieger, Dickentmann mit sechs als Zweiter und Ryser mit acht Punkten als Dritter.

EIN DREIKAMPF Rütt—Ellegaard—Bader fand am vergangenen Sonntag in Kopenhagen statt. Das Resultat in den drei Laufen war: Erster Lauf: Bader 1., Ellegaard 2., Rütt 3. Bader reißt in der vorletzten Runde seinen Gegnern aus. Zweiter Lauf: Rütt 1., Ellegaard, Handbreite zurück 2., Bader 3. Dritter Lauf: Bader 1., Ellegaard 2., Rütt 3. Bader überrascht abermals seine Gegner. Das Endresultat nach der Punktwertung war somit: Bader mit fünf Punkten Sieger, Ellegaard mit sechs Punkten Zweiter und Rütt mit sieben Punkten Dritter.

PARIS hatte am 10. Juni auf der Buffalobahn wieder ein Abendmeeting, dessen zwei Konkurrenzen, von zweiter und dritter Klasse bestritten, den Zuschauerraum naturgemaß leer gelassen hatten. Im 100 Kilometer-Rennen erwies sich Simar seinen Gegnern turmhoch überlegen und siegte mit 21 Runden Vorsprung gegen Guignard und mit 28 Runden gegen Gougoltz; Darioli wurde weit zurück Vierter, und Darragon gab auf. Die großen Distanzen, welche bald die Konkurrenten von einander trennten, machten das Rennen im hochsten Grade eintönig. Auch im Motocyclettesfahren, das hierauf folgte, fehlte die erste Klasse. Aug Fossier gewann es, die 10 *km* in der schlechten Zeit von 7:21$^{3}/_{5}$ zurücklegend, und Olieslagers sowie Sauvaire besetzten hinter ihm die nachsten Platze. Colomb erlitt Panne.

IN BRÜNN veranstaltete der dortige Radfahrverein »Wanderer« am letzten Sonntag ein Rad- und Motorwettfahr-Meeting, dessen Mittelpunkt der Kampf um das »Goldene Rad von Brünn«, ein 50 Km-Rennen, bildete. A. Bauer aus Ternitz gewann es in 1:08:51$^{3}/_{5}$, wahrend Julius Papp von den Wiener »Flotten Fahrern«, der Sieger der heurigen Distanzfahrt Wien—Znaim—Brünn, infolge eines Sturzes, bei welchem er mit einigen Hautabschürfungen noch glimpflich davonkam, nur Zweiter wurde. Dagegen gewann er das Eröffnungsfahren, wahrend der Ehrenpreis der Damen der Stadt Brünn an den Brünner Adolf Nowak vor A. Bauer aus Ternitz fiel. Die Meisterschaft von Mähren über die kurze Strecke holte sich der Brünner Franz Buschmann und die beiden Motorfahren sahen sowohl in der Touren- wie auch in der Rennmaschinenkategorie die bekannten Republik-Motorzweiräder von Laurin & Klement an der Spitze. Die Rennen waren sehr gut besucht; auch der Statthalter von Mähren, Graf Zierotin, wohnte ihnen bei.

DAS GALASPORTFEST, welches der Österreichische Touring-Klub [illegible] hause veranstaltete, [illegible] gelangte die Verbandsmeisterschaft des Österreichischen Touring-Klubs im Kunstfahren auf dem Niederrade für 1904 zum Austrag, um welche sich nur Altmeister Gustav Schreiber bewarb. Das Preisrichterkomitee, bestehend aus: Schiedsrichter Alfred Klomser, Preisrichtern Wilhelm Burchardt, Karl Euler, Heinrich Haugg, Hans Schum jun., Bohuslav Schwamberg; Zeitrechner Leon Muller und Schriftführer Ferdinand Kaiser, sprach schließlich Schreiber 34 von den höchst erzielbaren 40 Punkten zu. Die zweite Konkurrenz war der Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Österreich im Radballspiel pro 1904, für welchen im Schiedsgericht die Herren: Schiedsrichter Alfred Klomser, Zeitrechner Hans Schum jun., Trefferzahler Heinrich Haugg und Bohuslav Schwamberg ihres Amtes walteten. Nur zwei Mannschaften, noch dazu beide von einem Klub, und zwar vom »I. Österreichischen Amateur-Bicycle-Polo Team«, standen sich gegenüber. Die »rote« Partei, bestehend aus Alois Srpek und Isidor Wallis, schlug schließlich mit 3:2 die »blauscharpigen« Wilh. Edlen von Bonczak-Bontzida und Gustav J. Schreiber. Alois Srpek von den »Roten« bot geradezu glanzende Leistungen und ragte unter den [illegible]

EIN SECHS STUNDEN-RENNEN war in Paris das sportliche Ereignis des letzten Sonntags. Auf der Buffalobahn traten um 4 Uhr 34 Minuten elf Fahrer die sechsstündige Reise an, namlich Bourotte, Petit-Breton, Gougoltz, Muller, Jue, Rettich, Mazan, Jeack, Darragon, Laeser und Seigneur; der Italiener Gerby war nicht erschienen. Es waren nur Schrittmacher auf einzig und allein mit Menschenkraft bewegten Maschinen gestattet. Wie stets bei derartigen Dauerrennen, trennt sich auch hier das Feld bald in mehrere, durch bestimmte Distanzen getrennte Rudel Nach der ersten Stunde haben zurückgelegt: Bourotte, Petit-Breton, Gougoltz, Jue, Rettich, Mazan, Jaeck, Darragon, Seigneur 41 *km* 700, Muller 40 *km* 500, Laeser 39 *km* 900; nach der zweiten Stunde: Petit-Breton, Gougoltz, Darragon, Seigneur 83 *km* 400, Mazan 81 *km* 600; Jaeck 79 *km* 500; Muller 78 *km* 900; Laeser 78 *km*; Bourotte 75 *km* 600; Rettich 65 *km* 100; Jue 64 *km* 800, der bald darauf das Rennen aufgibt. Die dritte und die vierte Stunde vergehen, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet oder die Distanzen, welche zwischen den einzelnen Fahrern liegen, irgendwie größere Veranderungen erfahren hatten. In der fünften Stunde erst kommt Leben in das Feld und auch ins Publikum: Petit-Breton, dem Sieger von Bordeaux—Paris 1904, gelingt es namlich, sich von den übrigen Teilnehmern loszureißen und einen Vorsprung zu erringen, den er allmahlich auf vier bis fünf Runden vergrößert. Die Reihenfolge der Fahrer ist nach der fünften Stunde die nachstehende: Petit-Breton, 201 *km* 300, Seigneur, 199 *km* 200; Darragon, 197 *km* 700; Gougoltz, 191 *km* 700; Jaeck, 190 *km* 200; Mazan, 189 *km* 300; Muller, 18[illegible] 400; Laeser, 177 *km*; Bourotte, 157 *km* 500. In der se[illegible]sten Stunde verliert Seigneur, der bereits total erschöpft ist, den zweiten Platz an Darragon, und auch Gougoltz, der an Augenschmerzen leidet, fällt stark zurück, wahrend Mazan zum Schlusse stark aufkommt. Die zehn Preise, welche 800, 500, 400, 200, 150, 125, 80, 60, 50 und nochmals 50 Franken betrugen, erhielten der Reihe nach: 1. Petit-Breton, 240 *km* 200; 2. Darragon, 232 *km* 500; 3. Seigneur, 228 *km* 900; 4. Mazan, 228 *km* 700; 5. Jaeck, 227 *km* 500; 6. Gougoltz, 226 *km* 800; 7. Muller, 222 *km*; 8. Laeser, 207 *km*; 9. Bourotte, 184 *km* 800, und 10. Rettich, 120 *km* 300.

DANGLA stürzte am letzten Sonntag in Magdeburg wahrend des 75 Kilometer-Rennen um das »Goldene Rad von Magdeburg« und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Berliner »Radwelt« berichtet hierüber wie folgt: »Das 75 Kilometer-Rennen um das goldene Rad verlief in der spannendsten Weise und zeitigte Resultate, wie sie auf der hiesigen Bahn von den besten Stehern bisher bei weitem noch nicht erreicht wurden — da nahte wenige Minuten vor Beendigung des ganzen Rennens das Unheil. Dangla, von Marius Thé in vorzüglicher Weise geführt, zeigte, daß er das Zeug zu einem Dauerfahrer erster Qualitat besitzt. Seine Gegner weit überragend, konnte ihm der Sieg nicht mehr streitig gemacht werden. Im 75 Kilometer-Tempo umsaust er die Bahn zum 176. Mal. Da ertönt plötzlich ein vieltausendstimmiger Entsetzensschrei. Demkes zweiter Schrittmacher Germelmann will noch einmal zur Ablösung von der Außenkante der Zielseite aus abfahren und verliert infolge eines Fehlgriffes oder einer Ungeschicklichkeit die Herrschaft über seinen Motor, der anstatt in der Langsrichtung quer über den Zement steuert und so direkt dem heransausenden The in den Weg lauft. Ein zischender Krach — beide Motoren nebst ihren Führern stürzen im wirren Knauel, über den Dangla kopfüber hinwegschießt und regungslos liegen bleibt. Alles stürzt herzu, das Rennen wird abgelautet. Marius Thé, der am leichtesten weggekommen scheint, da er nach mehrfachem Überschlagen sich selbst zu erheben vermag, wird nach der Kabine geleitet, wahrend Dangla und Germelmann mit zerschmetterten Gliedern von den zur Verfügung stehenden Sanitatsmannschaften vom Platze getragen werden. Alle drei wurden nach Anlegung der ersten Verbande in das Magdeburger Krankenhaus gebracht. Nach der ersten Untersuchung ist Dangla am schwersten verletzt. Außer bedenklichen Verletzungen am Kopf sind Schien- und Wadenbein des linken Schenkels gebrochen, und der Oberschenkel zeigt eine handgroße tiefe Wunde, auch sind innere Verletzungen zu befürchten. Thé weist stark blutende Wunden im Gesicht auf und soll, was augenblicklich noch nicht mit Sicherheit konstatiert werden konnte, einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch davongetragen haben, wahrend der Unglücksmensch Germelmann, der übrigens schon vorher, als er Demke auf kurze Zeit ins Schlepptau nahm, einen unsicheren Eindruck machte, einen sehr bös aussehenden, komplizierten Schienbeinbruch erlitt. Das Mißgeschick des Franzosen und seines Schrittmachers, die ohne jedes Verschulden nach einer wirklich großartigen Leistung noch im letzten Augenblick um Lorbeer und Gesundheit gekommen, erregt allgemein herzliche Teilnahme.«

AUTOMOBILISMUS.

IM FRANKFURTER AUTOMOBIL-KLUB ist eine Spaltung eingetreten. In der letzten Sitzung kam es zu sehr erregten Debatten, in deren Folge eine ganze Reihe von Herren ihr Klubabzeichen zurückgaben. Die Ausscheidenden werden einen neuen Verein ins Leben rufen. Am gleichen Abend zeichnete eine Anzahl Mitglieder des Frankfurter Automobil-Klub 42.060 *M* für ein eigenes Klubhaus.

EIN NEUES BETRIEBSMITTEL namens Motoral wird von einer französischen Firma, der Compagnie des Alcools Français, Paris, auf den Markt gebracht. Es ist dies ein Spiritus von 800 Grad Dichte bei einem Entzündungspunkte von 38 Grad. Das Motoral kann in denselben Motoren benützt werden, in denen sonst Benzin wirkt. Da man Benzin bei einer höheren Dichte als 700 Grad in Motoren nicht mehr verwenden kann, verdient das Motoral Beachtung.

DAS GORDON-BENNETT-RENNEN, über welches wir in der letzten Sonntags-Nummer einen längeren Vorbesprechungsartikel brachten, ist, wenn dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, bereits entschieden, ohne daß uns aber schon das Resultat bekannt sein konnte. Achtzehn von den gemeldeten neunzehn Rennwagen und Fahrern sind bereits in Homburg angekommen und fahren fleißig die Strecke ab; nur Dufaux, der alleinige Vertreter der Schweiz, fehlt noch, wird aber gleichfalls bestimmt erwartet. Es hat sich bisher keinerlei Zwischenfall ereignet und auch nicht die geringste Veränderung in den mutmaßlichen Chancen der einzelnen Länder und Fabriken ergeben. Schließlich weiß man ja allgemein, daß bei derartigen Automobilrennen die Voraussagungen stets über den Haufen geworfen werden und daß der Zufall regiert. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten sind bereits in Homburg und der Umgebung eingetroffen und auch der deutsche Kaiser hat die Reise dahin bereits angetreten. Über die Organisation der Rennstrecke hörte man bisher nur Worte des höchsten Lobes.

AUF DER MARGARETNER RENNBAHN fanden am vergangenen Sonntag Wettfahren statt, die eine große Zuschauermenge angezogen hatten. Das größte Interesse erregten die Motorzweiradrennen, deren man in Wien bisher nur wenig gesehen hat. Im ersten Motorrennen stürzte Rausch vor Beginn des Rennens durch Herausspringen des Vorderradpneumatiks, ohne jedoch Schaden zu nehmen; er gewann in der zweiten Konkurrenz am selben Tage noch den zweiten Preis. Es gab auch einen Protest, dessen noch ausstehende Entscheidung nicht ohne Interesse sein dürfte. Eckerl hatte nämlich im Vorlauf zum 5000 Meter-Rennen, da sein Motor versagte, rasch eine Ersatzmaschine bestiegen und sich noch den zweiten Platz erobert. Als er dann zum Endlaufe antrat, erhoben die Konkurrenten wegen des Maschinenwechsels Protest gegen seine Teilnahme. Das Schiedsrichterkollegium erklärte sich in diesem Falle inkompetent und leitete den Protest an den Vorstand der Motocyclistenvereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs weiter. Eckerl aber startete und gewann das Rennen. Die Resultate befinden sich an gewohnter Stelle dieses Blattes, der Einheitlichkeit halber unter »Radfahren«.

NORWEGEN, das soviel wie keine Automobilindustrie besitzt, dürfte aber auch für den Absatz von Automobilwagen, wenigstens in erheblichem Umfange, vorläufig kaum in Betracht kommen. Die Zahl der in diesem Lande benutzten Motorfahrzeuge, die sämtlich amerikanisches Fabrikat sind, wird auf höchstens 20 geschätzt. Auch Tourenautomobile sind in Norwegen noch kaum in Aufnahme gekommen. Es ist dies einerseits auf den geringen Wohlstand der Bevölkerung, anderseits auf die schlechte Finanzlage des Landes zurückzuführen, die naturgemäß der Einführung von Luxusartikeln im Wege stehen. Außerdem bieten die in dem gebirgigen Lande äußerst steil abfallenden Straßen dem Verkehr mit Automobilen vielfache Schwierigkeiten, ganz abgesehen davon, daß die norwegischen Straßen nur von Mai bis November für den Wagenverkehr zu benutzen sind. Der ganz unbedeutende Absatz, den amerikanische Automobile auf dem norwegischen Markt gefunden haben, ist auf den niedrigen Preis (zwischen 3000 und 4000 Franken) dieser Fahrzeuge zurückzuführen. Sie stellen allerdings auch nur außerst einfache Wagnerarbeit dar und die meisten sind nicht einmal mit Pneumatiks versehen. Automobile, die in Norwegen Käufer finden sollen, müssen billig, von starker Bauort und einfachem Mechanismus sein, da auf den norwegischen Straßen sich keine Gelegenheit zu größeren Reparaturarbeiten bietet, auch die Entfernungen zwischen den einzelnen bewohnten Ortschaften mitunter recht beträchtliche sind. Während die Aussichten für den Absatz von Automobilen für den Gebrauch zu Lande nur geringe sind, dürfte die norwegische Schiffahrt ihrer Bedeutung in diesem Lande gemäß eine Absatzgelegenheit für Automobilboote gewähren.

DIE BERGFAHRT AUF DEN SEMMERING, veranstaltet vom Österreichischen Automobil-Klub, findet, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, Sonntag den 21. August 1904 auf der Strecke Schottwien—Semmering statt und wird in sechs Gruppen gefahren: 1. Motorzweiräder bis zum Höchstgewichte von 50 *kg*. 2. Motorzweiräder im Gewichte von 50—65 *kg*. 3. Fahrzeuge im Gewichte von 250—400 *kg*. 4. Fahrzeuge im Gewichte von 400—650 *kg*. 5. Fahrzeuge im Gewichte von 650 bis inklusive 1000 *kg*. 6. Tourenwagen, voll karossiert, versehen mit mindestens vier Sitzplätzen. Besatzung zwei Personen à 70 *kg* und 140 *kg* Ballast. Die Distanz ist 10 *km* und der Startplatz beim Kilometerstein 79 in Schottwien, die Startzeit um 11 Uhr vormittags. Die Gruppen werden in der Reihenfolge 1, 2, 3, 4, 5, 6, die Fahrzeuge in den Gruppen 3, 4, 5 und 6 einzeln in Intervallen von je fünf Minuten, in den Gruppen 1 und 2 mit zwei Minuten Intervall paarweise abgelassen. Zwischen den einzelnen Gruppen ist ein Intervall von fünf Minuten. Jedes Fahrzeug, das durch Stellung bei der Wage zur Teilnahme an dem Rennen gemeldet wurde, gilt als abgegangen, wenn der Starter zu der für dasselbe sich ergebenden Zeit das Zeichen zur Abfahrt gegeben hat. Das Ziel befindet sich beim Kilometerstein 89 auf dem Semmering. In den Gruppen 1—5 erhält der Erste einen Ehrenpreis, der Zweite die große silberne, der Dritte die große bronzene Medaille des Österreichischen Automobil-Klub. In der Gruppe 6 kommen bis zu fünf Ehrenpreise zur Verteilung. Für die beste Zeit unter allen Konkurrenten in sämtlichen Gruppen ist ein Wanderpreis des Österreichischen Automobil-Klub ausgeschrieben; derselbe ist von dem jeweiligen Sieger in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in einer von ihm frei zu wählenden Kategorie zu verteidigen. Erzielt ein Konkurrent durch drei aufeinanderfolgende Jahre die beste Zeit bei der Bergfahrt auf den Semmering, so geht der Wanderpreis in sein Eigentum über. Der Preis wird, insolange er nicht in das Eigentum seines Verteidigers übergegangen ist, im Klublokale des Österreichischen Automobil Klub, mit dem Namen des jeweiligen Verteidigers versehen, aufgestellt. Verteidiger: Clarence Gray Dinsmore. Zum zweitenmal gewonnen am 13. September 1903. Zeit: 8 Minuten 47⅗ Sekunden, Fahrer Hermann Braun.

ATHLETIK.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Meeting auf dem Sportplatze des Wiener Athletiksport-Klub im k. k. Prater.

Sonntag den 10. Juli, 4 Uhr nachmittags.

I. LAUFEN UM DIE MEISTERSCHAFT von Österreich über 100 *m*. 1 goldenes, 2 silberne Ehrenz. Eins. 20 K.

II. LAUFEN UM DIE MEISTERSCHAFT von Österreich über 1500 *m*. 1 goldenes, 2 silberne Ehrenz. Eins. 20 K.

III. VORGABELAUFEN über 220 Yards.

IV. VORGABELAUFEN über ¼ engl. Meile (402·25 *m*).

V. LAUFEN über ½ engl. Meile (804·5 *m*).

VI. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards.

VII. HOCHSPRINGEN.

VIII. STEINSTOSSEN.

IX. DISKUSWERFEN.

X. HAMMERWERFEN.

Die Konkurrenzen Nr. I und II sind nur für Amateure offen, welche ihren Wohnsitz in Österreich haben, alle anderen Konkurrenzen sind international. In den Konkurrenzen Nr. III—X silberne Ehrenzeichen, zweite Preise bei fünf, dritte bei acht Konkurrenten. Einsatz 4 K. Vereine, welche dem Verbande des Österreichischen Sportausschusses für leichte Athletik angehören, haben nur die halben Einsätze zu entrichten. Die endgültige Reihenfolge der Konkurrenten wird nach Meldeschluß festgesetzt. Nennungen müssen unter Beifügung der Einsätze bis Samstag den 2. Juli 1904, 12 Uhr mittags, an den Wiener Athletiksport-Klub, Wien, I. Himmelpfortgasse 29, gelangt sein, um Gültigkeit zu haben.

Das Meeting wird nach den Bestimmungen des Österreichischen Sportausschusses für leichte Athletik abgehalten.

RESULTATE.

Pest 1904.

Meisterschaften von Ungarn, veranstaltet vom Magyar Athletikai Szövetség (Ungarischer Athleten-Verband).

Sonntag den 12. Juni.

I. GEWICHTSTOSSEN.

A. Kozla . . . . (12·63 *m*) 1
Dr. L. Porteleky . . . . . . (10·07 *m*) 2
J. Holub . . . . (9·85 *m*) 3

II. 100 YARDS-LAUFEN.

B. Mezö . . . . (10⅖ Sek.) 1
F. Durand 2
J. Barkó 3

Mit 8 Yards gewonnen; 1 Yard zurück der Dritte, Schuberth aufgegeben.

III. ½ ENGL. MEILE-LAUFEN.

J. Nagy . . . . (2:08) 1
J. Nirnsee 2
Z. Halmay 3

Unplaciert: A. Veres. Mit 5 Yards gewonnen; 5 Yards zurück der Dritte.

IV. HOCHSPRUNG.

L. Gonczy . . . . . . (182 *cm*, ung. Rekord) 1
A. Dár[illegible] . . . . (176 *cm*) 2
B. Dá[illegible] . . . . (174 *cm*) 3

Unplaciert: B. Sajó 172, E. Polyakovich und C. Sasse 163, C. Schönfelder 159 *cm*.

V. 120 YARDS-HÜRDENLAUFEN.

P. Vargha . . . . (17⁴⁄₁₀ Sek.) 1
J. Nirnsee 2

Der Einlauf war Vargha 15 Yards vor Kémendy, Nirnsee mit 5 *cm* Dritter. Kémendy nahm aber die eine Hürde nicht und wurde distanziert. Vargha riß eine Hürde.

VI. ¼ ENGL. MEILE-LAUFEN.

J. Nagy . . . . (54 Sek.) 1
G. Wetzel 2
J. Fitt 3

Mit 4 Yards gewonnen; 15 Yards dahinter der Dritte.

VII. DISKUSWERFEN.

F. Fóthi (Arad) . . . . [illegible] 1
A. Coray . . . . [illegible] 2
A. Kozla . . . . [illegible] 3

Unplaciert: C. Halmos 35·02 *m*.

VIII. WEITSPRUNG.

P. Vargha . . . . (644 *cm*) 1
B. Mezö . . . . (623 *cm*) 2
A. Dános . . . . (598 *cm*) 3

Unplaciert: C. Csorna 583, F. Blazsek 580, E. Gabrowitz 582, D. Nemes 576, E. Schuberth 539 *cm*.

IX. 1 ENGL. MEILE-LAUFEN.

J. Nagy . . . . (5:15⅗) 1
St. Jónás 2
M. Hedinger 3

Mit 15 Yards gewonnen; ½ Yard zurück der Dritte.

ÖSTERREICHISCHER ATHLETENKLUB-VERBAND.

Sonntag den 26 d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration, XVI Grundsteingasse 15, das vierteljährige dreiklassige Prüfungsarbeiten statt. Die Propositionen sind die folgenden:

Prüfungsarbeiten III Klasse. Pflichtübungen. 1. Einarmiges Aufreißen einer Kugelstange von 45 *kg*; 2. beidarmiges Bohlighantelstemmen von 70 *kg*; 3. beidarmiges Bohlighantelstoßen von 80 *kg*; 4. beidarmiges Stemmen einer Scheibenstange von 75 *kg*; 5. beidarmiges Stoßen einer Scheibenstange von 90 *kg*; 6. einarmiges Stemmen eines Hantels von 35 *kg* in Schlußstellung. Drei Versuche sind in jeder Übung gestattet. Kein [illegible].

Prüfungsarbeiten II. Klasse. Pflichtübungen. 1. Einarmiges Aufreißen einer Kugelstange von 50 *kg*; 2. beidarmiges Bohlighantelstemmen von 80 *kg*; 3. beidarmiges Bohlighantelstoßen von 90 *kg*; 4. beidarmiges Stemmen einer Scheibenstange von 85 *kg*; 5. beidarmiges Stoßen einer Scheibenstange von 100 *kg*; 6. einarmiges Stemmen eines Hantels von 40 *kg* in Schlußstellung. Drei Versuche in jeder Übung sind gestattet. Kein Einsatz.

Prüfungsarbeiten I. Klasse. Pflichtübungen. 1. Einarmiges Aufreißen einer Kugelstange von 60 *kg*; 2. beidarmiges Bohlighantelstemmen von 90 *kg*; 3. beidarmiges Bohlighantelstoßen von 100 *kg*; 4. beidarmiges Stemmen einer Scheibenstange von 95 *kg*; 5. beidarmiges Stoßen einer Scheibenstange von 110 *kg*; 6. einarmiges Stemmen eines Hantels von 45 *kg* in Schlußstellung. Drei Versuche in jeder Übung sind gestattet. Kein Einsatz.

Weitere Bestimmungen sind: Nennungsschluß Sonntag den 19. d. M. um 12 Uhr nachts. Bis dahin sind alle Nennungen an den Verbandspräsidenten, Herrn Karl Rinkes, XVI. Grundsteingasse 15, zu senden. Nachnennungen sind ungültig. Offen ist dieses dreiklassige Prüfungsarbeiten für alle Amateur-Athleten, welche mindestens sechs Monate einem Verbandsklub angehören.

NOTIZEN.

DER DIESJÄHRIGE dreiklassige Wettstreit des Österreichischen Athletenklub-Verbandes findet im Monat August statt, und zwar am 7. das Preisstemmen dritter Klasse, am 15. das Preisstemmen zweiter und erster Klasse und am 21. August das Preisringen der Leicht- und Schwergewichte.

DIE DÄNISCHE ATHLETEN-UNION, welche bekanntlich zu den Wiener Weltmeisterschaften drei Kämpfer, Ahlkvist, Kinzi und Jensen, entsendet hatte, hat kürzlich an den Österreichischen Athletenklub-Verband ein in den aufrichtigsten Worten abgefaßtes Dankschreiben gerichtet, das folgendermaßen lautet: »Gestatten Sie, Ihnen zunächst im Namen der Dänischen Athleten-Union den verbindlichsten Dank für die freundliche Einladung, die Sie an uns ergehen ließen, auszurichten. Ich darf Sie versichern, daß die Dänische Union es mit Freuden begrüßt hat, daß Sie einen Weltstreit internationalen Charakters veranstalten, und von dem Wunsche geleitet, unseren edlen Athliksport überall zu unterstützen, haben wir keine Kosten und Wege gescheut, einige Vertreter nach Wien zu entsenden. Es obliegt uns die Pflicht, Ihnen noch ganz besonders für die Liebenswürdigkeiten zu danken, die Sie unseren Vertretern von dem Augenblicke an erwiesen haben, als diese ihren Fuß in die schöne Kaiserstadt an der Donau gesetzt haben. Neben unserem Danke möchten wir Ihnen auch unsere Anerkennung nicht vorenthalten über das gediegene Arrangement, welches Ihr athletisches Fest aufzuweisen hatte. Wenn andere Verbände in anderen Ländern Ihrem Beispiele folgen, dann wird sich unser edler Sport, für den wir alle mit Begeisterung arbeiten, entwickeln zu unserer aller Freude und Befriedigung. Meine Herren, empfangen Sie nochmals unseren allerbesten Dank für die schönen Stunden in der Kaiserstadt Wien, die den Vertretern der Dänischen Athleten-Union beschert wurden. Ich fasse diesen Dank jetzt darin zusammen, daß ich meine Landsleute auffordere, auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Österreichischen Athletenklub-Verbandes ein kräftiges Hoch auszubringen.«

IN SCHWECHAT fand Sonntag den 12. d. M. in Merkls Restauration der diesjährige Klubwettstreit des I. Schwechater Athletik-Klubs statt. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man unter anderen Meisterringer Karl von Delivuk, Junior-Meisterstemmer Josef Hofböck, Karl Maderner, Franz Koller, Georg Rissbacher, Alois Hofböck, Johann Resch, Friedrich Jäger samt Frau, Josef Sandhofer und Michael Hirn. Eingeleitet wurde der Wettstreit durch Ringkämpfe der Wiener Athleten Karl von Delivuk, G. Rissbacher, A. Hofböck und J. Sandhofer. Nachstehend das Resultat: G. Rissbacher wirft A. Hofböck in 7 Min. 5 Sek. mit Schulterdrehgriff; Karl von Delivuk wirft J. Sandhofer in 6 Min. mit Aufreißen von der Seite; K. von Delivuk wirft A. Hofböck in 5 Min. 20 Sek. mit Roulade; G. Rissbacher wirft J. Sandhofer in 17 Min. 5 Sek. mit Untergriff von vorne; K. von Delivuk und G. Rissbacher ringen 15 Min. unentschieden; A. Hofböck wirft J. Sandhofer in 3 Min. 12 Sek. mit Roulade. Hierauf folgte ein internes Klubpreisstemmen, welches im Vierkampf

zur Entscheidung gelangte und nachstehendes Resultat ergab: 1. Preis Josef Nowotny mit 353 *kg* Gesamtgewicht; 2. Preis Rudolf Horack mit 315 *kg* Gesamtgewicht; 3. Preis Georg Maurer mit 310 *kg* Gesamtgewicht. Unplaciert endeten: Albert Sautner, J. Harhammer und K. Halpka. Das höchste Gesamtgewicht erzielte jedoch in leichtester Manier der Wiener Josef Hofböck, außer Preisbewerb, mit 378 *kg*. Den Schluß des Wettstreits bildete ein internes Klubpreisringen, welches folgenden Verlauf nahm: Pawlitzko wirft Harhammer in 50 Sek.; Halpka wirft Klein in 2 Min. 30 Sek.; Horack wirft Sautner in 46 Sek.; Pawlitzko wirft Halpka in 2 Min. 30 Sek., Klein wirft Harhammer in 6 Min. 10 Sek.; Horack wirft Halpka in 17 Sek.; Sauter wirft Klein in 6 Min. 4 Sek.; Halpka ist Sieger über Sautner, der nach 8 Min. 16 Sek. den Kampf aufgibt; Horack wirft Pawlitzko in 6 Min. 40 Sek.; Pawlitzko wirft Sautner in 5 Sek. Demnach ist das Endresultat folgendes: 1. Preis Rudolf Horack; 2. Preis: Anton Pawlitzko; 3. Preis K. Halpka. Unplaciert blieben Sautner, Klein und Harhammer.

FECHTEN.

FML. KARL EDLER VON HABLITSCHEK †.

Am 14. d. M. fand von der Kapelle des Garnisonsspitals in der Sensengasse aus unter dem üblichen militarischen Geprange das Leichenbegangnis des am 11. Juni verstorbenen FML. Karl Edlen von Hablitschek statt, zu welchem sich nebst den Familienmitgliedern Stadtkommandant FML. Ritter von Engel, FML. Ritter von Pfiffer, Generalmajor von Balasz, Generalmajor Edler von Weinrichter, zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere und Mitglieder des Fecht-Klub der Offiziere der k. k. Landwehr eingefunden hatten.

Der Verstorbene war ein eifriger Pfleger verschiedener Sportzweige, und durch sein persönliches Eingreifen entwickelte sich bei den seinem Kommando unterstehenden Truppenkörpern wahrend seiner Aktivitat vorzugsweise das Fechten und Turnen im hohen Grade.

Getreu dieser Vorliebe, war er nach seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionierung dem Fecht-Klub der Offiziere der k. k. Landwehr als ausübendes und unterstützendes Mitglied beigetreten und hatte noch vor drei Jahren an einer Fechtakademie dieses Klubs aktiv teilgenommen, wobei er durch die für seine Jahre seltene Gewandtheit allgemeines Staunen erweckte.

In voller Rüstigkeit hat er noch in letzter Zeit mit der ihm eigenen Emsigkeit im Klublokale gefochten und als er vor wenigen Wochen sich zu Bett legte, dachte wohl keiner seiner Freunde daran, daß er nicht mehr aufstehen werde.

Der Fecht-Klub der Offiziere der k. k. Landwehr in Wien verliert in ihm nicht nur einen ausgezeichneten Vertreter, einen warmen Förderer der Fechtkunst und ein ungewöhnliches Beispiel ausdauernder Kraft, sondern auch einen treuen, hochherzigen väterlichen Freund, der mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit stets gerne jedem Ratbedürftigen mit einer durch langjahrige Erfahrung gereiften, weisen Beurteilung zur Seite stand.

Tief bewegt beklagen alle, die ihn kannten, seinen Tod. Der Fecht-Klub bewahrt das treueste Andenken, und die Erinnerung an diesen feinen, ausgezeichneten Mann wird bei manchen Jüngern den Wunsch erwecken, daß es auch ihm beschieden sein möge, so wie der liebe Heimgegangene bis in dieses Alter Frohsinn, Rüstigkeit und Geistesfrische sich zu erhalten. *F. M.*

NOTIZEN.

DAS DREINATIONEN-TURNIER, welches, wie bereits kurz gemeldet wurde, in London ausgetragen werden soll, findet unter dem Protektorate des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught, des italienischen Botschafters Comm. A. Pansa, des französischen Botschafters M. Paul Cambon, des belgischen Ministers Grafen De Lalaing etc. etc. an den Tagen vom 20.—25. Juni statt. Die Teilnehmer für Italien sind die Meister Galante, Schiavoni und Santelli, Frankreich ist vertreten durch Georges Rouleau, Adolphe Rouleau und L. Ramus; Belgien durch Verbrugge, Selderslagh und de Bele. Diejenige der genannten drei Mannschaften, welche die meisten Punkte erzielt, erhalt 3000 Franken und Kunstgegenstande als Preise. Außerdem finden noch verschiedene kleinere fechterische Wettkampfe um diverse Preise statt, unter anderem eine Degenpoule.

RINGEN.

ÖSTERREICHISCHER ATHLETENKLUB-VERBAND.

Sonntag den 3. Juli, um 4 Uhr nachmittags, findet im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration, XVI. Grundsteingasse 15, das erste diesjahrige Quartals-Preisringen ab.

Preise: Ein Viertel der Konkurrenten erhalten Preise (silberne Medaillen).

Offen ist das Ringen für alle, mindestens sechs Monate einem Verbandsklub angehörigen Amateurathleten, welche noch keinen ersten Preis in einem Prüfungsringen oder einer Meisterschaft errungen haben. Zu ringen hat jeder mit jedem, wobei die erste Runde ausgelost wird.

Nenngeld ist 2 K, Nennungsschluß Sonntag den 26. Juni um 12 Uhr nachts. Bis dahin sind alle Nennungen an den Verbandsprasidenten, Herrn Karl Rinkes, XVI. Grundsteingasse 15, zu richten. Nachnennungen oder Nennungen ohne Einsatz sind ungültig.

Die Losung der Konkurrenten findet Sonntag den 3. Juli um $^{1}/_{2}$4 Uhr nachmittags im Verbandslokal statt. Wer die Losung versäumt, verliert das Recht der Teilnahme an dem Ringen. Einsatze werden keinesfalls zurückerstattet.

NOTIZEN.

HACKENSCHMIDT soll den bekannten Athletentrainer Theodor Siebert aus Alsleben für sein Training zu dem bevorstehenden Kampfe mit Jenkins telegraphisch nach England berufen haben. Siebert hat natürlich den ehrenvollen Ruf angenommen. Der Kampf zwischen dem Russen und Jenkins geht um einen beiderseitigen Einsatz von je 250 Pfd. St. Zwei Siege von drei Kampfen entscheiden. Kampfart griechisch-römisch.

PEDESTRIANISMUS.

THOMAS, der bekannte französische Meisterlaufer, unternahm am letzten Sonntag auf der Pariser Buffalo-Radrennbahn den Versuch, den Berufslaufer-Weltrekord über 5 *km* zu schlagen. Er wurde ausgezeichnet unterstützt, und so gelang es ihm, einen neuen Rekord aufzustellen. Die Zeiten von Thomas sind: 1 *km* in 3 : 00 $^{2}/_{5}$; 2 *km* in 6 : 10 $^{3}/_{5}$; 3 *km* in 9 : 28 $^{4}/_{5}$ (Rekord), 4 *km* in 12 : 49 (Rekord); 5 *km* in 16 : 04 $^{3}/_{5}$ (Rekord). Der frühere Rekord, den Champion hielt, stand auf 16 : 15, wurde also um 10 $^{2}/_{5}$ Sekunden geschlagen.

BILLARD.

CURE UND SCHAFER setzten ihren Zweikampf auf 3000 Points in der vergangenen Woche im Nouveau Cirque de Paris fort. Cure hatte seinen am zweiten Abend errungenen Vorsprung stetig vergrößert, so daß er, als er am vierten Tage als Erster die 2000 Points erreichte, seinem Gegner um die stattliche Anzahl von 377 Points vor war. Der Stand der Spieler war damals: Cure 2000, Schafer 1623 Points. Der fünfte Abend gestaltete sich jedoch sensationell, denn wahrend Cure seine 500 Points, die jeden Abend zu spielen waren, voll machte, erzielte Schafer nicht weniger als 872 Points und rückte mit dieser hervorragenden Leistung bis auf fünf Points zu seinem Gegner auf. Die einzelnen Serien dieser Partie waren: Cure 33, 2, 82, 0, 0, 0, 10, 32, 3, 0, 0, 0, 1, 2, 38, 0, 0, 0, 1, 56, 2, 3, 54, 0, 5, 5, 29, 75, 10, 2, 49, 6 = 500. Höchste Serie 82, Gesamtanzahl 2500. Schafer: 1, 18, 4, 41, 15, 11, 56, 15, 4, 2, 0, 21, 117, 8, 20, 0, 18, 0, 49, 10, 0, 11, 18, 117, 11, 0, 44, 24, 68, 166, 0 = 872. Größte Serie 166. Gesamtanzahl 2495. Am letzten Abende war denn auch der Andrang des Publikums ein sehr starker, nachdem man von der großartigen Leistung Schafers vernommen hatte und bei dem fast gleichen Stande der beiden ebenbürtigen Meister einen heißen Kampf erwarten konnte. Und die Zuseher wurden in dieser Beziehung nicht enttauscht. Das Spiel ging anfangs sehr rasch von statten. Cure begann mit 74 Points und Schafer erwiderte mit 149, welcher Zahl er weitere Serien von 48, 22 und 54 anreihte, so daß er bei Halbzeit einen Vorsprung von 160 Points gegenüber Cure gewonnen hatte. Nach Wiederaufnahme des Spiels machte sich Cure an die Verfolgung seines Gegners und erzielte auch tatsachlich die schöne Serie von 146 Points, nach deren Vollendung er nur mehr um 14 Points gegen Schafer zurück war. Letzterer erwiderte mit 45, Cure machte hierauf 19 und Schafer nur 9 Points. Nun folgte eine Serie von 73 seitens Cures, die den Franzosen an die Spitze brachte und beim Publikum lauten Beifall erweckte. Schafer stand auf 2902 und Cure auf 2883, als letzterer 73 Points erzielte, somit nur mehr 44 Points zu machen hatte, gegen 98, die Schafer noch fehlten. Die folgenden Serien des Franzosen waren 2, 15, dann 1 und 14, so daß nur mehr 12 Points zu seinem Siege notig waren, wahrend Schafer durch Serien von 2, 4, 25 und 4 auf 2937 hinaufgekommen war. Der Amerikaner kam aber jetzt zum Stoß und machte, kaltblütig bis zum letzten Momente, durch eine Serie von 63 Points die 3000 voll. Sein Sieg entfesselte viel Beifall, wenn sich auch ein Tröpflein Wermut ob der Niederlage des Franzosen hineinmischte, zumal auf letzteren, der als »Favorit« ins Rennen gegangen war, auch viel Geld in Wetten verloren wurde. Die Serien der letzten Partie waren: Cure: (2500) + 74, 4, 4, 3, 29, 146, 19, 73, 31, 73, 2, 15, 1, 14 = 2988. Schafer: (2495) + 149, 6, 48, 22, 54, 45, 9, 38, 36, 2, 4, 25, 4, 63 = 3000.

FUSSBALL.

DAS CHALLENGE CUB-KOMITEE hat der Mannschaft des Wiener Athletiksport-Klub den Sieg im diesjahrigen Challenge Cup zugesprochen. Somit hat der Wiener Athletiksport-Klub den Challenge Cup zwei Jahre hintereinander gewonnen.

DER DEUTSCHE FUSSBALL-BUND trat zu Pfingsten in Kassel zu seinem ordentlichen Bundestag zusammen, nachdem daselbst vor einigen Monaten ein außerordentlicher Bundestag stattgefunden hatte. Dem Bund gehören gegenwartig über 200 Vereine an. Die Neuwahl des Vorstandes ergab als Vorsitzenden F. W. Nohe-Wiesbaden an Stelle des bisherigen, Professor Dr. Hueppe-Prag, der Ehrenvorsitzender wurde. Der nachstjahrige Bundestag soll in Koln stattfinden. Zur Vorbereitung einer Verschmelzung der Deutschen Sportbehörde für Athletik mit dem Bunde bestellte die Versammlung einen sechsköpfigen Ausschuß. Die Beschlußfassung über die Verschmelzung unterliegt dem nachsten Bundestag. Der Jahresbeitrag wurde auf 5 *M* für Verband, beziehungsweise Verein für je 50 Mitglieder festgesetzt. Jeder Verband oder Verein hat dementsprechend für je 50 Mitglieder eine Stimme. Zur Teilnahme an den olympischen Spielen in St. Louis soll womöglich eine deutsche Fußballmannschaft entsendet werden.

EIN FUSSBALLWALZER, namlich ein neuer Tanz, der eine Verbindung von Walzer und Fußballspiel ist, soll in Paris jetzt Mode werden. Er ist zuerst im »Nouveau Cirque« vorgeführt worden, wurde blitzschnell in der Gesellschaft beliebt und spielte bereits bei mehreren Privatballen eine hervorragende Rolle. Auf dem Boden wird für diesen Tanz ein Rechteck gezeichnet; innerhalb desselben befinden sich sechs Halbkreise, zwei an jedem Ende und einer an jeder Seite in der Mitte. Die Male sind durch große Reifen bezeichnet. Nur sechs Paare, drei an jeder Seite, konnen gleichzeitig an dem Tanz teilnehmen, und der Zweck des Spiels ist natürlich, so viele Male wie moglich zu erreichen, wobei der Ball nur wahrend des Tanzens mit den Füßen geschleudert werden darf. Die Paare müssen jedoch in ihrem eigenen Halbkreis bleiben und sich nicht aus demselben rühren, es sei denn, daß sie einen Ball im Spiele haben, dann konnen sie sich überallhin bewegen, bis der Ball ihnen von einem andern Paar genommen wird oder einmal gewonnen ist. Das Walzertanzen geht die ganze Zeit hindurch fort; wenn ein Paar müde wird, kann ein anderes Paar seinen Platz einnehmen und das Spiel fortsetzen, bis »Schluß!« gerufen wird.

IN WIEN fand am vergangenen Sonntag das folgende Wettspiel statt:

Vienna Wanderers schlagen Verbandsmannschaft 4 : 1.

Die »Vienna Wanderers«, welchen Namen eine aus erstklassigen Spielern zusammengestellte Sommermannschaft sich beigelegt hat, traten auf dem Athletiksportplatze im Prater der Mannschaft des Österreichischen Fußball-Verbandes gegenüber. Natürlich waren sie ihren Gegnern sehr überlegen, so zwar, daß sie sich sogar wiederholte Umstellungen in der Mannschaft wahrend des Spieles gestatten konnten. Sie erzielten auch nach zehn Minuten den ersten Treffer, doch überraschenderweise gelang es der Verbandsmannschaft, nach weiteren 20 Minuten das Spiel wieder auszugleichen. Huber vom Athletiksport-Klub trieb für die Wanderers in der 37. Minute den Ball ins Netz, so daß bei Halbzeit das Spiel 2 : 1 zu gunsten derselben stand. In der zweiten Spielhalfte erzielten die Wanderers beidemal durch Huber zwei weitere Treffer, wahrend die Verbandsmannschaft sich lediglich auf die Verteidigung beschranken mußte, die sie mit dem brillanten Pöchhacker im Tor auch sehr gut durchführte. Unter den »Wanderers« bemerkte man von guten Spielern Shires als Torwachter, dann König, Krug, Huber, Leuthe, Fischer u. v. a.

LAWN TENNIS.

DAS TURNIER IN PEST.

(Eigenbericht der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.)

Pest, den 15. Juni 1904.

Am 8. Juni begann das vom Magyar Athletikai-Klub in Pest veranstaltete zweite internationale Lawn Tennis-Turnier und am 14 wurde es beendet. Das Turnier wurde bekanntlich über Ersuchen des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes um einige Tage verschoben, allein um so unangenehmer war man hier in Pest überrascht, als die Wiener Kreise sich vom hiesigen Turnier vollkommen absentierten, trotzdem A. Yolland, der Organisator der Veranstaltung, eigens zum Wiener Turnier gefahren war, um die Teilnahme der Wiener zu sichern. Von auswärts waren der vorjährige Sieger in der Meisterschaft von Pest, Ritchie, ferner aus Prag Kinzl und C. Mascha und aus Laibach Fräulein Luckmann gekommen. Sonst wurden die Konkurrenzen von ungarischen Teilnehmern bestritten. Es waren 110 Nennungen von 48 Spielern eingetroffen, von welchen sich 44 beteiligten. Die Meisterschaft wurde wieder eine Beute Ritchies. Kinzl kam später, als avisiert, und konnte sich so nur mehr an den weiteren Konkurrenzen beteiligen; er siegte dann mit Ritchie im Herren-Doppelspiel und wurde Zweiter im erstklassigen Einzelhandicap nach Mascha. Beide beteiligten sich am Herren-Doppelspiel-Handicap (— 40), wo sie gegenüber Schmid—Tóth (— 15) unterlagen. In den Damenkonkurrenzen zeichnete sich wieder Fräulein Margit Madarász aus, welche sowohl das Damen-Einzelspiel um den Ehrenpreis der Erzherzogin Augusta als auch das Handicap um den Preis der Erherzogin Maria Josefa gewann.

Die Veranstaltung stand unter dem Protektorate des Erzherzogs Josef August und der Erzherzogin Augusta, welche auch dem Turnier am 10. d. M. mit ihrem Sohne, dem jugendlichen Erzherzog Josef Franz, und ihrem Gefolge, Hofdame Gräfin Elsa Zichy, Dienstkämmerer Grafen Bela Batthyany und Rittmeister Takats zusahen. Ein nicht gerade zahlreiches, aber sehr distinguiertes und ständiges Publikum wohnte der Veranstaltung bei, in dessen Reihen man den Präsidenten des Staatsrechnungshofes, Exzellenz Stephan von Rakovszky, dessen ganze Familie erfolgreich dem Lawn Tennis-Spiele huldigt, den Grafen Alexander Teleki, Baron Tibor Daniel, Baron Leopold Haupt-Stummer, Gräfin Ilma Revay-Szapary, Komtessen Mimi und Manzi Karatsonyi, Baronessen Révay, Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Dr. Alexander von Dárdai und Familie, Hofrat A. Libitz, die Ministerialräte Dr. V. Bezerédj, C. Banovitz, Gyulányi, Dr. Romy, die Reichstagsabgeordneten Bolgár, Dr. Krasznay, Dr. Pekár, Rakovszky, Szüllo, ferner den Prokuratsrat und Vizepräsidenten des Ungarischen Athleten-Verbandes Dr. G. Gerenday u. v. a. bemerkte.

Das Ehrenpräsidium hatten die Herren Graf Geza Andrassy, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Graf Edmund Bethlen, Dr. Bezerédj, Dr. Gerenday, Graf A. Hadik-Barkóczy, Baron L. Haupt-Stummer, Graf Eugen Karatsonyi, Dr. Krasznay, Libits, Obersthofmeister Fürst Rudolf Liechtenstein, T. Lisznyay, Graf Paul Szapary, Graf Emerich Széchényi, Graf Julius Teleki und Graf Friedrich Wenckheim übernommen. Als Schiedsrichter fungierte der um den ungarischen Lawn Tennis-Sport hochverdiente Postdirektor C. Demeny, Turniersekretär war der Sekretär des veranstaltenden Klubs B. Krepelka. Vom Turnierkomitee bemühten sich außer den Funktionären des veranstaltenden Klubs besonders die Herren Dr. Emerich Szent-Gyorgyi, Sigmond, Holfeid und Dr. Hállay. Besonders hervorzuheben sind die Verdienste Dr. A. Yollands, der der Hauptorganisator und die eigentliche treibende Kraft des ganzen Turniers war.

Ehrenpreise hatten gestiftet die Erzherzoginnen Maria Josefa, Isabella und Augusta, die Haupt- und Residenzstadt Pest, die Grafen Geza Andrassy, Nikolaus Banffy, Julius Teleki, Baron Haupt-Stummer, der Budapesti Lawn Tennis-Klub, der Magyar Athletikai-Klub, die Herren Glück, Littke, Torley etc. und das Komitee.

Am 11. d. fand zu Ehren der Teilnehmer ein Souper im Magyar Athletikai-Klub statt, welchem ein animiertes Tanzkränzchen folgte. Die Veranstaltung wird im nächsten Jahre wiederholt.

Nachstehend die Resultate in den einzelnen Konkurrenzen:

1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Budapest. O. Schmid schlägt H. E. Blyth, E. Szentmiklóssy schlägt J. Pöschl 6/3, 6/1, M. J. G. Ritchie schlägt A. Yolland 6/1, 6/3, E. Zsigmondy jun. schlägt R. Kinzl w. o., P. Segner schlägt K. Mascha 6/3, 6/3, Schmid schlägt Szentmiklóssy 6/0, 6/4, Ritchie schlägt Szigmondy 6/2, 6/2, Schmid schlägt Segner 7/5, 2/6, 6/4, Ritchie schlägt Tóth 6/0, 6/0, Ritchie schlägt Schmid 6/1, 6/0, 6/0.

2. Damen-Einzelspiel. E. Rakovszky schlägt M. Luckmann 6/3, 6/2, K. Cséry schlägt J. Korizmics 6/4, 4/6, 6/2, M. Madarász schlägt E. Rakovszky 6/0, 7/9, 6/2, M. Madarász schlägt K. Cséry 6/2, 7/5, 6/3.

3. Herren-Doppelspiel. M. J. G. Ritchie — R. Kinzl schlagen O. Schmid — E. Tóth 6/2, 6/3, A. Yolland — P. Segner schlagen H. Winkler — K. Mascha w. o., Ritchie—Kinzl schlagen Yolland—Segner 6/1, 6/1, 6/3.

4. Herren-Einzel-Handicap (I. Klasse). E. Tóth (0) schlägt E. Zsigmondy (+15$^2/_6$) 3/6, 6/4, 6/1, R. Kinzl (—15$^2/_6$) schlägt M. J. G. Ritchie (—49) 6/4, w. o., E. Szentmiklóssy (+15$^2/_6$) schlägt E. H. Blyth (+$^4/_6$) w. o., K. Mascha (+$^4/_6$) schlägt Tóth (0) 6/2, 8/6, R. Kinzl (—15$^2/_6$) schlägt P. Segner (+$^1/_6$) 7/5, 8/6, O. Schmid (+$^2/_6$) schlägt A. Yolland (+$^5/_6$) 6/3, w. o., Mascha schlägt Szentmiklóssy 6/4, 9/7, Kinzl schlägt Schmid 6/1, 6/2, Mascha (+$^4/_6$) schlägt Kinzl (—15$^2/_6$) 5/7, 6/2, 8/6.

5. Herren-Einzel-Handicap II. Klasse. E. Vecsey (+ $^4/_6$) — St. Fabiny (— 30) = Fabiny 6/1, 4/6, 6/1, J. Kertész (0) — Ö. Szkicsak (0) = Kertész 7/5, 6/3, M. Asbóth (+ $^4/_6$) — N. Friedrich (+ 30) = Asbóth 6/4, 7/5, Z. Ats (+ $^4/_6$) — L. Benkó (— $^5/_6$) = Benkó 6/4, 7/9, 6/2, Graf G. Csáky (— $^2/_6$) — E. Minich (+ 15) = Minich w. o., D. Lauber (— $^3/_6$) — E. Pöschl (— 5$^1/_6$) = Lauber 6/2, 4/6, 6/3, J. Jankovich (— $^4/_6$) — J. Takács (— 15$^3/_6$) = Jankovich 6/3, 6/4, E. Herczegh (+ $^3/_6$) — L. Lázár (— 15$^3/_6$) = Lázár w. o., A. Herzl (— 15$^3/_6$) — L. Hosszú (+ $^4/_6$) = Hosszú 6/1, 6/0, E. Solymos (— $^1/_6$) — T. Perczel (+ $^1/_6$) = Solymos 6/1, 6/1, A. Stassik (+ $^3/_6$) — M. Nagy (— $^4/_6$) = Nagy 6/1, 8/6, J. Kaynar (+ $^1/_6$) — S. Baron (— 15) — Baron 7/5, 6/3. L. Porteleky (— $^1/_6$) — M. Benke (+ $^1/_6$) = Benke 6/3, 6/3, T. Gombar (— $^3/_6$) — St. Fabiny = Fabiny 6/3, 7/5, Kertész — Asbóth = Kertész 4/6, 7/5, 8/6, Benkó — Minich = Minich 6/8, 7/5, 6/2, Lauber — Jankovich = Lauber w. o., Lázár — Hosszú = Lázár 6/1, 6/2, Solymos —Nagy = Nagy 6/0, 6/2, Baron — Benke = Baron 7/5, 6/4, S. Szoyka (0) — J. Krempels (+ 15$^3/_6$) = Szoyka 8/6, 6/0, Fabiny—Kertész = Fabiny 5/7, 6/3, 6/2, Minich —Lauber — Lauber 3/6, 6/4, 6/1, Lázár—Nagy = Lázár 3/6, 10/8, 6/2, Baron—Szoyka = Baron $^7/_6$ w. o., Fabiny—Lauber = 6/4, 6/1, Lázár — Baron = Lázár 7/5, 6/1, Fabiny—Lázár — Lázár 6/1, 6/3.

6. Damen-Einzelspiel-Handicap. K. Csery (— $^5/_6$) — E. Szarvassy (+ 15$^2/_6$) = Szarvassy 6/2, 7/5, O. Schmid (+ 15$^1/_6$) — M. Luckmann (— 15$^3/_6$) = Luckmann 6/4, 6/1, E. Rakovszky (— 15$^2/_6$) — J. Korizmics (— $^2/_6$) = Korizmics 4/6, 7/5, 6/3, L. Fabiny (+ $^1/_6$) — M. Madarász (— 30) = Madarász 3/6, 6/3, 6/1, Szarvassy —Luckmann = Szarvassy 3/6, 7/5, 6/4, Korizmics—Madarász = Madarász 6/2, 5/7, 6/4, Szarvassy—Madarász = Madarász 7/5, 6/2.

7. Herren-Doppel-Handicap. D. Lauber—L. Benkó (+ 15$^1/_6$) — St Fabiny—E. Zsigmondy (+ $^3/_6$) = Fabiny—Zsigmondy 9/7, 6/3, A Yolland — P. Segner (— 15$^1/_6$) — J. Takáts — U. Nagy (+ $^5/_6$) = Yolland—Segner 2/6, 6/4, 6/4, E. Szentmiklóssy — L. Lázár (+ $^4/_6$) — Fabiny — Zsigmondy = Fabiny—Zsigmondy 7/5, 11/9, M. J. G. Ritchie — H. Winkler (— 40) — K. Mascha—R. Kinzl (— 15$^5/_6$) = Mascha - Kinzl w. o., O. Schmid—E. Tóth (— 15) — J. Kertész—E Minich (+ 15$^4/_6$) = Schmid — Tóth w. o., Fabiny — Zsigmondy — Schmid — Tóth = Fabiny — Zsigmondy 9/7, 6/3.

8. Doppel-Handicap für Damen und Herren. K. Csery—E. H. Blyth (0) — Frau J. Pöschl — J. Pöschl (+ 15$^4/_6$) = Frau Pöschl — Pöschl w. o., L. Fabiny — St. Fabiny (+ 15) — E. Rakovszky — O. Schmid (0) = Rakovszky — Schmid 6/2, 10/12, J. Korizmics — E. Tóth (+ $^3/_6$) — E. Szarvassy — A. Yolland (+ $^5/_6$) — Korizmics — Tóth 6/2, 6/4, M. Luckmann—M. J. G. Ritchie (— 30) — M. Madarász—K. Mascha (— $^5/_6$) = Madarász—Mascha 6/2, 6/3, Frau Pöschl — Pöschl — Rakovszky — Schmid = Rakovszky — Schmid = 6/2, 6/2, Korizmics — Tóth — Madarász — Mascha = Tóth — Korizmics = 6/3, 6/3, Rakovszky — Schmid — Tóth — Korizmics = Rakovszky — Schmid 7/5, 6/3.

B. K.

NOTIZEN.

ÜBER EIN PREISLOSES TURNIER schreibt die »Deutsche Zeitung« wie folgt: »Jedem Eingeweihten ist es bekannt, daß auf dem Gebiete des Tennissports, wie er bei den Turnieren betrieben wird, bedenkliche Mißbräuche sich breit machen. Die primadonnenartige Launenhaftigkeit, Unpünktlichkeit, Rücksichtslosigkeit und Streitsucht der guten Spieler ist das geringste Übel, bedenklicher schon ist es, wenn die »Meister« vom Turnierkomitee die Kosten der Reise und des Aufenthaltes am Turnierorte verlangen; skandalös ist aber die Wirtschaft mit den Ehrenpreisen. Die Turnierkomitees überbieten einander in kostbaren Preisen, von denen so mancher schon verkauft ist, bevor noch der sichere Sieger den letzten Smash geschlagen hat. Unter solchen Umständen tritt der materielle Wert des Preises in den Vordergrund und der Sport sinkt zur Erwerbsbeschäftigung herab. Diese unerquicklichen Zustände haben mehrere hervorragende Vereine veranlaßt, die Veranstaltung von Turnieren aufzugeben. Dem Internationalen Sportklub in Baden ist dieser Ausweg verschlossen, denn der Verein ist es der Stadt schuldig, zur Hebung und Belebung des Kurortes beizutragen. Er betritt daher den Weg der Reformen und veranstaltet heuer ein Tennis-Turnier, in dem außer dem von der Stadt Baden gestifteten Wanderpreise für die Meisterschaft im Herren-Einzelspiele keine Preise verliehen werden, dagegen jeder Mitspieler eine hübsche Erinnerungsplaque erhält. Es wäre im Interesse einer würdigen Entwicklung des Tennissportes nur zu wünschen, daß diese Reform Beifall und das Badener Turnier große Beteiligung finde.«

DER GIPSY-KLUB, LONDON, spielte in der vergangenen Woche gegen eine Prager repräsentative Mannschaft. Der »Lawn Tennis-Sport« berichtet hierüber: Erster Tag: H. R. Barrett—Kinzl 6 : 3, 6 : 3. Watson—Kursa 6 : 1, 6 : 2 Jansky—Frost 6 : 2, 7 : 5. Stand 2 : 1 gegen Prag. Zweiter Tag: Für C. von Wessely, der sich nicht wohl genug für ein Einzelspiel fühlte, spielte Razny gegen Hunter, den er 6 : 1, 6 : 2 schlug, es so auf 2 : 2 in den Singles für Prag bringend. Jetzt kamen die Doppelspiele. Entscheidend war, ob Barrett—Frost ihre beiden Partien gewinnen würden, da die Niederlage des Paares Watson—Hunter »bar accident« sicher war. Kinzl—C. von Wessely ließen sich unerwartet leicht von Barrett—Frost schlagen. Wir kennen die Gründe hiefür nicht; aber das Score 6 : 3, 6 : 1 entspricht nicht der vollen Leistungsfähigkeit der Prager. 3 : 2 gegen Prag. Jansky—Razny schlagen Hunter—Watson 10 : 8, 6 : 1; abermals ausgeglichen 3 : 3. Nun kam das Match Barrett—Frost gegen Jansky—Razny. Das erste Spiel servierte und gewann Razny leicht; die beiden nächsten buchten die Engländer, schnell kam es auf 3 : 2 für diese. Ein harter Kampf entspann sich im sechsten Spiel, sechsmal wurde »deuce« gerufen, bis es Barrett gewann; ein prachtvolles Volley-Rally riß das Publikum zu spontanem Beifall hin. Spiele 7 und 8, somit der erste Satz, leicht an England. Ähnlich war der Verlauf im zweiten Satz, den England 6 : 2 gewann. Die Prager spielten gut und werden noch besser werden. Razny ist ein junger, ehrgeiziger Spieler mit guter Technik. Barrett leistete sehr Schönes, speziell im Placieren von im raschesten Vorlaufen und Rücklaufen aufgenommener Bälle; er zeigte auch, daß er, wenn er will, ebenso stark schlagen kann als die anderen. Er war hauptsächlich darauf bedacht, gegen die am Netz stehenden Gegner den Ball möglichst niedrig zurückzugeben, um ihnen das Smashen unmöglich zu machen oder sie zu überlobben. Viel Beifall erhielt er, als er einmal einen Netzseilball unmittelbar vor dem zweiten Niederfall, den jeder schon für die anderen gemacht dachte, durch blitzschnelles Vorlaufen und Placieren in einen Punkt für sich verwandelte. Frost hatte oft ein sehr gutes Service. Differenz nach Punkten: Erster Satz 38—33 Punkte, zweiter Satz 35—23 Punkte. »Aus« schlugen Barrett fünfmal, Frost zehnmal, Jansky achtmal, Razny sechsmal; »ins Netz« Barrett zehnmal, Frost elfmal, Jansky elfmal, Razny elfmal. Razny machte einen Doppelfehler. Stand 4 : 3 für England. Der Ausgang Kinzl—Wessely gegen Hunter—Watson war nicht zweifelhaft, so daß der Stand des Matchs 4 : 4 und auch der Sätze 8 : 8 leicht vorauszusehen war. Die Kapitäne beider Mannschaften beauftragten sie daher, möglichst viel Spiele zu machen, da deren Zahl den Kampf entscheiden würde. Die Spiele standen 67—61 gegen Prag. Das Prager Paar gewann den Kampf sicher mit 6 : 0, 6 : 3, die Spiele auf 73 : 70 bringend, welche kleine Differenz den Sieg entschied. Interessant war im letzten Match das Streben der Engländer, die Zahl ihrer Spiele so hoch als möglich zu bringen. So endete das schon verlaufene Match mit einem Erfolge der Prager, deren Leistungsfähigkeit die Engländer ...

PHOTOGRAPHIE.

FÜR DIE PLATINTONUNG von Bromsilberkopien empfiehlt die »Photo-Revue«:

Wasser	15	cm^3
1prozentige Lösung von Kaliumplatinchlorür	13	cm^3
1prozentige Lösung von Quecksilberchlorid	10	Tropfen
Zitronensäure	0·6	g

Mit der angegebenen Menge kann man 3—4 Kopien des Formates 13 × 18 *cm* tonen. Zusatz von 1—4 Tropfen 1prozentige Bromkalilösung veranlaßt Sepiatöne und bewirkt gleichzeitig eine Verstärkung des Bildes.

BROMSILBER- UND PLATINKOPIEN kann man, um die Tiefen zu kräftigen, mit Lack überziehen. Wilkinson empfiehlt zu diesem Behufe folgenden Lack:

Wasser	1200·0	g
[illegible]	120·0	g
Borax	30·0	g
Soda	[illegible]	g
Glyzerin	7·0	cm^3

Der Borax und die Soda werden zunächst in 600 cm^3 warmem Wasser gelöst, dann wird der Schellack in kleinen Stücken zugefügt und mit einem Glasstab umgerührt, bis alles gelöst ist. Hierauf wird filtriert und das Glyzerin und der Rest des Wassers zugegeben. Das Ganze läßt man einige Tage stehen und gießt dann die Lösung vom Bodensatz ab. Das Auftragen des Lackes auf die Bilder geschieht vermittels eines Kamelhaarpinsels; der Lack trocknet sehr schnell auf.

LUFTSCHIFFAHRT.

WIENER AERO-KLUB.

Mittwoch den 15. Juni, nachmittags um ³/₄5 Uhr, ist der große Vereinsballon »Jupiter« des Wiener Aero-Klubs zu seiner fünfzigsten Fahrt aufgestiegen, welche der Präsident Victor Silberer in Begleitung seines Sohnes Herbert Silberer und des Klubmannes Deifel unternahm. Das Wetter war herrlich, die Luftbewegung nur gering. Die Reise ging in südlicher Richtung und währte einundeinhalb Stunden. Der »Jupiter« zog zuerst direkt über die Rotunde hinweg, dann flog er über Simmering, Laa und Lanzendorf nach Himberg. Die Landung erfolgte schließlich überaus glatt auf einer geeigneten Wiese hinter Laxenburg bei dem Orte Völm, nur 18 *km* Luftlinie von Wien.

EINE MERKWÜRDIGE BALLONFAHRT.

Von beteiligter Seite werden wir um Aufnahme der folgenden Berichtigung ersucht:

»Berichtigung.

Der am 12. Juni in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« unter dem Titel »Eine merkwürdige Ballonfahrt und Landung in Wien« erschienene Artikel beruhte nicht auf fachmännischen Informationen.

Es ist unwahr, daß das Klappenventil eine klaffende Öffnung zeigte, durch welche das Gas ausströmen konnte.

Wahr ist hingegen, daß das Ventil tadellos schloß und daß der Ballon in allen seinen Teilen gründlichst untersucht und erst auf Grund dieser Untersuchung die Freifahrt angetreten wurde.

Der Grund des bedeutenden Gasverlustes war einzig und allein die Undichtigkeit der Hülle, welche bei der Landung am 6. April bei Eisenstein zirka 14 Stunden im Regen lag und dadurch schwer gelitten hatte. Trotz Reparatur und Erprobung zeigte es sich, daß die Hülle, der Sonnenstrahlung ausgesetzt, nicht dicht genug war.«

Hierzu sei unsererseits nur bemerkt, daß sich die obige Berichtigung auf eine Mitteilung bezieht, welche in nahezu allen Wiener Tagesblättern erschienen war und dort unwidersprochen geblieben ist. *Die Redaktion.*

MÜNCHENER VEREIN FÜR LUFTSCHIFFAHRT.

In dem Jahrbuch des Deutschen Luftschifferverbandes für 1904 ist auch der Jahresbericht über 1903 des Münchener Vereines für Luftschiffahrt enthalten, welchem wir folgendes entnehmen.

Am 23. Februar 1903 fand die erste wissenschaftliche Hochfahrt des Vereines statt, die nach Überquerung des zentralen Alpenkammes im Liesertal in Kärnten in 1600 *m* Höhe endigte, nachdem eine Maximalhöhe von über 7200 *m* erreicht worden war. Die Fahrt war in erster Linie luftelektrischen Messungen bestimmt. Eine zweite wissenschaftliche Fahrt fand am 24. März statt, bei der auf Anregung von Herrn Professor Dr. Harz ein vollständig neues Arbeitsgebiet in Angriff genommen wurde. Herr Professor Dr. Harz suchte bei dieser Fahrt den Gehalt der höheren Schichten der freien Atmosphäre an Spaltpilzen festzustellen. Die angewandten Methoden und das überraschende Ergebnis dieser Fahrt, ein unerwartet großer Gehalt an Spaltpilzen, wurden von Herrn Professor Harz eingehend dargestellt. Die bei dieser Fahrt gleichzeitig angestellten Temperaturmessungen der Atmosphäre ergaben einen Zustand derselben, der aufsteigenden Luftströmen, den Emporträgern der Verunreinigungen der untersten Luftschichten, besonders günstig war. Diese Temperaturmessungen lieferten die Erklärung eines scheinbar gänzlich außer Zusammenhang liegenden Ergebnisses, nämlich großen Gehaltes an Spaltpilzen. Dies ist ein schlagendes Beispiel, wie Temperaturmessungen auf einem scheinbar fernliegenden Gebiete Verwertung finden können.

Dem Instrumentarium des Vereines sind zwei Alkoholthermometer für tiefe Temperaturen, wie solche bei Hochfahrten beobachtet werden können, beigefügt worden. Ein neues Fahraneroid, bis 10.000 *m* zeigend, ist bei Richard in Paris in Konstruktion gegeben und wird künftig bei Hochfahrten in Verwendung kommen.

Im ganzen wurden mit dem Vereinsballon »Schöcke« im vergangenen Jahre acht Freifahrten ausgeführt. Der Abfahrtsort war stets der Übungsplatz der Luftschifferabteilung. Der Vereinsballon wurde immer mit Leuchtgas gefüllt, ausgenommen die wissenschaftliche Fahrt vom 21. Februar, bei welcher 900 m^3 Wasserstoff zur Füllung benützt wurden. Der Ballon »Schöcke« hat seit Beginn seines Dienstes nunmehr 17 Fahrten gemacht und befindet sich in sehr guter Verfassung. Die »Akademie« kann nur mehr ausnahmsweise und zu ganz kurzen Fahrten Verwendung finden, da die Dichtigkeit des Stoffes bereits sehr gelitten hat; das übrige Ballongeräte ist vollzählig vorhanden und vollkommen gebrauchsfähig.

Als Führer wurde Herr Intendantur-Assessor Schedl (Augsburg) anerkannt.

Sechs Mitgliederversammlungen fanden im Jahre 1903 statt.

Am 13. Jänner berichtete nach Abschluß der ordentlichen Generalversammlung Herr General Neureuther über das Projekt des (jetzt verstorbenen) Hauptmanns Deburaux, die Sahara mittels Ballonschleppfahrt zu überqueren.

In der Mitgliederversammlung vom 10. Februar erstattete der I. Vorsitzende General Neureuther Bericht über die Beteiligung des Vereins an der Enthüllung des Denkmals für Hauptmann von Sigsfeld in Berlin. Hierauf hielt Herr Professor Finsterwalder einen Vortrag »Über eine neue Methode der Ballonphotogrammetrie und ihre Ergebnisse«.

Nach den früher vom Vortragenden angewendeten Methoden mußte man, um eine photogrammetrische Geländerekonstruktion vorzunehmen, zuerst die Orte der Ballonaufnahmen (die »Ballonorte«) mit Hilfe der Karten des photographierten Geländes feststellen; erst dann ließ sich ein auf zwei von verschiedenen Ballonorten aus gemachten Photographien abgebildetes Gelände Punkt für Punkt rekonstruieren. Bei diesen Methoden war man also von vornherein auf die Karten angewiesen und alle, keineswegs etwa zu vernachlässigenden Fehler der letzteren beeinflußten einleuchtenderweise auch die Geländerekonstruktion. In der letzten Zeit konnte nun der Vortragende die photogrammetrischen Methoden dahin ausbilden und vervollständigen, daß sich diese vorhergehende Bezugnahme auf die Karten vermeiden läßt: er kann jetzt allein aus zwei Ballonaufnahmen, von denen Bilddistanz und optischer Hauptpunkt bekannt sind, das photographierte Gelände bis auf den Maßstab und die Orientierung gegen die Himmelsrichtung rekonstruieren, also unter Vermeidung aller außerhalb der photogrammetrischen Konstruktion liegenden Fehlerquellen. Erst nach abgeschlossener photogrammetrischer Rekonstruktion des Geländes tritt die Beziehung auf das letztere oder die Karten ein, indem man aus bekannten Abmessungen Maßstab und Orientierung des Photogramms festlegt.

Am 10. März hielt Herr Hauptmann von Parseval (Augsburg) einen Vortrag über die Versuche zur Konstruktion einer Flugmaschine, die er um das Jahr 1890 gemeinsam mit Hauptmann von Sigsfeld unternommen hatte. Nach einer Reihe von Vorversuchen haben damals Parseval und Sigsfeld einen Flugapparat — zuerst als Schwingenflieger, dann als Drachenflieger — gebaut. Als treibende Kraft diente ein durch komprimierte Luft bewegter Motor von 4 HP. Als Hauptschwierigkeit bei allen Versuchen ergab sich die Schaffung einer automatischen, rasch und sicher wirkenden Vertikalsteuerung, die die Maschine nach der Lancierung vor dem Überkippen zu bewahren hatte. Nachdem man es lange mit Geschwindigkeitsregulatoren versucht hatte, bewährte sich ein Beschleunigungsregulator zwar besser, trotzdem aber waren die Havarien der Maschine bei jeder Landung derartige, daß schließlich die Versuche nicht mehr fortgesetzt werden konnten. Als Maximum wurde ein Flug von 100 *m* Länge und 60 *m* Höhe erreicht.

Am 7. April hielt in gemeinsamer Versammlung mit dem Polytechnischen Verein und dem Bayerischen Bezirksverein des Vereines Deutscher Ingenieure Herr Professor Wellner (Brünn) einen Vortrag »Über die Frage der Luftschiffahrt und über ein neues Flugmaschinensystem«.

Die erste Versammlung nach dem Sommer, am 3. November, war fachlichen Diskussionen gewidmet. Es wurden drei Fragen lebhaft besprochen: 1. Wozu kann ein lenkbarer Ballon dienen? 2. Welchen fahrtechnischen Anordnungen hat er zu entsprechen? 3. Inwieweit können diese Anforderungen heute schon erfüllt werden?

Am 1. Dezember hielt Herr Professor Harz einen sehr lehrreichen Vortrag »Über bakteriologische Untersuchungen der Atmosphäre mittels Luftballons«. Eine Abhandlung von Professor Harz über diesen Gegenstand liegt übrigens dem offiziellen Jahresberichte des Vereines bei.

Der Vereinsvorstand für 1904 ist folgendermaßen zusammengesetzt: I. Vorsitzender: Generalmajor z. D. Karl Neureuther, Gabelsbergerstraße 17, Gartenbau. II. Vorsitzender: Profesor Dr. Kurt Heinke, Ainmillerstraße 29, Gartenbau. Schriftführer: Oberleutnant Leonhard Hiller, k. Luftschiffer-Abteilung. Schatzmeister: Hofbuchhändler Ernst Stahl jun., Kaufingerstraße 26. Beisitzer: Oberst Karl von Brug, Professor Dr. Hermann Ebert, Professor Dr. Sebastian Finsterwalder, Professor Dr. Karl Harz. Abteilungsvorstände: Privatdozent Dr. Robert Emden (I), Hauptmann Konrad Weber (II), Dr. Wilhelm Rabe (III).

Geschäftsstelle: Hofbuchhändler Ernst Stahl jun. (Lentnersche Buchhandlung), Kaufingerstraße 26. Telephon Nr. 2097.

NOTIZEN.

»LA BELGIQUE« heißt ein neuer Kugelballon mit Ballonnet, den sich der Pariser Amateur Graf Hadelin d'Oultremont hat bauen lassen. Am 6. Juni stieg der 1600 m^3 fassende Ballon zum erstenmale auf. Er trug außer seinem Eigentümer noch zwei Passagiere.

DIE GEBRÜDER WRIGHT in Dayton, Ohio, sollen, wie es heißt, am 26. Mai ihre Flugversuche wieder aufgenommen haben. Der Apparat soll, angetrieben von seinem Motor, in 4 *m* Höhe etwa 30 *m* gegen einen heftigen Wind zurückgelegt haben, dann aber infolge eines Versagens des Motors nicht weiter gekommen sein.

EINEN PHOTOGRAPHISCHEN Wettbewerb hat der rührige belgische Aero-Club für seine Mitglieder ausgeschrieben. Die besten Ballonphotogramme dieses Jahres werden prämiiert, und zwar werden Medaillen gegeben: 1. Für die vollständigste Serie von Photographien. 2. Für die Bilder, welche am meisten künstlerischen Charakter haben. 3. Für die beste Vergrößerung. 4. Für die besten Stereoskopbilder. Dem Verfertiger der besten Vergrößerung wird von dem Herausgeber des belgischen Luftschiffer-Organes »La Conquête de l'Air« als Extrapreis ein Exemplar des Werkes »La Navigation Aérienne« von Le Cornu überreicht. Die konkurrierenden Ballonphotogramme werden in den Klubräumen ausgestellt.

EIN »OSTDEUTSCHER VEREIN für Luftschiffahrt« ist am 11. Juni in Graudenz gegründet worden. Ein großer Ansporn zur Bildung dieses Vereines war ein Vortrag, den Major Moedebeck bei einer Besprechung einiger Herren vom Zivil und Militär am Himmelfahrtstage in Seicks Weinrestaurant in Graudenz hielt und in welchem er die Schönheit und die Nützlichkeit des Ballonsports in beredten Worten schilderte. Der Gedanke einer Gründung eines ostdeutschen Luftschiffahrtsvereines wurde gerne aufgegriffen, und es wurde die Frage des Ortes diskutiert. Den Sitz des Vereines in Thorn aufzuschlagen, wo eine militärische Luftschifferabteilung besteht, empfahl sich deshalb nicht, weil nur 6 *km* von Thorn entfernt, und zwar gerade in der Richtung, wohin die Ballons gewöhnlich fliegen, schon die russische Grenze liegt. Den Sportfahrten von dort aus wurden also allerlei Schwierigkeiten erwachsen. Danzig liegt wieder zu nah an der See. Dagegen wurde Graudenz, welches inmitten der Provinz Westpreußen liegt, als zum Vereinssitz bestens geeignet befunden, umsomehr, als es dort niemals an erfahrenen Führern fehlen würde. An der Besprechung nahmen u. a. auch Herr Hauptmann von Krogh teil, der Fahrten mit dem Grafen Zeppelin auf dessen Luftschiff über den Bodensee gemacht hat, ferner Herr Hauptmann Wehrle, der ehemalige Chef einer Luftschifferabteilung in Jüterbog. Der Plan zur Konstituierung des neuen Vereines wurde von folgenden Gesichtspunkten aus gefaßt: »Zur Gründung des Vereines und dann zu einer ersprießlichen, praktischen, nicht nur theoretischen Tätigkeit gehört ein Einnahmekapital von jährlich mindestens 6000 *M.* Dafür kann ein Ballon bestellt werden, dessen jedesmalige Füllung (1200 m^3) etwa 120 *M* kostet. Überall hin, wo die Füllung überhaupt möglich ist, wird für die Mitglieder der Ballon versandt und ein kundiger Ballonführer vom Verein gestellt. Ein Vereinsbeitrag von 20 *M* pro Mitglied ist bei 300 Mitgliedern also erforderlich; es wurde auch hervorgehoben, daß ja z. B. von Rudervereinen ein bedeutend höherer Jahresbeitrag erhoben wird.« Am 11. Juni fand in Graudenz die konstituierende Versammlung statt, bei welcher der Verein gegründet wurde.

JEDEN MITTWOCH abends nach 8 Uhr ist eine Anzahl Herren vom Ausschusse des Wiener Aero-Klubs im Hotel »Imperial« zu einer zwanglosen Zusammenkunft anwesend, bei welcher auch stets die übrigen Mitglieder, welche dazu erscheinen, herzlichst willkommen sind. Ganz besonders sind hiezu solche Herren Mitglieder eingeladen, welche in nächster Zeit an einer Fahrt teilnehmen wollen.

LITERATUR.

Ergebnisse der Arbeiten am Berliner aeronautischen Observatorium.

1. Oktober 1901 bis 31. Dezember 1902. Von R. Assmann und A. Berson. (Veröffentlichungen des königlich-preußischen meteorologischen Instituts, herausgegeben durch dessen Direktor Wilhelm von Bezold.) Mit einer Tafel und zwei Beilagen. Berlin 1904. A. Asher & Co. Preis 15 *M.*

Es werden jetzt bald zwei Jahre, daß die erste Publikation von Ergebnissen der Arbeiten des Berliner aeronautischen Observatoriums erschienen ist. Die jetzt vorliegende zweite Veröffentlichung, ein stattlicher Quartband von mehr als 200 Seiten, umfaßt die Beobachtungen der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis zum Ende des Jahres 1902, mithin 15 Monate. Für das Abschneiden mit Ende 1902 war der Umstand maßgebend, daß am 1. Jänner 1903 die seit langem schon vorbereitete Ausführung täglicher Aufstiege ihren Anfang nahm. Das bei dieser ununterbrochenen Beobachtungsreihe gewonnene außerordentlich reichhaltige Material soll ungetrennt veröffentlicht werden.

Im ersten Bande der »Ergebnisse« wurden den ausführlichen Erörterungen der darin enthaltenen 119 Aufstiege die Originalkurven und die Wetterkarten beigegeben; dieses eingehende Befassen mit jeder einzelnen Fahrt geschah deshalb, weil die aeronautischen Experimente, so lange sie mit Unterbrechungen erfolgten, aus dem Getriebe der atmosphärischen Vorgänge gewissermaßen nur Einzelfälle mit den zusammenwirkenden Umständen zur Untersuchung herausgriffen, und man, um den Beobachtungsergebnissen dieser Einzelfälle den richtigen Wert zu verleihen, jeden davon von allen Seiten möglichst beleuchten mußte. Jetzt, wo die Aufstiege täglich erfolgen, wird natürlich dieses Verfahren nicht mehr nötig sein. Obgleich die ununterbrochene Aufstiegsreihe erst mit 1903 beginnt, hat man doch auch schon in der vorliegenden Veröffentlichung die Originalkurven und Karten weggelassen und den Text etwas eingeschränkt mit Rücksicht auf die sonst allzuhohen Kosten der Publikation, deren Umfang durch die vermehrten Fahrten ohnehin angewachsen ist.

Zwei Anhänge sind dem Werke beigegeben worden, und zwar erstens eine Abhandlung von dem wissenschaftlichen Assistenten Hermann Elias »Die Entstehung und Auflösung des Nebels«, welcher eine große Anzahl von Aufstiegen zu grunde liegt, die vornehmlich im Herbst und im Winter 1901 zu dem besonderen Zwecke der Untersuchung der untersten Luftschichten ausgeführt worden sind; zweitens ein Bericht über die bei Gelegenheit einer vierwöchentlichen Seereise nach Norwegen und Spitzbergen durch den ständigen Mitarbeiter Berson gemeinsam mit dem Assistenten Elias an Bord des Dampfers »Oihonna« ausgeführten Drachenaufstiege. Der Zweck dieser aus privaten Mitteln entnommenen, vom aeronautischen Observatorium mit Apparaten und Drachen mit Hilfsvorrichtungen ausgerüsteten Expedition ging dahin, Versuche mit Drachen zur See, wie sie zuerst von Rotch vorgeschlagen und dann probeweise auf einer Ozeanfahrt vorgenommen wurden, praktisch zur Ausführung zu bringen, ganz besonders in Hinblick auf die von Professor Berson gemeinsam mit Mr. Rotch von langer Hand vorbereitete größere Dampferexpedition in den tropischen Teil des Atlantischen Ozeans, eine Reise, deren Zustandekommen leider verzögert wird.

Was die Einrichtungen des Observatoriums betrifft, sind zwischen den von den beiden Veröffentlichungen aufgezeichneten Versuchen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Mit Rücksicht auf die militär-aeronautischen Übungen, welche in nächster Nähe des aeronautischen Observatoriums vorgenommen werden, mußte man den Drachenaufstiegplatz vom Windenturm an eine 90 *m* entferntere Stelle verlegen, was einige Modifikationen bedingte. Vom 1. April 1905 an wird man von den trotzdem immer noch leicht vorkommenden Kollisionen der meteorologischen Drachen mit den Militärballons u. s. w. und den daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten und Gefahren gänzlich befreit sein, denn ein neues Observatorium wird 60 *km* südöstlich von Berlin, bei Lindenberg, im Kreise Beeskow-Storkow erbaut.

Bezüglich der Drachenform kam man zu der Überzeugung, daß zur sicheren Arbeit bei allen Wetterlagen vornehmlich die einfachsten Formen die brauchbarsten sind, und man beschränkte sich schließlich nahezu gänzlich auf den großen dreiflächigen Hargrave-Drachen mit gekrümmten Stahlflächen (nach Helm-Clayton) von 7 m^3 für leichtere Winde und die am Observatorium zum bequemen Auseinandernehmen eingerichteten, besonders kräftig gebauten, geradflächigen Hargrave-Drachen von 6, 4 und 3 m^2 Oberfläche für starke Winde. Bei ganz leichtem Winde, welcher keinen anderen Drachen mehr emporhebt, bewährte sich auch ein vom Vorsteher des Observatoriums angegebener geradflächiger Hargrave-Drachen aus Aluminiumröhren, der mit Seidenbespannung nur 500 *g* pro Quadratmeter der Drachenfläche wiegt. Neuerdings wurden die nach Vorschlägen des Gehilfen Mund konstruierten, wegen ihrer Gestalt so genannten X-Drachen als Hilfsdrachen regelmäßig gebraucht, weil sie ebenfalls sehr leicht sind, schnell zusammengelegt und deshalb bequem transportiert werden konnen. Im Drachenballon wurden keine Veränderungen angebracht, doch zeigte es sich, daß die Lebensdauer eines solchen aus gummierter Baumwolle hergestellten Ballons bei häufigem Gebrauch ein halbes Jahr nicht übersteigt, was in einer beträchtlichen Vermehrung der Betriebskosten seinen Ausdruck findet, weil Drachenballons nicht gar billig sind. Ein solcher Ballon von 68 m^3 kostet 1300 *M*. An Stelle der seinerzeit beschriebenen Registrierapparate für Ballonssondes wurden von Assmann einige Neukonstruktionen in der eigenen Werkstätte des Observatoriums vorgenommen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Verlegung des Observatoriums betrachtet man die Arbeiten der jetzigen Anstalt sozusagen als vorbereitende und hat dementsprechend die Fahrten, die in dem vorliegenden Werk verzeichnet sind, den vorhergehenden als zu der »Episode des Studiums« gehörig in der Numerierung eingegliedert, und zwar als Nr. 120—475.

Aus der Reihe von 15 Fahrten mit bemanntem Freiballon sind besonders hervorzuheben die vom 7. November 1901, bei welcher Berson und Elias nach einer Fahrt von 1010 *km* Länge unter schwierigen Verhältnissen in voller Dunkelheit auf dem Dache einer Brennerei in Ostgalizien landeten, ferner diejenige vom 9. bis 10. Jänner 1902, bei welcher dieselben Luftschiffer in fast 29 Stunden 1470 *km* bis nach Zurawka im Gouvernement Poltawa (Südrußland) zurücklegten.

Am 6. Februar unternahm der am aeronautischen Observatorium selbst angefertigte, gefirnißte Baumwollballon »Meteor«, der einen Inhalt von 850 m^3 und ein Gewicht von 103 *kg* besitzt, seine erste Fahrt. Am 6. März wurde der erste luftelektrischen Untersuchungen dienende Aufstieg seitens des Observatoriums ausgeführt, an dem der damalige Assistent am Meteorologischen Observatorium in Potsdam Dr. Franz Linke unter Führung von Doktor Süring teilnahm. Dem gleichen Zwecke waren noch zwei Fahrten gewidmet. Am 7. August 1902 führten Dr. Linke und Dr. Marten Messungen des Staubgehaltes der Luft bis zur Höhe von 5565 *m* aus.

Sehr bemerkenswert ist die Hochfahrt, welche am 3. Juli 1902 Elias allein mit dem kleinen »Meteor« (850 m^3 Inhalt, 600 m^3 Wasserstoffüllung) unternahm und in deren Verlauf er 7832 *m* Höhe erreichte. Es ist dies unseres Wissens die höchste Fahrt, die jemals ein Luftschiffer allein ausgeführt hat. (Ihr zu vergleichen ist diejenige des Wiener Meteorologen Dr. Valentin, Sekretärs der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, vom 4. Juni 1903, bei der mit einem 1200 Kubikmeter-Ballon [Leuchtgasfüllung] 7280 *m* erreicht wurden, und zwar — vermöge der großen persönlichen Eignung dieses Gelehrten für bedeutende Höhen — ohne Verwendung von Sauerstoff, der sonst in solchen Regionen fast stets gebraucht wird.) Daß die 15 Freifahrten de Observatoriums eine durchschnittliche Höhe von 4846 *m* aufweisen, ist anerkennenswert. Bei den 22 Aufstiegen von Registrierballons war die mittlere Höhe 9816 *m*; drei Ballons überschritten 19.000 *m*, die größte Höhe, welche erreicht wurde, war 19.960 *m*. Diese großen Höhen kamen speziell am Anfang vor, während die späteren Aufstiege nicht so hoch gingen, was auf eine Verschlechterung der Qualität des verwendeten Gummimateriales zurückgeführt wird.

Richtigstellend wird in der Publikation bemerkt, daß die in dem vorhergegangenen Bande angeführten Drachensteighöhen zum Teil einer Korrektion nach unten zu bedürfen, weil man bei den Rechnungen seinerzeit nicht bedacht hatte, daß der übrigens recht verläßliche Marvinsche Drachen-Registrierapparat nur bis 2500 *m* ohneweiters ausreichte und daß für größere Erhebungen an den Messungen Korrektionen vorzunehmen sind. Der Drachenaufstieg vom 6. Dezember 1902, bei dem nach früherer Rechnung 5475 *m* erreicht worden waren und der daher als Weltrekord angesehen wurde, ist laut Richtigstellung nur bis 4820 *m* gegangen.

Sehr viel verwendet wurde für Registrierfahrten der Drachenballon. Er hat in 205 Fällen gedient, während nur 103 Drachenaufstiege zu stande kamen. Die große Zahl der Drachenballonfahrten erklärt sich zum Teil aus den Spezialuntersuchungen Elias' über den Nebel, zum Teil aus der bis zum Sommer 1902 noch mangelhaften Schulung der Mannschaft für Drachenaufstiege. Seitdem versucht wurde, Aufstiege täglich bei jeder Witterung zu wagen, bildete sich die nötige Technik für die Drachenexperimente heraus. Mancher früher unmöglich erscheinende Drachenaufstieg wurde jetzt dadurch zuwege gebracht, daß man bei schwachem Unterwinde den obersten Drachen bis zu 1 *km* Entfernung und mehr forttragen ließ, um ihn durch forciertes Einholen mittels der Winde zum Aufsteigen und in die oberen stärker bewegten Schichten hinein zu zwingen. Die günstigen Erfolge dieses weiten »Auslegens« des Drahtes lehrten ferner, dasselbe Verfahren auch dann anzuwenden, wenn der Wind zwar ausreichte, um einen oder mehrere Drachen eben in der Luft zu halten, aber zu schwach war, um sie in größere Höhen zu heben: in solchen Fällen wurden mehrere Kilometer Draht »in der Luft ausgelegt« und darnach durch Einholen mit großer Geschwindigkeit, welches die Winde bis zu 7—8 *m* pro Sekunde gestattet, mittels des so entsprechend verstärkten »relativen Windes« der Drachenwinkel und damit die Höhe beträchtlich vergrößert.

In dem wissenschaftlichen Personal der Anstalt ist keine Veränderung vorgekommen. Dasselbe bestand aus dem Abteilungsvorsteher Richard Assmann, dem ständigen Mitarbeiter Artur Berson und dem Assistenten Hermann Elias, welchem außer der Leitung der laufenden Aufstiege und deren Auswertung auch der größte Teil der Bearbeitung und Drucklegung der vorliegenden Veröffentlichung oblegen ist. An der Arbeit der Herausgabe hat sich übrigens auch Dr. Dinter, der zeitweilig am Observatorium beschäftigt ist, eifrig beteiligt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Empfänger der wertvollen Veröffentlichung als Beilage ein vom Vorsteher R. Assmann herausgegebenes recht lehrreiches kleines Heftchen bekommen: »Die Temperatur der Luft über Berlin in der Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 31. Dezember 1903«, erschienen in Berlin bei Otto Salle. Dieser Übersicht liegen die täglichen Aufstiege des Observatoriums zu grunde.

JAGD.

VOGELRAUB.

Schon seit längerer Zeit haben sich allenthalben in den einzelnen Staaten Europas Gesellschaften gebildet, welche für den Vogelschutz auf das lebhafteste eintreten und auf dem zu Paris abgehaltenen internationalen Kongresse der Vogelschutzvereine trat man der Frage zur Schaffung eines internationalen Vogelschutzgesetzes näher. In erster Linie hat man hier alle Arten nützlicher Singvögel im Auge, welche alljährlich zu vielen tausenden auf ihrem Wanderzuge ihren überaus zahlreichen Feinden zum Opfer fallen, man sollte aber auch an alle Arten von Wasser- und Sumpfvögel denken, welche in nicht geringerem Maße den Nachstellungen beutegieriger Aasjäger erliegen.

Von Norden her, aus Schottland, Dänemark, Norwegen und Schweden ziehen die Scharen der verschiedenartigsten Wanderer, welche der drohende Futtermangel lange vor der Zeit seines wirklichen Eintretens aus ihren Brutgebieten den Herbstzug antreten läßt. In Gärten und Feldern, in den mit Erlen, Birken und Kiefern bestockten Hainen fallen die Wanderer ein, um daselbst für kurze Zeit Aufenthalt zu nehmen und erst von den ihnen nachfolgenden Scharen von Enten und Watern werden sie verdrängt, welche daselbst demselben Schicksal wie die ersteren in Gärten und Hainen zum Opfer fallen. Speziell auf den Fang der Waldschnepfen verlegt sich alles, was nicht in Städten wohnt oder an diese durch Berufsarbeiten nicht gefesselt ist; und selbst in den Gärten der Städte werden alljährlich unzählige Mengen von Schlingen gestellt, um eines der häufig sogar auch daselbst einfallenden Langschnablers habhaft zu werden. Zu diesem Zwecke wird ein Teil des Bodens von der Rasendecke befreit und damit also den einfallenden Schnepfen Gelegenheit gegeben, in dem wunden Boden nach Äsung zu suchen, diesen zu stechen.

In den neuester Zeit in großerem Umfange und in größerer Zahl auf den Dünen vorgenommenen Anpflanzungen, die sich bald zu förmlichen Wäldchen und Auen entwickeln, hat man einen ganz eigenartigen Fang der Waldschnepfe eingeführt, welcher darauf basiert, daß die hin und her streichenden Schnepfen sich in sogenannten Streichgarnen fangen. Zu diesem Behufe werden in die genannten, häufig um sehr hohe Beträge gepachteten Wäldchen Alleen, Schneisen gehauen und die Seiten der letzteren mit dem sehr lose hängenden Streich- oder Klebgarn versehen. Dasselbe, 18—22 Fuß hoch, hängt lose an den Zweigen, jedoch so, daß es von den in vollem Streichen begriffenen Schnepfen nicht herabgerissen werden kann. Es ist aus einem feinen aber sehr festen Zwirn genetzt; seine Maschen sind nur so groß, daß eine Schnepfe in vollem Streichen begriffen mit dem Stecher und Kopf durchfährt, dann aber wie in einer Schlinge gefangen hängen bleibt. Jahr um Jahr werden diese verhängnisvollen Wäldchen von den Schnepfen aufgesucht und Jahr um Jahr geben sie eine Ausbeute von sehr bedeutendem Belang, welche dem Eigentümer der Netze für seine Kosten und Mühe reichlich entschädigt, was mit ein Grund ist, daß sich die Besitzer von Ländereien weniger auf das Schießen als auf das Fangen der Schnepfen verlegen, sei dies nun mittels Netzen oder Schlingen. Letztere sind den ganzen Winter hindurch in Verwendung, da sich bis zu Neujahr teils die bereits früher herübergekommenen Schnepfen an seichten Tümpeln aufhalten, teils aus England neue Zuzüge stattfinden und stets reiche Beute ergeben, die, wenn sie nicht dem Hausgebrauche dient, zu Markt gebracht und daselbst zu wahrhaften Spottpreisen feilgeboten wird.

Große Fangergebnisse und zu einer Zeit bewirkt, welche dem Transport günstig ist, werden zumeist nach Frankreich, zum Teil auch nach England versendet. Von der Menge des in den größeren Städten zu Markt gebrachten Federwildes kann nur der Besuch eines solchen einen Begriff von dem Umfange geben, in dem der Massenfang der Herbstzügler überhaupt stattfindet. Aufgehäuft liegen Waldschnepfen, Bekassinen, Goldregenpfeiffer, Sichler und Brachvögel, um nur zu häufig zu verderben und vertilgt zu werden wie jede verdorbene Marktware.

Was die Massen der alljährlich gefangenen Enten betrifft, so sind diese mit 100.000 durchaus nicht zu hoch beziffert. Der Fang derselben in den sogenannten Kojen ist ein Privilegium der Fischer; diese suchen sich für eine allenfalls schlechte

Fischereisaison durch die möglichste Ausnützung dieser »Entengraber« genannten Kojen schadlos zu halten. Vom Oktober bis Marz dauert der Fang, dessen Ergebnis zumeist nach Frankreich befördert wird, vor Allem aber hauptsachlich auf den Pariser Markt.

Gleichviel ob es eine der gewöhnlichsten Entenarten ist oder eine seltene, für welche ein Sammler mit Vergnügen den zehnfachen Marktpreis zahlen wurde, alles wandert in die riesigen Weidenkorbe, um so rasch als möglich versendet zu werden.

Eine solche Entenkoje bildet eine ebenso kostspielige als höchst komplizierte Anlage, ist also im voraus darauf berechnet einen enorm reichen Fang ergeben zu mussen und Jahre hindurch benützt zu werden, um die Kosten der Anlage sowie einen reichen Ersatz der angewandten Zeit und Muhe herein zu bringen. Die in der Nahe der frieslandischen Küste errichteten Entenkojen und jene von Sylt geben den hollandischen an Große der Anlagen und Ertrag nichts nach; sie sind wie die ersteren allen Jagern und Jagdfreunden, noch mehr aber jenen, welche sich um das Zustandekommen eines internationalen Gesetzes zum Schutze der Zugvogel bemühen, ein Dorn im Auge, zu dessen Beseitigung bisher alle Muhe vergeblich aufgeboten wurde. Doch sind es nicht nur die noch immer so reich vertretenen Schwimmer, für welche ein internationales Schongesetz nicht zu stande zu bringen ist, es sind auch die schnepfenartigen Vogel und noch mehr deren Gelege, für deren Schonung bereits Jahre und Jahre fruchtlos plaidiert wird und schließlich auch die Singvögel, die wohl bei uns, aber jenseits der Alpen zur Zeit ihres Herbstzuges keinen Schutz finden können und daselbst, sowie in Holland, nach wie vor auf alle nur möglichen Arten in Massen gefangen werden.

NOTIZEN.

DREI GROSSE HAHNEN in einem Zeitraume von 15 Minuten zu schießen, ist gewiß seltenes Weidmannsheil. Dieses hatte Wilhelm Erbgraf Wurmbrand. Alle drei Hahnen hatten einen Balzplatz besetzt und keiner hatte den Schuß gehört, der dem andern gegolten.

EIN KAPITALER SECHSERBOCK wurde in diesem Monate in dem Revier des Baron von Konigswarter. Frankfurt, erlegt Derselbe wog aufgebrochen 23 *kg*. Das Gehörn ist ein Monstrum deutscher Jagdgründe. Die Rosenstocke haben einen Umfang von je 10—12 *cm*, [illegible]

AUF IHREN STUDIENREISEN haben der kaiserlich japanische Forstinspektor Oberforstrat Yada und Forstingenieur Sijima, nachdem sie die ungarischen Forste besichtigt, auch die österreichischen Staatsforste Mitte Juni besucht. Unter der Leitung des Forstmeisters von Kham besichtigten sie die forstlichen Einrichtungen in Neuberg, jedem Detail die vollste Aufmerksamkeit schenkend, und begaben sich dann in das kaiserliche Revier nach Mürzsteg, von wo sie ihre Reise zunachst über Frein nach Mariazell führte.

UBER EINE SELTENE JAGDBEUTE berichtet die osterreichische Forst- und Jagdzeitung. Der Waldhüter Abramovic des Fürsten Albert Lamoral von Thurn und Taxis (Herrschaft Brod-Grobnik, Kroatien) stieß gelegentlich einer Revierbegehung, kaum 2 *km* von der Ortschaft Lesnice entfernt, auf einen Baren, der jedenfalls durch den starken Schneefall am 5. Mai gezwungen worden war, aus den höheren Partien in das Tal hinabzusteigen. Noch am selben Tage wurde das prachtige Exemplar erlegt.

OB EIN HASE SPRINGT, diese Frage wurde kürzlich in »Wild und Hund« zur Diskussion gestellt, nachdem zwei Oberförster die Behauptung aufgestellt haben, daß der Hase aus eigenem Antriebe überhaupt keine Hindernisse nehme. Nun haben sich Zeugen gemeldet, die Freund Lampe als guten Springer gesehen haben. Es wird unter anderen berichtet, daß Hasen Hindernisse von 60 bis 80 *cm*, ja sogar von 2 *m* Hohe mit großer Leichtigkeit genommen haben. Wir sahen vor kurzem, wie ein vom Hunde aufgestöberter Hase sich in herrlichem Satze über eine $1^1/_2$ *m* hohe Bretterwand flüchtete. Ubrigens scheinen derartige Manöver gar keine Seltenheit zu sein, nachdem Jagdkollegen wiederholt die Beobachtung gemacht haben, daß die Hasen über mehr oder weniger hohe Hindernisse im Sprunge die Flucht ergriffen.

DAS NEUE WILDSCHONGESETZ für beide Mecklenburg vom 15. April 1904 enthalt folgende Schonzeiten: 1. Fur Rot- und Damwild: 1. Marz bis 31. Juli, 2. für Rehwild: *a*) für Rehböcke: 16. Janner bis 15. Juni, *b*) für weibliches Rehwild und Rehkitze: 16. Janner bis 31. Oktober; 3. für Hasen: 1. Februar bis 15. September; 4. für Auer- und Birkhahne: 1. Juni bis 30. September Hennen sind überhaupt zu schonen); 5. *a*) fur Fasanenhahne: 1. April bis 30. September; *b*) für Fasanenhennen: 1 Februar bis 30. September; 6. für Feldhühner, Wachteln und die verschiedenen Arten von Brachvögeln: 1. Dezember bis 31. Juli; 7. für Trappen und wilde Schwane: 1. April bis 30. Juni; 8. fur Wald- und Wasserschnepfen: 16. April bis 31. Juli; 9. für wilde Tauben. 16. April bis 30. Juni; 10. für Drosseln (Krammetsvögel): 1. Janner bis 20. September; 11. fur alle Arten von Wildenten: 1. Februar bis 30. Juni.

EINE FURCHTBARE LANDPLAGE bilden, wie englische Blatter berichten, die Kaninchen in Australien und in den umliegenden Archipeln. In Neusüdwales können die Landwirte der verderblichen Uberschwemmung durch die kleinen Nager gar nicht Herr werden und selbst der Staat, der Preise auf die Erlegung der Kaninchen ausgesetzt hatte, hat jeden weiteren Versuch zur Vernichtung der Unholde als ganz aussichtslos aufgeben mussen. Man kann sich von dieser Geißel eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß ein Farmer mit seiner großen Schafherde am Ostufer des Viktoriasees wahrend des ganzen Tages durch die Kaninchenherde hindurchmarschieren mußte und am Abend erst eine volle halbe Stunde gebraucht hat, um die Kaninchen vom notwendigen Lagerplatze zu vertreiben. Es ist namlich eine ganz besondere Eigenschaft der Kaninchen, daß sie sich, wenn sie durch die Not zum Außersten getrieben sind, immer in Scharen vereinigen und zusammen in irgend einer Richtung auszuwandern suchen. In der Vertilgung dieser verderblichen Landplage haben die Viehzüchter und Ackerbauer nur einen Bundesgenossen: die Dürre, welche, wenngleich sie unermeßlichen Schaden unter den Schafen und auf den Weideflachen anrichtet, doch den einzigen schwachen Trost gewahrt, wenigstens auch Hunderttausende von Kaninchen durch Hunger und Entbehrungen vernichtet zu sehen. Bei beginnender Dürre versammeln sich die Kaninchen um die natürlichen Gewasser und um die kunstlichen Sammelbecken und Zisternen. Da mussen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden, um das wutende Andrangen derselben abzuwehren, die tiefgemauerten Zisternen werden durch feste geschlossene Gitter gedeckt, jedes andere Becken, jeder Brunnen wird durch hohe starke Zaune geschutzt. Es wird als phanomenal bezeichnet, welche Unmengen von Kaninchen in der Zeit der größten Dürre vernichtet werden. Rings um solche Wasserplatze, in deren Umgebung man Unmassen kleiner Löcher in den zu Stein zusammengetrockneten Tonboden schlagt und mit starkvergiftetem Wasser füllt, soll nach den Berichten des Morgens ein Umkreis von 800 *m* Breite vollkommen weiß aussehen. Unzahlbare Scharen der kleinen Tiere liegen verendet auf dem Rücken, die Laufe und den hellen Bauch nach oben gekehrt. Mit dem Ende der größten Dürre ist auch der weitaus größte Teil der schadlichen Nagetiere verschwunden und nur noch wenige derselben sichtbar. Tritt dann wieder Regen ein, und belebt sich die Vegetation wieder, dann dauert es auch nicht lange, bis die Kaninchen in taglich wachsender Zahl in verblüffender Schnelligkeit wieder erscheinen.

DIE BRUNFTZEITEN liegen bei allen Tierarten so, daß die darauffolgenden Geburten in die gunstige Jahreszeit fallen, die durch mildes Wetter und Nahrungsreichtum die besten Bedingungen für das Gedeihen der Jungen gewahrt. Die Brunftzeit erklart sich damit als ein durch die Zuchtwahl der Natur geschaffenes und gehütetes Gesetz. Die Zeit der Brunft ist bei den Rehen der Juli und August, ein Termin, der durch Beobachtungen als richtig erkannt wurde. Die Trachtigkeit beim Reh betragt auf Grund der langjährigen, in zoologischen Garten angestellten Beobachtungen des Forstmeisters Röhrig in Frankfurt 276—291, im Durchschnitte also 286 Tage, so daß im Mai des der Brunft folgenden Jahres Kitzchen in die Erscheinung treten. Für den vorbezeichneten Termin der Rehbrunft spricht nach Röhrig auch der Umstand, daß das Gehörn, welches normalerweise im November abgeworfen wird, im Juli für den Sexualkampf völlig geeignet wird. Diese Brunft im Sommer wurde kürzlich von Sanitatsrat Dr. Weise auf Grund der Beobachtung Brechers, daß ein Rehbock Mitte Dezember lebensfahig entwickelte Spermatozoiden gezeigt habe, wieder angezweifelt. Und nun setzt der Kampf über die Zeit der Rehbrunfte, den man schon beendet glaubte, von neuem an. Es ist eine durch exakte Beobachtungen erwiesene Tatsache, daß die Entwicklungszeit beim Rehfötus 141—151 Tage betragt, so daß sich also Trachtigkeits- und Entwicklungszeit beim Reh nicht decken. Professor Bischoff hat diese Tatsachen folgendermaßen erklart: Das Ei beharrt vom Augenblicke seiner Befruchtung ab mehr als vier Monate hindurch dem unbewaffneten Auge verborgen im nämlichen Stadium der Entwicklung im Tragesack und beginnt seine Weiterentwicklung erst um die Mitte Dezember. Röhrig glaubt nun, daß die Anwesenheit von Spermatozoiden bei einem Rehbocke im Dezember, sowie das auffallende Benehmen von Rehböcken dem weiblichen Geschlecht gegenüber seine Erklarung in dem Beginne der Weiterentwicklung des befruchteten Eies in dieser Zeit und in der damit eventuell zusammenfallenden Hautausdünstung finden lasse. Er laßt darum auch eine Brunft im Dezember nicht gelten. Sanitatsrat Dr. Weise hat in seiner kürzlich erfolgten Erwiderung die Brechersche Entdeckung vollentwickelter, lebender Spermatozoiden bei einem im ersten Drittel des Dezember geschossenen Rehbocke, der abgeworfen hatte, als ein epochemachendes Ereignis bezeichnet, welches es geeignet erscheinen läßt, der Frage der Brunftzeit beim Rehwilde wieder naher zu treten. Wir werden über die weiteren Forschungsergebnisse dieser gewiß interessanten Frage seinerzeit wieder berichten.

ZWINGER.

DER BULLDOGG.

Wenn man von dem Nationalhunde der Englander sprechen hört, so ist es nicht schwer zu erraten, daß damit nur der englische Bulldogg, auch Bullenbeißer genannt, gemeint sein kann. Es soll damit nicht behauptet werden, daß diese Hunderasse unbedingt englischen Ursprunges ist, nach Angaben des bekannten Kynologen von Werden dürfte die Heimat des Bulldoggs in Spanien, wenn nicht gar in Germanien zu suchen sein, was den Englandern nur das Verdienst einbrachte, daß sie ihn zu dem Typ, wie er heute ist, heranzüchteten, welcher allgemein als richtig anerkannt wurde und so einen Maßstab für die Bewertung, als auch die charakteristischen Merkmale als Regel gibt.

Unanfechtbar ist, daß der echte englische Bulldogg einen ziemlich großen Kreis Liebhaber besitzt, was sehr leicht erklarlich ist, wenn man erwagt, welch ein herrliches Bild von Energie und lebensstrotzender Kraft so ein reinrassiges Tier bietet. Auf das Wort »reinrassig« muß speziell ein großer Wert gelegt werden, weil der Ausschuß, welcher selbst in England haufig zu finden ist, das Bild des echten englischen Bulldoggs in den Augen des Laien sehr zu trüben und die Beliebtheit desselben zu beeintrachtigen geeignet ist. Der eingangs erwahnte Kynologe stellte daher nach jahrelangem Studium die Rassekennzeichen der echten Bulldoggs zusammen, welche speziell für den Ankauf der Tiere von enormer Wichtigkeit sind und nachstehend angeführt zu werden verdienen.

Die Hauptpoints beim englischen Bulldogg liegen in dem breiten, eigenartig kurz gebauten Schadel und in der breiten, zwischen abstehenden Schultern liegenden Brust, bei weitem Stand und wesentlich höher wie die Schultern gestelltem Rücken, welcher der eigenartigen Biegung halber als Karpfenrücken bezeichnet wird. Der Schadel soll groß, mehr breit und eckig als rund und die Entfernung vom Rand der Unterlippe bis zum Scheitel möglichst hoch sein, das Gesicht aber kurz und flach durch die eingedrückte oder zumindest doch zurückgeschobene Nase. Die Entfernung der Nase von den weit auseinander, jedoch noch in der Gesichtsfront liegenden Augen soll sehr kurz, die Entfernung der hochangesetzten Ohren jedoch vom Auge sehr weit sein. Uber der Nase muß den Schadel eine tiefe, fühl- und sichtbare Furche durchqueren, welche in der Mitte eine ziemlich tiefe Grube bildet. Diese eigentümliche Schadelformation, das Charakteristische des Bulldoggs, nennt der Englander Stop. Zu den Merkwürdigkeiten am Bulldoggschadel zahlt auch der Unterkiefer. Wahrend bei allen anderen Hunderassen die Schneidezahne auch über die unteren greifen, ragt beim Bulldogg der Unterkiefer vor den Oberkiefer, biegt sich aber auf, was zur Folge hat, daß die Oberlippe die unteren Schneidezahne noch bedecken kann. Je breiter der Unterkiefer ist und je mehr die unteren Schneidezahne in einer Reihe stehen, desto ausgesprochener ist der Typus, es sei jedoch bemerkt, daß man ganz gerade in einer Richtung stehende Schneidezahne fast bei keinem Exemplare findet. Bei den meisten Bulldoggs stehen die mittleren Schneidezahne etwas von den anderen. Je mehr die Eckzahne auseinanderstehen, desto mehr tritt die Nase zurück und der Unterkiefer vor, was zur Folge hat, daß der Stop ausgesprochener wird. Merkwürdigerweise kommen zu kurze Unterkiefer bei Bulldoggs sehr selten vor und es werden sehr wenige noch einen Uberbeißer zu Gesicht bekommen haben. Ein großer Ubelstand ist der, daß die kontinentalen Bulldoggs einen zwar langen, aber zu wenig aufgebogenen Unterkiefer besitzen, was zur Folge hat, daß nicht nur allein die Schneide-, sondern auch die Eckzahne mit einer Partie der Zunge sichtbar werden, was den Anblick des Tieres zu einem widerlichen macht.

Auf ein großes, volles, dunkelgefarbtes Auge, dessen weiße Hornhaut beim Geradeaussehen nicht bemerkt werden darf. ist sowie auf die den Bulldogg bezeichnenden Gesichtsfalten sehr zu achten. Die Ohren werden als Rosen-, Klapp- oder Tulpenohren getragen, das erste ist das beste, letzteres fehlerhaft Die Nase soll ebenso wie die Lippen schwarz und breit sein und, von der Seite gesehen, einen stumpfen Winkel markieren. Senkrecht abfallende Nasen sind weniger typisch, Doppelnasen machen das Tier wertlos. Das Auge soll auch bei reinweißen Bulldoggs schwarz umrandert sein.

Die häufigsten Fehler am Bulldoggkopf sind: runder, sogenannter Apfelkopf, wie beim Mops, die Entfernung von den Augen bis zu den Ohren zu kurz, zu lange Nase, bedingt durch zu wenig Stop, zu viel vorstehender, zu schmaler, nicht genug oder gar nicht aufgebogener Unterkiefer, sichtbare Schneide- oder gar noch sichtbare Eckzähne. Mangel an Falten, zu große, schlecht getragene Ohren, helle Augen, fleischfarbige oder gelbe Nase.

Der Kopf muß durch einen kurzen Nacken mit dem Körper verbunden sein, die Haut liegt im Nacken in schweren Falten, die Brust ist tonnenförmig, vorne tief zur Erde hängend, die Rippen sind weit gebogen, die Schultern möglichst lose. Der Rücken steigt von der Schulter erheblich und fällt dann nach hinten in einem Bogen stark ab, die tiefgesetzte, kurze und stets abwärts getragene Rute soll an der Wurzel dick, an der Spitze dünn, rund und kurz behaart sein.

Der Bulldogg erscheint hinten schmal, die Vorderbeine sind kurz, stämmig, stark bemuskelt und gerade, die Zehen sind geschlossen und kurz gebogen und der Fuß nach außen gedreht. Die Hinterbeine sind erheblich länger als die Vorderbeine und nicht so muskulös. Hinten steht er mit etwas genäherten Knien, die Füße nach auswärts gestellt, Afterklauen fehlen und sind im eventuellen Falle ein Zeichen der Verbindung mit anderen Rassen. Die Farbe des Bulldoggs ist gestromt, reinweiß oder gelb, besonders goldgestromt in Tigerstreifen ist sehr gesucht. Auch Gelb mit schwarzer Maske ist schon, reines Weiß mit schwarz umränderten Augen ist selten, schwarz oder große schwarze Platten sind fehlerhaft. Hauptsache beim Bulldogg sind aber die schönen Formen und es muß auch der schönstgefärbte seinem schöner gebauten Gegner nachstehen.

NOTIZEN.

DER VEREIN für deutsche Schäferhunde in München veranstaltet am 24. und 25. September eine Sonderausstellung, mit welcher ein Preishüten, eine Dressur-, Kriegs- und Polizeihundprüfung verbunden werden wird. Auf dieser Sonderausstellung werden die beiden Siegertitel für Rüden und Hündinnen und der Preishütensiegertitel für das Jahr vergeben werden.

DIE DELEGIERTENKOMMISSION hat zu Begutachtern deutscher Jagdhunde auf Eintragungsfähigkeit für das Deutsche Hundestammbuch bestellt: die Herren Freiherr von Beverfoerde-Werries, Loburg bei Ostbevern; Dr. phil. Mahlmann, Emden; Amtsrichter Richnow, Diepholz; Rentmeister Rintelen, Bottroy; zum Begutachter englischer Vorstehhunde Major Rausch, Groß-Lichterfelde-Ost.

DER KLUB LANGHAAR in Münster hält Mitte September eine Gebrauchssuche ab. Als Preise werden vergeben: 1. Preis 250 *M*, II. Preis 175 *M*, III. Preis 100 *M*. Zusatzpreis für junge Hunde, gewölft nach dem 31. Dezember 1902, 25 *M*, falls denselben einer der drei ersten Preise nicht zuerkannt wird. Geprüft wird: 1. Suche im Felde, 2. Verhalten beim Standtreiben, 3. Stöbern, 4. Lautjagen an Haarwild, 5. Wasserarbeit auf Wildenten, 6. Raubzeugwürgen (Katzen), 7. Arbeit auf Schleppe.

EIN SCHWARZER BOXER siegte am 15. Mai in Worms in der Jugendklasse. Es war dies begreiflicherweise eine große Überraschung, um so größer als der Sieger von Karlsruhe und Sieger in der offenen Klasse zu Worms, *Jack* (Besitzer Ehrhardt), sich in der Jugendklasse vor ihm beugen mußte. Dr. Meyer, der in Worms die Boxer richtete, sagt diesbezüglich in seinem Berichte: »Schwarze Farbe macht wohl auf dem Papiere manchem Boxerfreund ein Gruseln. Ich hatte wohl auch schwarze Farbe für verpönt unterzeichnet. Doch dieser *Blitz*, der nicht einmal seine Abstammung angab aber, von Bosecker vorgeführt, vermutlich von einem von dessen Boxern und einem Rothschen Rüden stammt, belehrte mich, daß schwarz wie für Doggen so auch für Boxer nicht nur eine zulässige, sondern eine sehr schöne Farbe ist.«

DIE XXXIII. INTERNATIONALE Preissuche des Griffon-Klub findet am 19. und 20. September in den Jagdrevieren Geinsheim, Trebur, Astheim statt. Das Programm umfaßt: 1. Jugendsuche, offen für bona fide reingezüchtete drahthaarige Vorstehhunde aller Länder, geworfen seit 1. Juni 1903. I. Preis Ehrenpreis und 100 *M*, II. Preis 75 *M*, III. Preis 50 *M*. 2. Kontinentales Herbst-Derby, offen für kontinentale, kurz-, lang- und drahthaarige Vorstehhunde aller Länder, geworfen seit 1. Juni 1903. I. Preis Ehrenpreis und 200 *M*, II. Preis 150 *M*, III. Preis 100 *M*. 3. Feldjagdsuche, offen für bona fide reingezüchtete drahthaarige Vorstehhunde jeden Alters und aller Länder. I. Preis Ehrenpreis und 250 *M*, II. Preis 200 *M*, III. Preis 150 *M*, IV. Preis 50 *M*. Sämtliche Hunde müssen im Stammbuche für drahthaarige Vorstehhunde, die lang- und kurzhaarigen in einem anerkannten Stammbuche eingetragen oder zur Eintragung angemeldet sein. Nennungsschluß 10. September. Auskünfte: Sekretariat Winkler—Gimbsheim (Rheinhessen).

EIN NEUES PRÄMIIERUNGSSYSTEM wurde von der Delegiertenkommission eingeführt und auf der Braunschweiger Ausstellung zum ersten Male angewendet. Auch auf der Münchener Ausstellung wurde nach diesem System gerichtet. Es wird nämlich in jeder Klasse wie früher nur je ein erster, zweiter und dritter sowie ein Reservepreis vergeben und statt H. L. E. das Prädikat »befriedigend« und statt L. E. »hinreichend« erteilt. Sind die Preise vergeben und noch Hunde da, die eines ersten Preises würdig befunden werden, so erhalten sie neben ihrem Preise noch das Prädikat »vorzüglich«; Hunde, die des zweiten, beziehungsweise dritten Preises wert sind, die Prädikate »sehr gut«, beziehungsweise »gut«. Werden also in einer Klasse fünf erstklassige Hunde vorgeführt, so mußte einem Hunde, der sonst nur H. L. E. oder befriedigend erzielte, auch noch vorzüglich gegeben werden. Uns kann die Notwendigkeit und der Wert dieses neuen Systemes, das übrigens in seinen Hauptzügen ein uraltes ist, nicht gut einleuchten, es wird höchstens Verwirrung in die Reihen der Züchter bringen.

DIE MÜNCHNER und Berliner Hundeausstellung, erstere vom »Vereine zur Züchtung reiner Hunderassen in Süddeutschland«, letztere von der »Gesellschaft der Hundefreunde Hektor« in den ersten Maitagen veranstaltet, waren sowohl der Zahl wie der Qualität des ausgestellten Materials nach ganz hervorragend. In München waren 1083, in Berlin 757 Hunde ausgestellt. Unsere heimischen Zwinger waren besonders auf der Münchner Ausstellung herrlich vertreten. Harmsen-Wien brillierte dort mit seiner siegreichen Bulldogg-Kollektion *Sligo* (erste Preise in der offenen und Siegerklasse und Ehrenpreis), *Patriot* (zweiten Preis in der offenen und ersten in der begrenzten Klasse), *Fireworks* und *Prima Donna* (erstere die ersten, letztere die zweiten Preise der offenen und Siegerklasse). *Sligo* hat also sowohl in München unter Raper wie auch in Wien unter Brooke den vorjährigen Champion *Klondyke* geschlagen. Unter den Dachsbracken siegten Felix Heintschels ausgestellte Prachtexemplare: *Lux von Hassenstein*, *Loki*, *Klösterle*, *Finder Iser*, *Erra Iser* und *Ploni Iser*. Oskar von Wunschheim (Innsbruck) glänzte mit seinen Terriers: *Satty* und *Miss [illegible] von Hötting* (Airedale-Terriers) und *Bolton Hall Paddy vom Hötting* (Irish-Terrier). Der bekannte Wiener Zwinger Nibelung errang mit seinen Spaniels *Wanda Nibelung* die ersten, mit *Natascha Nibelung* die zweiten Preise in der offenen, Neulings- und Jugendklasse. Auch unter den Foxterriers waren unsere heimischen Zwinger, allen voran der Wiener Foxterrier-Schliefzwinger Margareth, dann der oberösterreichische Zwinger Ostmark, hervorragend vertreten. Oberleutnant Haas E. von Hasenfels (Schloß Mostau) gewann mit der drahthaarigen Hündin Champion *Reingdove* erste Preise in der offenen und Siegerklasse und Ehrenpreis. In München wurde zum ersten Male der prachtvolle »Oskar Stein-Wanderpreis« der Delegiertenkommission vergeben, der dem Zwinger Deutenkofen in Augsburg für seine hervorragende Zuchtleistung in Deutsch-Kurzhaar — er erzielte mit 14 selbstgezüchteten Hunden 49 Punkte — zuerkannt wurde. Mit der Ausstellung war auch eine Schau des Zwingerverbandes verbunden, auf der alljährlich, heuer zum vierten Male, der große Wanderpreis zur Vergebung gelangte. Das erstemal wanderte er in die Schweiz, wurde jedoch von Max Hartenstein im zweiten Jahre nach Deutschland geholt, im dritten Jahre von Fulda für Deutschland behauptet. Heuer kam neuerdings Hartenstein mit einer schwarzen rauhhaarigen Pinscherkollektion und einem seiner Zwergbulldoggs gegen Feers *Thur Frida*, eine prachtvolle Collie-Hündin, ins Treffen, die auch den Wanderpreis gewann, so daß derselbe wieder in die Schweiz wanderte. Hartenstein erhielt den goldenen Delegiertenkommissions-Ehrenpreis für hervorragende Zuchtleistung in Luxushunden, der Zwinger v. d. Bergsteig des Hermann Reichenbach in München jenen für züchterische Leistung in Dachshunden. Die Berliner Hektor-Ausstellung war größtenteils eine Ausstellung von Luxushunden — die Jagdhunde waren in der Zahl von nur 198, darunter 97 Teckel, 40 Foxterriers, 27 Deutsch-Kurzhaar. 26 englische Vorstehhunde vertreten. Bester Jagdhund der Ausstellung war der irische Setter *Bessbrook-Ranger*, zweitbester der langhaarige Teckel *Lump* (Besitzer Hofmann-Saarau), ein herrlicher Hund mit leuchtend roter Farbe. Den Ehrenpreis für den besten Nichtjagdhund aller Rassen bekam der Airedale-Terrier *Rolf-Naxos* (Besitzer Fischer-Heidelberg).



FISCHEN.

FISCHEREIREVIERAUSSCHUSS I, KREMS.

Aus dem soeben fürs abgelaufene Jahr erschienenen Jahresberichte des Fischereirevierausschusses I, Krems, der ein klares Bild seiner regen Tätigkeit pro 1903 gibt, können wir leider aus Raummangel hier nur die wichtigsten Stellen aus demselben kurz erwähnen.

Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf K 5322·42, welche aber, trotzdem die für den Revierausschuß hauptsächlichste und wesentlichste Einnahme an Fischerbüchelgebühren gegenüber den Vorjahren sich um Bedeutendes verminderte und die Einnahme an Reviertaxen unverändert blieb, nur infolge der von Jahr zu Jahr hinzugekommenen Kassareste die obige Höhe erreichten.

Die Gesamtausgaben betrugen K 4540·22, was gegenüber den Vorjahren ein durchschnittliches Mehr von zirka 2000 K ergibt. Selbstverständlich kamen infolgedessen im abgelaufenen Jahre für die wichtigsten fischereiwirtschaftlichen Maßnahmen entsprechend hohe Beträge zur Verausgabung, so z. B. wurden für angekaufte Fischeier und Jungfischchen K 1109·87 den betreffenden Revierbesitzern rückvergütet.

Zur Aussetzung kamen 2000 Bachforelleneier, 10.500 Regenbogenforelleneier, 20.000 Närentaforelleneier, 200.000 Schilleier, 2700 Bachforellensetzlinge, 500 einjährige Bachforellen, 3800 Regenbogenforellensetzlinge, 2750 einjährige und 500 zweisommerige Regenbogenforellen, 550 einjährige Bachsaiblinge, 2490 einsommerige Huchen, 300 Zwergwelse, 1325 Karpfensetzlinge, 140 einjährige Karpfen und 150 einjährige Forellenbarsche. Hievon wurden die 200.000 Schilleier an Interessenten innerhalb des Bereiches des Fischereirevierausschusses I, gleich den Vorjahren, kostenlos abgegeben, umsomehr als die bei den Schilleierabnehmern eingeholten Erkundigungen fast einstimmig die besten Erfolge mit den bisherigen Aussetzungen bestätigen und es kann wohl schon heute als Tatsache gelten, daß die in gewissen Donaurevieren, die zum Fischereirevierausschuß I gehören, einstmals vorgekommenen, glänzenden Schillbestände sich mit der Zeit wieder einstellen werden. Im ganzen kamen bisher nicht weniger als 650.000 Schilleier im Bereiche des Revierausschusses I zur Aussetzung.

Erfreulicherweise wurden im vergangenen Jahre auch die auf eine rationelle Huchenbestockung der Donau bezughabenden Bestrebungen des Revierausschusses von Seite mehrerer seiner Fischereiberechtigten gewürdigt und gefördert und kamen zusammen mit dem a konto der gemeinsamen Huchenbestockungsaktion bestimmten Quantum 2490 einsommerige Huchen teils in die Donau, teils in die Melk, Pielach und Traisen zur Aussetzung. Für die Erlegung fischereischädlicher Tiere, worunter sich u. a. die respektable, bisher höchsterreichte Zahl von 42 erlegten Fischottern befindet, kamen K 1012·60 und für erstattete Strafanzeigen 100 K zur Auszahlung.

Weiters wurden die im Jahre 1902 begonnenen Fischfuttererprobungen auch im vergangenen Jahre mit einer Reihe verschiedener Futtermittel fortgesetzt und die Resultate den Fischereiberechtigten bekanntgegeben. Desgleichen kamen auch verschiedene fischereiliche Apparate und Netzimprägnierungsmittel mit Hilfe von Fischereiberechtigten zur Erprobung. Die Bibliothek, die gegenwärtig fast alle einschlägigen Werke, Gesetze, Karten etc. besitzt, wurde im vergangenen Jahre von Fischereiinteressenten stark in Anspruch genommen. Außerdem gelangten zahlreiche Kundmachungen, Zirkulare und sonstige Verlautbarungen belehrenden Inhaltes an die Fischereiberechtigten wiederholt zur Versendung. Weiters hat der Revierausschuß in vielen Fällen Gutachten über behördliche Aufforderungen abgegeben, ebenso an zahlreiche Fischereiinteressenten seines Bereiches über deren Verlangen Ratschläge und Auskünfte erteilt und die gesteigerte Inanspruchnahme des Revierausschusses, für welche die besonders starke Korrespondenz im abgelaufenen Jahre (2265 Stück) den besten Beweis liefert, führte zu dem erfreulichen Resultate, daß die Zweckmäßigkeit der nach dem niederösterreichischen Landesfischereigesetze vom 26. April 1890 ins Leben gerufenen Fischereirevierausschüsse doch immer mehr in weitere Kreise dringt und gewürdigt wird.

Gleich den Vorjahren ist auch pro 1903 dem Revierausschusse von Erzherzog Franz Salvator in Wallsee eine Spende von 100 K zugekommen, desgleichen freiwillige Beiträge von der Prinz Croy-Dülmenschen Gutsverwaltung Buchberg, der Stadtgemeinde Zwettl und von Karl Stölzle, Glasfabrikant in Suchenthal.

In Anbetracht dieser erfreulichen, regen Tätigkeit, über die ein 27 Seiten starker Bericht vorliegt, wäre es nur zu wünschen, daß die Bestrebungen des Fischereirevierausschusses I, Krems, auch weiterhin nicht nur von Seite seiner Fischereiberechtigten und Interessenten durch ausgiebige Inanspruchnahme der von ihm gebotenen Vorteile und sonstigen Begünstigungen, sondern auch von den an der Fischerei in Niederösterreich interessierten Ministerial- und Landesbehörden durch Zuwendung von Subventionen gefördert werden, um für die wichtigsten fischereiwirtschaftlichen Maßnahmen ungeschwächt schaffen zu können, umsomehr, da ja doch aller Nutzen daraus nicht nur den betreffenden Fischereiberechtigten, sondern auch dem Lande Niederösterreich selbst zu gute kommt.

NOTIZEN.

DIE SCHÄDLICHKEIT des Hechtes hat sich wieder in einem Falle auf das bestimmteste erwiesen. Eine Herrschaft ließ in einem ihrer Karpfenteiche bei 6000 Stück einsommerige Karpfen im Gesamtgewichte von 240 *kg* einsetzen. Der mit dieser Maßnahme betraute Wirtschaftsbeamte vergaß aber, vor dem Einlassen des Wassers die tiefen Schlammlöcher von den Hechten säubern zu lassen. Bei der späteren Abfischung fehlten nicht weniger als bei 4000 Stück Karpfen, dafür wurden 40 Stück Hechte gefangen, von welchen die meisten bereits 2 *kg* pro Stück wogen. Wenn man den Zuwachs der eingesetzten Karpfen noch so gering einschätzt, weil viele Karpfen schon im Stadium ihres ersten Abwachsens von

den Hechten gefressen worden sein dürften, so läßt es sich doch herausrechnen, daß beiläufig 8 *kg* Karpfenfleisch in 1 *kg* Hechtfleisch umgewandelt wurden; in Wirklichkeit stellt sich aber das Verhältnis noch schlechter.

DIE GIFTIGKEIT mancher Austern, namentlich derjenigen, welche in Hafenanlagen gefischt wurden, hat zu experimentellen Untersuchungen Veranlassung gegeben. In Norwegen wurden im Hospital zu Christiania solche Vergiftungsfälle beobachtet und dabei festgestellt, daß die erkrankten Personen an ausgedehnten Lähmungen litten, welche schließlich den Tod durch Unterbindung des Atemmechanismus herbeiführten. Aus den Muscheln, welche an der Stelle gefischt wurden, wo die von den Erkrankten genossenen herstammten, ließ sich ein Extrakt von gleicher Giftwirkung herstellen, welcher bei Mäusen ebenfalls Lähmungen hervorrief. Man hat nun außerhalb des Hafens gesunde Muscheln gefischt und in Aquarien versetzt, deren Wasser mit dem Pfeilgift, Upas, mit Curare und Strychnin vergiftet worden war. Diese Muscheln nahmen, ohne selbst zu erkranken, das Gift an sich, d. h. sie wurden besonders giftig, was durch Tierversuche festgestellt wurde. Es wird daraus geschlossen, daß die Hafenmuscheln das Gift aus dem Seewasser ziehen; wie es dort entsteht, konnte der Forscher Dr. Thesen, welcher vorerwähntes Experiment durchführte, noch nicht ergründen.

WEGEN VERWENDUNG von minderwertigen Köderfischen kamen zwei Angler in Magdeburg mit dem Gesetze in Konflikt. Der Deutsche Anglerbund nahm sich der Angelegenheit der Betreffenden an und erreichte durch seinen Rechtsschutz ein obsiegendes Urteil für die Beanständeten. Die Verwendung solcher Köderfische kann sonach nicht beanstandet werden, doch müssen dieselben auf jeden Fall geschlossenen Gewässern entnommen werden. Wie wird man dies aber sicher nachweisen können und ist das nicht eine Haarspalterei, wenn der Fischereiaufsichtsbeamte solchen Kleinigkeiten auch noch nachgehen muß? Zur Orientierung des Lesers sei das Mindestmaß einiger gebräuchlicher Köderfische für Deutschland angeführt. Döbl oder Altl, vielfach 20 *cm*, in einigen Bezirken Bayerns 25—28 *cm*, sonst überall ohne Mindestmaß. Hasling, in Posen, Oldenburg und Bayern 15—18 *cm*, sonst ohne Mindestmaß. Rotfeder und Rotauge, in Norddeutschland meist 13—15 *cm*, in Süddeutschland ohne Mindestmaß. Laube, in einigen Bezirken Bayerns, dann in Hessen und Koburg 15 *cm*, in Sachsen 7 *cm*, sonst ohne Mindestmaß. Schmerle, in Koburg 10 *cm* und in Sachsen 7 *cm*; weitere Köderfische scheinen überhaupt ohne Mindestmaß zu sein. Im niederösterreichischen Fischereigesetz ist ein Brittelmaß für Köderfische nicht vorgesehen, was auch das Vernünftigste ist.

DER HECHT ist gegen manche Fischwasserverunreinigungen nicht in dem Maße empfindlich als andere Fische. In einem Flüßchen, welches der bayrischen Donau zuströmt, war vor vielen Jahren ein annehmbarer Forellenstand vorhanden, wodurch sich die Fangergebnisse an solchen Fischen lange Zeit gleich erhielten. Später kamen die ersten Wasserverunreinigungen, welche den Forellenertrag zuerst auf die Hälfte, dann auf ein Viertel und in weiteren Jahren auf ein Achtel des ursprünglichen Ergebnisses herabsetzten und zuletzt ganz in Frage stellten. Die Barben und Altl nahmen im gleichen Maße ab, nur waren sie bei ihrer Minderzahl schon früher ausgerottet. So lange noch Fische in dem Gewässer waren, zeigte der Hechtstand im Gewicht zwar eine recht merkliche, an Stückzahl jedoch eine mindere Abnahme und es konnten noch Jahre hindurch durchschnittlich an 600 Hechte gefangen werden. Erst als der Ertrag der Forellenfischerei sich ergebnislos erwies, verminderten sich die Hechte so bedeutend, daß auch das Ende der Hechtfischerei in unmittelbarer Aussicht stand. Die Hechtfischerei hörte auch auf, als sich wegen Mangels an Weißfischen, Koppen u. a. kein Hecht mehr halten konnte, weil er sonst verhungert wäre. So ist der Hecht weniger der Wasserverunreinigung, mehr dagegen dem Nahrungsmangel unterlegen, umsomehr als derlei Verunreinigungen auch die Kleintierwelt des Wassers vernichten, welche sonst den Fischen zur Nahrung [illegible]

ÜBER DIE ANKÖDERUNG des Regenwurmes sind die Ansichten auseinandergehend. Ein praktischer Angler will den Wurm so über den Angelhaken ziehen, daß die Spitze des Hakens in dem dicken Kopfteile des Wurmes sitzt und begründet den Wert seiner Anköderungsweise mit dem Umstand, daß die kleinen Fische, welche sich in der Regel zuerst bei dem Köder einfinden, den Wurm nicht so leicht abnagen können, wodurch sonst die Spitze des Hakens zum Vorschein käme und die großen Fische verscheuchen würde. Vielmehr hält das derbe Kopfstück des Wurmes den kleinen Nagern stand und der später hinzugekommene größere Fisch findet dann einen sorgfältig bedeckten Haken vor. Weniger bedeckt ist der Haken, welchen die ganze hier geschilderte Anköderungsart des Betreffenden hat und vor diesem Anködern möchte ich die mit feinem Zeug angelnden Wurmfischer warnen. Das dicke Wurmende wird zwar von einem sehr großen Haken bei einem grobkräftigen Anhieb durchschlagen, seltener aber von einem zwar fangischen, aber feinem Haken bei sportmäßigem Anhieb; zumindest dringt der feine Haken nur wenig in das Fischmaul ein, weil der dicke Wurmkopf im Buge des Hakens das Weitergleiten desselben verhindert. Wer nicht Lehrgeld bei einem großen Fisch zahlen will, ködere zum Schluß auf den feinen Haken einen kleinen Wurm mit dem Schwanzende in der Spitze, beim Abfressen durch kleine Fische erneuere man denselben, schließlich wird auch der große Fisch kommen und sich unter Umständen sogar ohne Anhieb gleich von selbst gut fangen.

THEATER.

AUS DER WOCHE.

Im Raimund-Theater setzt die oberbayrische Bauerntruppe ihr Gastspiel fort. Sie spielt noch immer Anzengruber, brachte diese Woche aber auch andere Stücke. Zuerst ein seriöses, ein Volksstück von Christian Fluggen, »Die Leni von Oberammergau«. Ohne diese etwas umständlich auszusprechende Ortschaft geht es bei bayrischen Bauernschauspielern einmal nicht; sie scheint den Nimbus einer Hochburg der Stammeseigenart zu besitzen. Das Stück gehört zu den besseren seiner Gattung. Die Figuren sind lebendig und im ganzen natürlich gezeichnet, und der Aufbau ist wirksam; mit drastischen Effektmitteln spart der Verfasser allerdings nicht, es wird nicht nur schuhgeplattelt, sondern auch mit blutigem Ausgang geschossen, ein Schlaganfall ereignet sich auf der Bühne und das letzte Bild spielt auf einem Friedhof. Anna Dengg als Leni und Michael Dengg als der in Wucherhänden befindliche Großbauer Riedlehner waren wieder prächtig lebenswahr, Georg Kundert stellte einen bäuerlichen armen Teufel sehr humoristisch dar. — Am Donnerstag spielte die Truppe zum erstenmal »Die Bergfexen« von H. von Haas und F. Hilpert. Das gutmütige Sommerpublikum ließ es sich willig gefallen, daß ihm statt einer Glossierung des Bergfexentums die Geschichte einer Konvenienzehe, ins Ländliche übertragen, geboten wurde, lachte zu den Gewaltwitzen und wurde nicht einmal böse, als zum Schlusse mitten in eine Kasperliade eine tragische Wendung hineinspielt, ohne das Gaudium auf der Bühne zu stören. Es kann ja nicht alles von Anzengruber sein, auch die »Bergfexen« haben ihren Wert. Der besteht darin, daß man bei dieser Gelegenheit wieder ein paar gediegene schauspielerische Leistungen zu sehen bekommt. Georg Kundert ist ein so verwandlungsfähiger Darsteller, daß er, einen vorzüglichen »Hauderer« und »Grillhofer«, ebensogut einen schalkhaften Naturburschen herausbringt. Therese Renner, die komische Alte, war diesmal herzlich lustig und dabei natürlich und die Lina Gaigl mit ihrer vis comica und ihrem originellen »Schnadahüpfl«-Vortrag lohnt allein den Weg in die Wallgasse. Anna und Michael Dengg hatten nicht viel zu tun, aber dieser machte aus einer kleinen Szene in der Schablonenrolle des von seinem Sohn ins Elend gestoßenen Bauern ein ergreifendes Kunstwerk. —*ch*—

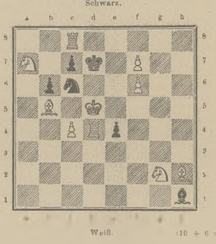
SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1447.

Von J. Jespersen (»Svenska Dagbladet.«)

Schwarz.



Weiß. 10 + 6 = 16

Weiß setzt in drei Zügen mat

LITERATUR.

»AUS DER WALDMARK«. Sagen und Geschichten aus dem Rax-, Semmering-, Schneeberg- und Wechselgebiete von Heinrich Mose. Neunkirchen 1904. Verlag von Edm. W. Tirichter. Preis broschiert 80 h. — Das billige Büchlein erscheint bereits in dritter Auflage und hat damit bewiesen, daß es in der Bevölkerung des Semmering- und Wechselgebietes, wie jedenfalls auch unter den zahllosen sommerlichen Besuchern dieser herrlichen Gegend Interesse erregt hat.

»AUS BEWEGTER ZEIT.« Abhandlungen und Reden von Generalmajor Auspitz. Broschiert 5 K, gebunden K 7·20. — Ein sehr interessantes Buch! Der rühmlichst bekannte Autor des »Buches der Bücher« faßt in vorliegendem Werke wichtige Arbeiten aus den letzten 30 Jahren zusammen und ergänzt sie durch neue Beiträge. Der Verfasser ist ein glänzender Stilist, ein rüstiger Streiter und hat viel gesehen und erlebt. Sein Buch wird das lebhafteste Interesse erwecken.

BRIEFKASTEN.

SPRECHSTUNDE des Herausgebers. 5—6 Uhr Nachmittag.

»RENNBOOT« in Passau. — Die gewünschten Ratschläge für den Ankauf eines Bootes finden Sie in dem »Handbuch des Rudersport« von Victor Silberer.

»QUERFELDEIN« in K. — Sie tauschen sich nicht, denn *Monseigneur*, der im Jahre 1901 unter G. de Morpurgo in Brasciano in Italien in einer reiter-Steeple-chase Zweiter wurde, trug wirklich das sale Gewicht von 100 *kg*.

GRAF Z. in Warschau. — *Rajta-Rajta* legte in demselben Rennen seine Maidenschaft ab wie ein Jahr früher *Zsupan*, nämlich im Maidenrennen am siebenten Tage des Wiener Sommer-Meetings, welches 1886 *Zsupan* gegen *Petrus* und 1887 *Rajta-Rajta* gegen *Hungaria* gewann.

»CAFE CENTRAL« in B. — *Roswal* war derjenige Sohn des englischen Derbysiegers *Kisbér*, der im Monat März des Jahres 1890 bei einer Londoner Pferdeschau eine Prämie von 200 Pfund erhielt. Die gleichen Preise erhielten auch der *Master Kildare*-Sprosse *Pearl Diver* und *Truefit*, ein Sohn des *Outsit*.

ARNOLD E. in Pest. — Ein Buch speziell mit den Adressen aller Wiener Sportvereine gibt es nicht und wir haben keine Zeit, Ihnen die gewünschte Zusammenstellung zu machen. Das Einfachste dürfte es sein, sich die bezüglichen Adressen aus der Liste der Vereine im Wiener Adressenbuch »Lehmann« herausschreiben zu lassen.

»TENNIS« in Wien. — Ihre Bemerkungen scheinen uns vollkommen zutreffend zu sein, wir sind aber eben nur in der Lage, für die Richtigkeit unserer Berichte einzustehen, durchaus aber nicht nach den Motiven zu suchen, weshalb die Berichte eines anderen Blattes mit den unseren auffallend kontrastieren. Und da Sie selbst unseren Bericht für den Tatsachen vollkommen entsprechend zu halten scheinen, so dürfte es wohl das Richtigere sein, die an uns gestellte Anfrage an den Herausgeber des anderen Blattes zu richten.

OBL. v. P. in B. — Graf Johannes Renard, einer der bedeutendsten Rennmänner und Züchter, welche Deutschland je besessen hat, starb nach einer langwierigen Krankheit am 7. März 1874 im Alter von 45 Jahren. Graf Renard besaß in Olschova in Oberschlesien ein Vollblutgestüt, dessen Produkte in den Farben des Grafen auf der Rennbahn ausgenützt wurden. Als Züchter hatte Graf J. Renard große Erfolge. Anfangs der Siebzigerjahre stand er im Zenith seines Ruhmes und innerhalb von fünf Jahren ein solches Siebengestirn wie *Adonis*, *Flibustier*, *Bauernfänger*, *Primas*, *Hochstapler*, *Amalie von Edelreich* und *Hamadryade* gezüchtet zu haben, dürfte nur wenigen Züchtern vergönnt sein.

CAV. G. R. in Triest. — Der Große Preis von Rom des Jahres 1890 wurde am 4. Mai gelaufen. Die mit 100.000 Lire ausgestattete Dreijährigen-Prüfung, welche über 2600 *m* führte, brachte zwölf Pferde an den Ablaufspfosten. Marquis Biragos *Méleagre* ging als leichter Sieger aus dem Rennen hervor, indem er des Herzog von Zoagli *Frank Patros* mit vier Längen schlug. Den dritten Platz besetzte ein Stallgenosse des Siegers, *Guitare*, vor *Marieton*, *Fitz Hampton*, *S. P. Q. R.*, *Victus*, *Lowland*, *Gambetta*, *Andredo*, *Doralice* und *Silla*. Der Stand der Wetten beim Start des Rennens war folgender: 6 : 4 *Fitz Hampton*, 3 *Doralice*, 5 *Marieton*, 8 *Frank Patros*, 10 *Méleagre*, 15 *Lowland*, 25 *S. P. Q. R.*, 30 *Gambetta* und *Victus*, 33 *Silla*, 40 *Andredo* und *Guitare*.

DR. H. N. in Pest. — Sie haben vor sechs Monaten gewettet, daß im Österreichischen Derby *Blocksberg* das Ziel früher passieren werde als *Con amore*. Während nun Ihr Gegner die Wette als gewonnen betrachtet, glauben Sie, sie nicht verloren zu haben, weil *Blocksberg* gar nicht gelaufen sei. Diese Ihre Ansicht ist aber ganz falsch und Sie haben die Wette verloren. Daß es keine Buchmacherwette war, ist dabei ganz belanglos, Tatsache ist, daß *Con amore* das Ziel früher passiert hat als *Blocksberg*. Daß letzterer gar nicht zum Start kam, hat gar nichts zu sagen; das wäre nur in Betracht gekommen, wenn bei Abschluß der Wette ausdrücklich bedungen worden wäre, daß die Wette bloß gilt, wenn beide auch laufen. Da das offenbar nicht geschah, hat Ihr Gegner gewonnen.

W. L. in S. — Die häufigsten Ursachen des Scheuens bei Pferden sind in Kurzsichtigkeit oder Weitsichtigkeit derselben zu suchen. Die Augenuntersuchungen bei scheuen Pferden haben ergeben, daß bei der Mehrzahl der scheuen Tiere sich auch abnorme Membranen im Glaskörper, Linsenkapselstar, Aderhautentzündung, Verletzungen u. s. w. vorfinden. Dr. Albaire, ein bekannter Fachmann, fand bei 50 Prozent der scheuen Pferde Störungen des Sehorganes, bei den anderen 50 Prozent glaubt er krankhafte Zustände des Zentralnervensystems (Halluzinationen, Störungen der Gehirnrinde u. s. w.) annehmen zu müssen. Der große Prozentsatz von Augenfehlern bei scheuen Pferden sollte zur fleißigen Benutzung des Augenspiegels bei der Untersuchung anzukaufender Pferde Veranlassung geben. Es empfehle sich stets, daß sich der Käufer von Pferden bei Bemerkung von Erscheinungen des Scheuens besondere Garantien für Freisein von Augenfehlern ausbedinge.

»PFERDEFREUND« in B. — Sie tauschen sich bestimmt, denn Exzellenz Fedor von Rauch starb bereits anfangs Februar 1892 in hohem Alter in Berlin. Fedor von Rauch, der bereits 1889 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, war während der ganzen Regierungszeit König Wilhelms I. Hofstallmeister desselben und verblieb dann auch noch in gleicher Stellung in den Diensten Kaiser Friedrichs und des jetzigen deutschen Kaisers, bis zu seiner Pensionierung am 1. April 1891. Dem Rennsport stand Fedor von Rauch stets äußerst wohlwollend gegenüber. In den Vierzigerjahren war er einer der fleißigsten und erfolgreichsten Herrenreiter und stand sogar 1848 an der Spitze der Liste. Er war einer der Begründer des Union-Klubs, später dessen Vizepräsident und Mitglied des Großen Schiedsgerichtes, in welchen Stellungen er stets seinen großen Einfluß zu gunsten der Rennsache geltend machte. Viele Jahre hindurch gehörte Fedor von Rauch mit zu den Proponenten des Armee-Jagdrennens in Hoppegarten.

OBL. GF. K. in Budapest. — *Hermit* gewann das englische Derby des Jahres 1867. Das Rennen, welches Ende Mai zum Austrag kam, wurde dadurch eine Sensation, daß es im dichtesten Schneegestöber gelaufen wurde. Es waren für das blaue Band Englands von 1867 256 Unterschriften abgegeben worden und das stattliche Feld von 30 Pferden fand sich am Start ein, von denen *Hermit* die Derbydistanz in einer Zeit von 2:52 bewältigte. Über *Hermits* Derbysieg sind Riesensummen gewonnen und verloren worden. Kurz vor dem Rennen konnten der Besitzer des Hengstes Mr. Chaplin und seine Freunde *Hermit* mit 66:1 noch überall und zu jeder Höhe wetten. Captain Machell, der seinen Rennstall mit Mr. Chaplin gemeinschaftlich hielt, machte, nachdem die Nummern schon hochgezogen waren, noch einen Abschluß von 150 auf 10.000 Guineen. Mr. Chaplin gewann über *Hermits* Sieg 148.000 Pfund, Captain Machell und Sir F. Johnstone strichen jeder 70.000 Pfund ein. Dagegen kostete der Erfolg von *Hermit* Sir Joseph Hawley 50.000 Pfund, den Herzog von Hamilton sogar 80.000 Pfund. Im Jahre vor dem sensationellen Siege des *Newminster*-Sohnes wollten Captain Machell und Herzog von Hamilton eine Wette abschließen, und zwar sollte Captain Machell 6000 Guineen einsetzen, um im Falle von *Hermits* Sieg 180.000 Guineen zu erhalten. Mr. Weatherby weigerte sich aber, die Wette ihres hohen Betrages wegen einzutragen, und sie wurde deshalb annulliert. Wäre die Wette bestehen geblieben, so hätte der Erfolg von *Hermit* den Herzog von Hamilton insgesamt 5,800.000 K gekostet.

»CAFE AKADEMIE« in W. — Es gibt sehr viele Ställe, in denen Brot an die Pferde verfüttert wird. Besonders ist dies der Fall im nördlichen Deutschland, wo man bei schwerziehenden Lastpferden namentlich als Mittagsfutter Brot gibt und man glaubt die Leistungsfähigkeit der Pferde mit diesem Futter auf das höchste zu steigern. Es wird den Pferden ein sogenanntes Futterbrot verabreicht, bei dessen Herstellung darauf Rücksicht genommen wird, daß es neben dem entsprechenden Fettgehalt auch einen hohen Gehalt an Eiweiß besitzt. Um diese Nahrsubstanzen dem Roggen in einem entsprechenden Verhältnisse zuzuführen, benutzt man Mais und zugleich Erbsen oder Bohnen, weil ersterer einen hohen Fettgehalt hat und in letzteren der Eiweißgehalt ein so hoher ist, daß ein richtiger Ausgleich eintritt; auf zwei Teile Mais nimmt man einen Teil Erbsen oder Bohnen. Gewöhnlich stellt man die Mischung so her, daß man bis zu drei Viertel des ganzen Quantums Roggenmehl benutzt, das letzte Viertel aber durch die angegebene Mischung ersetzt. Andere mischen auch in der Weise, daß sie zehn Teile Roggen, vier Teile Mais und einen Teil Erdnußmehl nehmen. Bemerkt sei noch, daß man in einzelnen Küstendistrikten Deutschlands den Pferden sämtlichen Roggen als Kraftfutter in Form von Brot reicht, wobei nur streng darauf geachtet wird, daß das Brot mindestens fünf Tage alt sein muß, ehe es verfüttert wird. Ein für manche Fälle noch beachtenswerter Vorzug der Brotfütterung ist der, daß sich das Brot gut aufbewahren und transportieren läßt und den Tieren ohne weitere Vorbereitung verabreicht werden kann. Ob aber überhaupt ein Vorteil bei der Verfütterung von Brot eintritt, dürfte wohl kaum erwiesen sein, denn nach wissenschaftlichen Untersuchungen sind 6 *kg* Roggenbrot gleichwertig mit nur 4·5 bis 5 *kg* Hafer und besonders für Pferde mit schneller Bewegung dürften daher Hafer und Heu das beste Futter bleiben.

OBL. GF. R. in L. — Um bösartigen Pferden ihre Untugenden abzugewöhnen, wendet man jetzt Elektrizität an, wenn andere Mittel nicht mehr helfen. Die Anwendung der Elektrizität im genannten Falle wurde von den Herren Hauptmann Czeipek und Leutnant Balzar ersonnen und zum ersten Male angewendet. Auf Grund jahrelanger Versuche haben sie festgestellt, daß und wie den Pferden vermittels der Elektrizität ihre verschiedenen Unarten und Untugenden abgewöhnt werden können. Ein ganz kleiner aber kräftiger Induktionsapparat mit zwei Trockenelementen oder Akkumulatoren, vom Abrichter oder Reiter in der Tasche getragen oder vom Fahrer im Wagen untergebracht, genügt, um das wildeste Pferd zu bändigen. Die Pferde zeigen sich für die Einwirkung der Elektrizität so empfindlich, daß man schon mit einem schwachen Strom, den der Mensch kaum empfindet, die beabsichtigte Wirkung erzielen kann. Die Elektroden werden unter dem Riemenzeug oder an den Bandagen angebracht. Die Pole werden dem Pferde angelegt, wo man sie eben braucht, bei Koppern an den Ganaschen unter der Stallhalfter, bei Webern am Vorderfuß, bei Schlägern an den Hinterfüßen, bei bösartigen Pferden unter den Gurten und an beiden Bandagen, bei Beißern am Kopf, bei stützigen Pferden in der Bauchgegend und bei Durchgehern am Maul oder bei den Nüstern. Hat ein Pferd gar die üble und auch höchst gefährliche Gewohnheit, auf den Menschen loszugehen, so werden ihm die Elektroden auf allen vier Füßen angelegt. Durch einen Druck auf den entsprechenden Taster wird ihm der elektrische Strom erst in die Vorderfüße geleitet, daß es niederknien muß, und durch einen zweiten Druck, durch welchen der Strom in die Hinterfüße geleitet wird, wird es gezwungen, sich niederzulegen. Je nach der Individualität genügt bei dem einen ein schwächerer Strom und kurze, oft nur einmalige Behandlung, um es zu dressieren, während bei einem anderen nur ein stärkerer Strom und wiederholte Behandlung zum Ziele führt.

GF. L. in B. — Die von Ihnen gestellte Frage ist vor längerer Zeit bereits von dem englischen Fachblatt »Sporting Times« aufgeworfen worden. Die Frage »Wer ist der Vater des Turfs?« wurde von vielen Seiten beantwortet werden, und zwar auf die verschiedenste Weise, eine entscheidende Antwort läßt aber noch immer auf sich warten. Viele Namen sind genannt worden, darunter an erster Stelle die Herzoge von Richmond und von Beaufort, Colonel Forester und Mr. Osborne. Das Alter allein ist da nicht maßgebend, denn sonst gebührte der Titel »Vater des Turfs« unbedingt dem Earl Fitzwilliam, der das älteste Mitglied des Jockei-Klubs ist. Der Herzog von Richmond hat nie einen Rennstall gehabt und auch kein besonders hervorragendes Interesse für den Turf gezeigt, und was den Herzog von Beaufort anbelangt, so ist seine Rennkarrière denn doch eine zu kurze. Mr. Osborne aber lehnte seinerzeit den Ehrentitel in folgendem, sehr interessantem Briefe ab: »Dear Sir! — Gestatten Sie mir zunächst, Ihnen meinen Dank dafür abzustatten, daß Sie in den Spalten Ihres beliebten und weitverbreiteten Blattes verschiedene Zuschriften abgedruckt haben, in denen ich in Beantwortung der von Ihnen gestellten Frage: »Who is the Father of the Turf« für diesen Ehrentitel kandidiert wurde. Wenn es nur auf das Alter und auf lange Beziehungen zur Sportwelt ankäme, so könnte meine Berechtigung auf den Titel allerdings kaum geleugnet werden, wenigstens nicht in bezug auf Irland, denn ich wurde schon in sehr jungen Jahren Mitglied des Irish Turf Club, und zwar hatte ich als Paten Mr. William Battersby, den »Vater des irischen Turfs« und meinen engeren Landsmann, und Lord Rossmore, den bekannten Züchter des famosen *Rainbow*, der *Promise* und anderer berühmter Pferde. Das geschah im Jahre 1830, ich war damals 19 Jahre alt und hatte *Maria* (»the Beeswing of Ireland«) gezogen, eine rechte Schwester des famosen *Birdcatcher*, den sie in zwei oder drei Rennen schlug.« Mr. Osborne spricht dann weiter von seinen Erfolgen als Züchter, Trainer und Besitzer von Rennpferden und schließt mit der Versicherung, daß er kein Anrecht auf den Titel »Vater des Turfs« habe, so weit es sich um den englischen Turf handelt, und daß er mit Rücksicht auf seine lange Abwesenheit (36 Jahre) aus seinem Geburtslande vielleicht nicht einmal auf den gleichen irischen Titel Anspruch habe. — Es ist übrigens interessant, daß gerade vor ungefähr 110 Jahren dieselbe Titelfrage die englische Sportwelt beschäftigte und lebhaft diskutiert wurde. Das »Sporting Magazine« für das Jahr 1794 schrieb nämlich: »Seit dem Tode des Lord George Cavendish wird lebhaft darüber debattiert, wem der Ehrentitel »Father of the Turf« gebühre, Lord Clermont oder dem Herzog von Queensberry. Arcades Ambo.« Der eben genannte Lord Cavendish war der zweite Sohn des dritten Herzogs von Devonshire, William, und starb unverheiratet im Jahre 1794.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.